

R. 3771.

Clarissimo & Consultissimo Domino
Caspare Pezelio Illustris et Generosissimi Comitis de Lippia &c: Consiliario dignissimo Fautori suo amicissimo donat hunc libellum
Ioannes Christianus Strecker Tammes, brucensis Thuringus.

Libellus loquitur:

Tam brevis, & forma exigua precioq; libellus,
Respice, num dignum sic quoq; munus ero?

Auctor.

Regibus an reseis olim placuisse minora,
Atq; boni rapam consuluisse & aquam?
I modo parve liber, precio quod abesse videtur,
Hoc animus supplet noster & aequat amor.

Lemgovia Anno 1602. die
15. Septembris.

Richterbüchlein

Deß Hochgelerten vnd weitberümpten Doctoris Nicolai Vigelij,

zu förderung der Rechthängigen Sachen sehr nützlich vnnd nothwendig.

Mit etlichen angehengten Lateinischen Schreiben / deren in der Vorrede meldung beschehen.

Auffs neuw vbersehen/ vnd mit einem Zusatz von dem Vngewissen Rechten/ Deßgleichen einem Gesprech deß Oratorn vnd Juristen von diesem Richterbüchlein/ gemehret.

Joannes Christianus Stroker.



ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

15 81.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ durch Nicolaum Bassæum.



Vorrede.

ZU zeiten deß Römischē Keysers Heraclij vor neun hundert vnd mehr Jaren / war der Religion halben ein solch gezänck / wie zu vnseren zeiten auch ist: Etliche waren Orthodoxi, etliche Ariani, etliche Nestoriani, etliche Manichæi, andere anderer Secten vnd Rotten: welcher sich damals Fürsten vnd Herrn annamen / vñ einer diese / der ander die ander Sect schützet vnnd handthabt / darauß viel auffruhr vnnd zerrüttung deß Römischen Reichs / erfolgete. Die Weltlichē Fürsten zanckten sich vmb den Himmel / die Geistlichen Prelaten vmb den Primat. Sargegen aber das Recht vnnd gemeiner Nutz wenig bedacht waren / vnnd in einen abfall geriethen. Der Keyser Justinianus hat sich zuvor viel bemühet / wie er das Recht / darauff das Römisch Reich gegründet / widerumb in brauch brechte / wie noch auß seinen Büchern zusehen. Aber die folgende Keyser theten nicht viel darumb / ein jeder wolt jm ein eigen Recht machen: Daher nachmals libri Basilicôn, für ein Recht eingesetzet worden / welche doch nit lang im brauch blieben. Es wolte keiner dem andern sein Recht schützen / noch handthaben: daher damals das Recht / treuw vnd glaube in einen grossen abfall geriethen / daß auch der Keyser Heracli-

us/ da er gegen dem König auß Persien krie-
gen solt/ seinen eigenen Obersten vnd Häupt
leuthen nit wol trauwen dorffte/ er auch selbst
seinen Kriegsleuthen keinen glauben hielte/
in dem er das Saracenisch Kriegsvolck nicht
bezahlet: Derwegen sie auch endtlich von jm
abfielen. Daher das Türckisch Reich (wie die
Historien einhellig melden) verursacht wor-
den. Sintemal kein gewiß Recht im brauch
gehalten/ groß spaltung in der Religion war/
treuw vnd glaub in abfall geriethen/ vnd das
Saracenisch Kriegsvolck (wie gemeldt) von
dem Keyser war abgefallen: hat der Türckisch
Gesatzgeber Mahomet daher vrsach genom-
men/ ein neuw Reich anzufahen/ hat jm das-
selb Kriegsvolck/ so vom Keyser war abgefal-
len/ anhengig gemacht/ ein neuw Recht ein-
gesetzt/ dasselbig mit gedachtem Kriegsvolck
geschützt vnd außgebreytet/ wie solches noch
heutiges tags die Türcken steiff vnd vest schü-
tzen vnnd außbreyten. Dardurch erstlich die
Saracener/ hernach die Türcken/ den meh-
rertheil deß Römischen Reichs in jren gewalt
vnd dienstbarkeit bracht haben. Denn es ge-
wißlich dafür zuhalten/ nach dem die Tür-
cken jhr Recht vber acht hundert Jar gewiß/
steiff vnd vest gehalten vnd gehandthabt/ dar
gegen das Römisch Recht/ als der grundt/ ja
Form deß Römischen Reichs vngeschützt (wie

zuvor

zuvor angezeigt) geblieben/ ja durch vil glos-
sirn vnd disputirn gantz verdunckelt vnd vn-
gewiß gemacht / auch ein jeder Potentat ein
eigen Recht hat auffrichten wöllen: daß dar-
durch das Türckische Reich sehr gewachsen/
dargegen aber deß Römischen Reichs vnder-
gang erfolget ist. Welches sich nicht zuver-
wundern: dann es die erfahrung geben hat/
daß auch Mönche vnnd Pfaffen auff solche
weiß beynahe das Römische Reich erobert
hetten. Dann nach dem die Römischen Key-
ser den Geistlichen die freyheit gegeben/
daß sie von der Weltlichen Jurisdiction ex-
empt/ jhnen eigen Satzung vnnd Ordnung
machen möchten: haben sie für sich ein son-
derbar gewiß Recht/ so man Canonicum nen-
net/ auffgerichtet/ darüber erstlich steiff vnnd
fest gehalten / dargegen das Römisch Recht/
wie sie vermocht haben / corrigirt vnnd gera-
delt / oder je zum wenigsten in jhr Recht ver-
kleydet/ auch endtlich dasselbig in Schulen zu
lesen verbotten: dardurch jhr Reich also ge-
wachsen / daß sie bey nahe das Römisch Reich
vnder sich gebracht hetten. Nach dem sie aber
letzlich jhre disciplin fallen liessen / die jenige/
so das Recht schützen vnd handthaben solten/
Ablaßkrämer außschickten/ vnd also selbst wi-
der jhr Recht vergebung der Sünden vmb
Geldt verkaufften (welches für die gröste Re-

gerey in jhren Rechten gehalten wirdt) ist dardurch ein grosse verenderung im Geistlichen Regiment vervrsacht worden.

Also steigt vnnd fellt ein jeglich Reich/nach dem das Recht gewiß/ vnd fest gehalten oder laxirt wirdt. Denn das Recht ist gleich einem Bandt/ darmit ein Reich zusam̃en geknüpfft. Wann solches Bandt auffgelößt oder schlaff wirdt/ fellt die Disciplin/ treuw vnnd glaub geschwindt/ vnd ist ein groß verenderung im Regiment zubefahren. Es glaub der Papist/ Lutheraner vnnd Caluinist was er wölle/ so glaub ich/ daß/ wo Recht/ treuw vnnd glaub in eine Regiment vndergehen/ daß da Gott/ der die Gerechtigkeit vnnd Warheit selbst ist/ die Handt abthu/ ja Augen vnd Ohren abkehre: Wie Cicero zu seiner zeit geklagt hat/ auch der außgang in vielen Regimenten solches bezeuget/ wie auch geschrieben stehet: Propter iniustitiam regna transferuntur.

Was zu vnser zeit/da wir vns der Religion so hoch annemmen/daß auch Landt vnd Leut darüber auffrührisch werde̅/ für ein gelegenheit vmb das Recht sey/ hat man darauß zuspüren/daß die jenige/ so jhrer sachen befügt/ sich gemeinlich zum Rechten beruffen/ vermeynen darmit den Gegentheil vmbzutreiben/vñ endtlich zu einem vnbillichen vertrag zubringen. Ein redlicher Mann aber tregt

ein

ein abscheuhen darab/nimpt halb was jm gebürt/daß er nicht rechten dörffe. Vnnd da die streittige sachen nach dem Rechten richtig gemacht werden solten/ ist offt das Recht selbst streittig: auch da man in allen sachen/so Gerichtlich fürfallen/excipirt/replicirt/duplicirt/triplicirt/ꝛc. wissen offt die jenige/so sich für Rechtsgelehrte außgeben/selbst nit/was deß Rechten exception/replick/duplick oder triplick seyen/ja sie dörffen sich offentlich hören lassen/der Richter sey an kein geschrieben Recht verbunden/sondern allein an die billichkeit/so nicht geschrieben ist. Also steiff vnd fest halten wir vnser Römisch Recht/dem wir gelobt vnd geschworen seyn/vñ dessen Reichs wir vns rühmen. Daher recht/treuw vnnd glaub bey vnsern zeiten in grossen abfall kommen/also/da bey den Alten kleine Brieff vnd grosser Glaub gewesen/daß menniglich muß bekennen/daß jetzundt das widerspiel im brauch/nemlich grosse Brieffe vnnd kleiner Glaub gehalten/auch liegen vnnd triegen Kunst worden.

Es pflegt aber gemeinlich also zuzugehen/ wañ Oratorn für Rechtsgelehrte gebraucht/ die gröbsten Schwätzer vnnd Streitköpffe für die besten Juristen gehalten werden. Solche Gesellen wissen das Recht zutrehen/wie man es haben wil/wissen böse sachen zuverblümen

vnd gut zumachen: mögen kein gewiß Recht leiden / ziehen alles fürsetzlich in zweiffel/ disputirn allezeit/ seyn im schliessen vngewiß. Es kan jrer einer mehr verwirren/ als jrer zehen schlichten mögen. Vnnd da das Recht ist eingesetzt/ daß man die fürfallenden streittigē sachen darnach richtig mache / wirts von den Oratorn gebraucht / hader vnd zanck darmit zuerwecken vnd zustercken. Wann solche Vögel fliegen/ geht Recht/ trew vñ glaub zu boden. Dañ mag man wol singen: Gute wort/ arge dück / viel grüß/ böß blick/ ist jetzt der sitt auff Erden/ &c. Dañ herrschen die affect/ werden Land vnd Leuth auffrührisch/ vnd schickt sich alles zur veränderung deß Regiments: wie man solchs zu zeitē deß hochberühmpten Oratorn Demosthenis zu Athen/ vnd zu zeiten deß hochberühmpten Oratorn Ciceronis zu Rom/ auch zu vnsern zeiten in etlichen Reichen erfahren hat. Derwegē die Türcken hierinn nicht vnweißlich handlen/ da sie sonst alle andere Künst auff jren Schulen lehren lassen/ daß sie die Rhetoric/ die schwätzkunst/ darinn nit leiden mögen / dieweil solche Kunst/ wo sie vberhand nimpt/ zweytracht vnd auffruhr/ vndergang deß Rechtens/ vnd endtlich ein veränderung der Reich anzurichten pfleget. Daher die Römer auch etlich mal (wie Gellius bezeugt) dieselbig Kunst auß jhren Schulen verworffen haben.

Zu

Zu vnseren zeiten aber hat solche Kunst bey vns also vber hand genomen / daß es vmb ein Juristen nun mehr ist / gleich wie vmb einen Apotecker mit seinem Kram vnder einem hauffen Tiriackskrämer auff einer Dorffkirchmeß / wañ der nit wie jene / von seinem Kram ein groß geschrey machen kan / wirt er darmit verlacht / die grossen Brillenreisser vñ schlangenfresser haben die beste losung. Also achtet man auch zu vnsern zeitē die gröstē Schwätzer / vnnd vnverschampten Streitköpffe / für die besten Juristen. Bey welchen auch die alte Juristen / auß welcher Bücher dz Recht mehrtheils gezogen / schamroth werden müßten: Gleich einem Rechenmeister / welcher seine Kunst beweisen solt bey denen / so nit glaubten / daß drey mal drey / neun / vnnd zwey mal sechß zwölff weren. Dann solche Oratorn / so sich zu vnsern zeiten für Juristen außgeben / prima iudicandi principia, so einem Juristen fürnemlich zu wissen gebüren / nit verstehen noch gestehen. Daß ein jede sach / darauß geklagt / excipirt / replicirt vnd duplicirt wirdt / nicht anders sey / dañ ein argument / vnd daß derwegen nicht besser darvon mög gevrtheilt werden / denn wenn sie in ein argumentation Form bracht werde / daß auch nicht anders / dañ negando aut distinguendo, darauff geantwort werden mög / vnnd wie der status causæ

oder der streittig Hauptartickel / darinn die sach beruhet / nach zuspüren : Auch was deß Richters Ampt sey / wann der streit von dem Rechten / vnd was sein Ampt sey / wann von der that oder geschicht der streit ist / wissen sie nicht / gestehen es auch nit / wenn man solche prima iudicandi principia herfür bringet. Sie können grosse Product vnd Consilia stellen / darauß sie selbst sich endlich nicht richten mögen. Es seyn die rechte spitzmäuß / welche das Recht / damit ein Reich / wie mit einem Bandt (als zuvor gemeldt) zusam̃en gebunden vnd verknüpfft ist / also zernagt habē / daß es gantz schlaff worden / vnnd beynahe das Reich nicht mehr zusammen halten kan. His nunc præmium est, qui recta praua faciunt, wie der Comicus schreibet. Sie wissen einē herrlichen / zierlichen Proceß anzustellen. Aber wann schon der Esel sich in ein Löwenhaut verkleydet / gehen doch die langen Eselsohren herfür / darbey man jn erkennen mag / das ist die langwirigkeit der Rechten / darbey man wol spüren kan / daß die jenige / so sich für Juristen außgeben / jrer Kunst nit gewiß seyn. Ich bin kein Sternkündiger / doch darff ich prognosticirn / daß dz Oratorisch Regiment nichts güts bedeute / dañ es pfleget jeder zeit / wo solche Leut das Regiment bekommen / eine verenderung (wie zuvor auch gesagt) zufolgen. Es ist nit

ohn /

ohn/ sie wissen von dem Rechten vil zuschwätzen vnnd zu disputieren: Aber sie wissen auch von Religions sachen/ von Finantzereyen/ von Kriegs vñ andern händlen vil zu reden. Man findt sie nimmer sond wort. Sie seyn anzusehē/ als ob sie alle ding wol verstehen vnnd thätig darinn seyn können/ wie Demosthenes vnnd Cicero, beyde Oratores, sich vermessen haben Kriegshändel anzustellen/ vnd sich für Oberste vnnd Hertzogen außgeben: Aber wenn es zum treffen kam/ gaben sie die flucht/ vñ giengen jn jre anschläge nit an. Das sich vnsere Oratorn fürnemlich für Juristen außgeben/ sihet man wie sie bestehn. Es ist ein grosser mangel im Reich/ daß ein redlicher Mann zehen oder zwenzig jar mit seiner guten sachē wirt aufgehalten vñ vmbgetrieben/ darvon deñ grosse klag bey allen stenden. Derwegē nit vnbillich auff allen Reichstagen darüber gerathschlagt wirt/ wie dem vbel zubegegenen. Aber was die Oratorn mit jrem rathgeben hieriñ biß daher haben außgericht/ ist Landtkündig. Es bleibt die langwirigkeit der Rechten noch wie vor.

Derwegen wil man ein gewiß Recht vnd förderlich Justitien im Recht habē/ muß man zwischen Oratorn vnnd Juristen ein vnderscheid zuhalten wissen/ vnd einen jeden darzu brauchen/ darzu er tüglich ist. Es ist zwischen Oratorn vñ Juristen ein solcher vnderscheid/ wie zwischen Rednern vnd Richtern. Ein ander

der kunst ist zureden/ ein ander zu richten. Oratorn wissen ein sach fürzutragen: Juristen wissen von der/ so fürgetragen ist/ zu richten/ vnd den streittigen sachen abzuhelffen: Welches jene (wie oben gesagt) nit wissen. Ein Orator weiß den sachen ein farb anzustreichen/ daß/ ob sie schon nicht so gut seyn/ doch den jenigen/ welche nicht darvon zu richten wissen/ die Augen verblendt werden/ daß sie solche sachen für gut ansehen: Er kan auß einer Mucken ein Elephanten gaucklen. Ein Jurist aber nennet recht recht/ vnrecht vnrecht/ neñet scapham scapham, ligonem ligonem. Wañ ein Orator zum Richter wirt/ wil er eben dieselbige Kunst brauchen/ so er zuvor im fürtragen gebraucht hat/ welchem Theil er zufellt/ dasselb vnderstehet er auch mit argumenten zuvertheidingen. Das ist ein gefehrlich ding im vrtheilen/ vnd der Justitien gar schädlich.

Wo bey aber sind Juristen zuerkennen/ vñ von den Oratorn zuvnderscheiden? Bey vielem schwätzen vnd spitzigem disputiren warlich nicht: Dann ein Orator vberwäschet allezeit einen Juristen. Derwegē sich der Jurist mit dem Oratorn zu schwätzen/ vnd zu disputirn nicht einlest/ so wenig als ein Apotecker mit einem Tiriackskrämer. Der Apotecker macht nit viel geschreys wie jener/ Doch seyn Leut auff'm Jarmarckt/ welche sich auff dessen

sen Wahr verstehn/ hat er auch sein losung vor jenem. Aber auff der Dorff Kirchmeß (wie zuvor gesagt) ist jm der Tiriacks krämer vberlegen. Wann wir die gemeine vernunfft wider bekommen/ vñ lernen von den sachen/ so täglich fürfallen/ zu vrtheilen/ werden wir Oratorn vnnd Juristen zu vnderscheiden wissen. Wie die Bauwren sich nit auff Apotecken verstehen/ derwegen sie Tiriacks krämer jres geschreys halben den Apotecken vorziehen: Also wissen wir auch von den sachen/ so täglich fürfallen/ nit zu vrtheilen/ derwegen wir Oratorn jrs geschwätz halben für Juristen gebrauchen. Wir streitten die Artickel Christlicher Lehr/ so vnser vernunfft nit greiffen kan/ vnd verlieren in deß die gemeine Vernunfft/ daß wir von Weltlichen sachen/ so vnsers Amts seyn/ nit zurichten wissen. Gehet vns derwegen gleich einem/ der in die Sonne sihet/ dardurch er verblendet wirdt/ daß er den gemeinen weg/ darauff er gehet/ nicht wol sehen mag. Facimus intelligendo, vt nihil intelligamus, wie der Comicus schreibet. Der Papist glaubt an die aller heiligste Meß: Der Lutheraner glaubt/ daß Christi Fleisch vñ Blut/ wie in seiner Menschheit/ im heiligen Abentmal sey: Der Calvinist glaubt/ daß Altar vnd Orgeln in den Kirchen nit zu leiden. Ich glaub/ daß wir von der gemeinen Vernunfft jr gehen/

hen/vnd vns zu weit verstiegen: Welches ich bey dem richten vnd vrtheilen fürnemlich gespürt habe. Vñ ob ich wol hiebevor etliche Lateinische Tractätlein von vrtheilen geschrieben/ der hoffnung/ die Oratorn/ so sich für Juristen außgeben/ zur gemeinen vernunfft widerumb zubringen/ daß sie von sachen zu vrtheilen/ vñ also den sachen fürderlich abzuhelffen wüßte/ so spüre ich doch im werck/ daß dz gemein sprichwort/ je gelehrter/ je verkerter/ an jnen wahr ist/ vnd daß sie weniger als ein schlechter Ley zur gemeinen Vernunfft zu bringen.

Derwegen ich vervrsacht worden/ ob ich wol kein Teutscher Scribent bin/ daß ich dieses deutsches Richterbüchlein geschrieben/ der hoffnung/ es werden bey den Deutschen noch Leut/ welche durch viel studirn nit zu gar von der gemeinen Vernunfft verruckt/ zubekommen seyn/ welche jnen diese mein Arbeit werden gefallen lassen/ vnnd hierauß lernen/ wie von den sachen zu vrtheilen/ daß sie dardurch wissen mögen/ wie den rechthengigen sachen fürderlich abzuhelffen: auch Oratorn vñ Juristen zu vnderscheiden/ darmit nit Oratorn für Juristen gebraucht/ vnd hierdurch Recht/ treuw vnd glaub nit zu grundt gehe/ sonder dieselbe viel mehr als die Band oder Grundtfest deß heiligen Reichs geschützt vñ gehandthabt

habt werden: Welches die beste Vestung gegen den Türcken seyn würde. Dann auch das Türckisch Reich durch solche mittel erstlich angefangen/ fürter gewachsen/ vnd nu sehr hoch gestiegen ist/ wie im anfang vermeldet. Vnd werden derwegen auch vnsere Jungkherrn/ daß sie recht/ treuw vnd glaub steiff vnnd fest sollen schützen vnnd handthaben helffen/ die Vesten genennet. Letzlich/ nachdem ich hiebevor in zweyen Lateinischen schreiben auff etlicher außlendischen begern/ welche all ich zu diesem Büchlein hab trucken lassen/ mich erbotten/ so fern mir mein mühe vnd Arbeit verlohnet würde/ daß ich wolt vber das jenige/ so ich allbereyt in Keyserlichen vnd Bäpstischen Rechten hab prestirt/ in beyden Rechten/ was gewiß vnnd vngewiß darinn sey/ auch wie sich der Richter in das vngewisse Recht schicken möge/ anzuzeigen/ in aller massen/ wie ich solches allbereyt im Lehenrecht gezeiget habe/ auch beyde Recht also kurtz zusamen in ein Buch zuziehen/ daß die Jugendt das Recht in einem Jar besser/ als jetzund in fünff Jaren studiren kündte/ daß auch mit der zeit solche Juristen zubekommen/ welche in einem Jar mehr sachen/ auch mit gewisserm grundt kündten abhelffen/ als jetzundt in zehen Jarn abgeholffen werden: vnnd aber spüre/ daß die Oratorn/ welche sich für Juristen außgeben/

so viel

so viel vmb das Recht thun/ als Mönche vnd Pfaffen vmb das Euangeliū: So wil ich solches den Teutschen / so das Latein nit verstehen / hiermit zuerkennen geben / ob vielleicht noch Leut bey jnen zubekommen / die mir zu solchem fürhabenden Werck die Hand bieten wölten/daß ich solche grosse müh vnnd arbeit nit so gar vmb sonst vñ vergebens thun dörffe. Es haben bey den Teutschen die Papisten/ deßgleichē die Lutheraner/ Caluinisten/ auch andere Secten/jre sondere Patronen/so jnen jren glauben vnd superstition helffen befürdern/ schützen vnnd handthaben. Ich hoff/ es werden auch noch Leut bey jhnen / entweder vnder den Papisten/oder Lutheranern/oder Caluinisten zu bekommen seyn/ welche vom Himmel auff die Erden steigen / vnnd sehen was da mangelt / vnd mir das Recht vnd dessen studia befürdern helffen / auff daß Recht/ trew vnd glaub / welche jnen all gemein seyn sollen/nicht so gar zu grundt gehen. Sonst ist zubefahren / in dem wir vns vmb den Himmel zancken/daß wir darüber die Erden verlieren.

DIXI.

Rich-

Deß Hochgelerten vnd weitberümpten Doctoris Nicolai Vigelij.

PROPOSITIO.

VBer gut vnd blut/ auch andere sachen zurichten/ hat viel auff sich/ vnd ist bey den alten Teutschen der Weltlich Fürstenstand in Hertzogen vnd Richter getheilt worden / welche Richter sie Grauen genennet haben/ wie noch heutiges tags an etlichen orten die Richter Grauen genennt werden: Als Centgrauen/ Gograuen/ etc. Daher bey den Alten die Pfaltzgrauen als Hofrichter gewesen seyn/ die Landtgrauen als Landrichter/ die Marggrauen als Märrichter/ oder (wie etliche wöllen) als an der Marck oder Grentz richter. Vnnd ist so wol ein kunst im richten vnnd vrtheilen/ als im rechnen

vnd andern dergleichen Händeln: wiewol die jenige/ so biß daher von Gerichtshändeln vnd Processen geschrieben / solcher kunst wenig gedacht / da sie doch als das Hauptstück fürnemlich hat sollen tradirt vnnd außgeführt seyn worden. Dann an solcher kunst Landt vnd Leuten ein grosses gelegen / darmit den streittigen sachen fürderlich abgeholffen / das Recht ohne verzug geschützt / vnd das Vnrecht abgeschafft/ vnnd also die Iustitia im Reich erhalten mög werden. Derwegen auch nit vnbillich von den Alten Teutschen nach dem Hertzogen standt der Richter oder Grauen standt der nechst gehalten / auch sie Comites genendt worden / daß sie die Oberigkeit comitirn/ vnd derselben allzeit beywohnen sollen. Derhalben ich für nothwendig geachtet / nach dem ich hiebevor von richten vnnd vrtheilen etliche Lateinische Tractätlin hab lassen außgehen/ so von andern zuvor niemals angeregt gewesen / auch Teutsch darvon zuschreiben/ wiewol ich im Teutsch schreiben mich hiebevor

bevor nicht geübt habe: auff daß die jenige/ so das Richterampt versehen/ doch das Latein nicht verstehen/ von richten vnnd vrtheilen etwas bericht haben mögen / daß sie sich auch ohne jhrer Beysitzer hülff in der Oratorn / Aduocaten vnd Procuratorn proceß vnnd einbringen richten können / das vnnötig geschwätz von dem nötigen zuscheiden/ vnd ein vnderscheid zwischen Juristen vnnd Oratorn zuhalten wissen.

PARTITIO.

Ich wil aber vmb mehrer richtigkeit willen das gantze Werck in die Kriegsbefestigung vnd den Beweißthumb theilen/ von jeden etliche Regel anzeigen/ vnd letzlich etliche exempla anhencken / darmit alles desto besser erklärt werden möge.

Von der Kriegsbefestigung.

Die erste Regel: Seyn demnach zwey ding in einer jeden sach / so ordenlich verhandelt wirdt / darauff dem Richter 1

in seinem richten vnnd vrtheilen zu sehen gebürt. Erstlich auff den streitigen Haupt puncten oder Artickel / darauff die gantze sach beruhet / darnach auff dessen Beweiß. Dann gleich wie ein guter Artzt vor allen dingen acht nimpt auff die Kranckheit / was für ein Kranckheit es sey / vñ auß was vrsachen sie jhren vrsprung habe / also gebürt auch einem Richter fürnemlich sich zu erkündigen / was das sey / darauß der Jrthumb oder gebrechen zwischen den Partheyen entsprossen / vnnd darauff die gantze sach beruhet. Solches wirdt Status causæ genennt / auch Litis contestatio, von vns Teutschen Kriegßbefestigung. Von welchem ich wil erstlich sagen / demnach von dem Beweißthuñ. Exemplum: Ein Vatter verheuraht sein Tochter / vñ gibt jhr dotis nomine mit vierhundert gülden / mit dem geding / weñ sie die Tochter innerhalb zweyen jaren sonder Leibserben abstürbe / daß als dann solche vierhundert gülden widerumb auff den Vatter vnd dessen Erben zurück fallen sollen.

Die

Die Hochzeit wirt gehalten acht Monat nach der Eheberedung. Demnach stirbt die Tochter ohne Leibserben/nachdem sie ein Jar vnd sieben Monat im Ehestandt gelebt hatt. Der Vatter fordert die vierhundert gülden Brautgifft vermög der Eheberedung / als solt die Tochter innerhalb zweyen jaren gestorben seyn. Der Tochtermañ aber sagt/daß solche zwey jar von zeit der Eheberedung/vnd nit von der Hochzeit an zurechnen. Welches jme der Kläger nicht gestehet. Ist die frag / Obdie zeit der Mittgifft halben in der Eheberedung bemeldt / von zeit der Eheberedung/ oder von dem Hochzeitlichen ehrentag an zurechnen sey ? Solches ist der Hauptspunct vnd Artickel/darauff die gantze sach zwischen dem Vatter vnnd Tochtermañ beruhet. Also ist in einer jedē sach ein oder zween Hauptartickel / dariñ zwischen den Partheyen streit fürfellt / vñ sie derwegen zur Rechtfertigung gerahten.

Die ander Regel: Solcher Artickel aber oder Fragen seyn zweyerley : Eine

von dem Rechten/die ander von der That oder Geschicht. Von dem Rechten ist jetz-bemeldte frage/ vnnd dergleichen/darinn gefragt wirdt was recht sey: als auch diese: Ob deß verstorbnen von voller Geburt Brüderskinder/ den ein halb Bruder von der Erbschafft außschliessen? Ob der Richter erster instantz die vrtheil exequirn möge/ehe er jhme von dem Appellation richter inhibirt worden? Von der That oder Geschicht wirdt gefragt/als ob die Ehebereding also wie obstehet beschehen? Ob nohtwehr im Todtschlag beschehen? Auff solche fragen ist fürnemlich zusehen/vnnd wol acht zu habē/ ob sie von dem Rechten/ oder von der Geschicht seyen: dann darinn ein grosser vnderscheidt im vrtheilen gehalten werden muß/wie hernach sol angezeigt werden.

Wie aber solche fragen im handel zuspüren vnnd zuerforschen seyen / wil ich nun zeigen. Dann offtmals auch nach viel gehabter mühe /solche fragen /darauff die gantze Hauptsach beruhet / dem

Rich-

Richter verborgen/sonderlich wo der Kläger (wie an vielen Gerichten der brauch) seine Klag mit dreissig/ viertzig vnd mehr artickeln einbringt/ der Beklagt auff einē jeden Artickel antwortet/ den einen verneint/den andern sagt multiplicem, den dritten captiosum, den vierden facti alieni, doch endtlich sie alle mit einander verneint: demnach dreissig vnd mehr articulos defensionales vbergibt/ darauff der kläger gleichfalls/ wie jetz gesagt/ antwort gibt: beyde theil vber vorige Artickel noch additionales einbringen. Darauff dann der beweiß folgt/ auch exceptiones, replicæ, duplicæ, &c. Welches in solchen disputationibus der Hauptpunct oder Artickel sey / darinn die gantze sach beruhe/ ist schwerlich zuspüren: wie auch jhne die Aduocaten offt selbst nicht wissen. Wer solches nicht glaubet/ mag nach viel gehabter mühe im Zeugen verhör/ folgender disputation vnnd endtlichem beschluß angewendet/ beyder Partheyen Aduocaten ein jeden besonder fra-

gen / worin die gantze Hauptsach beruhe / was der streittig Hauptartickel gewesen / dahin alle Zeugen verhör vñ disputation solt gericht gewesen seyn : Wirdt er im werck spüren / daß die gefragte Aduocaten bestehen werden / gleich wie die zween falsche Ankläger Susannæ, da sie gefragt wurden / vnder welchem Baum die Beklagte den Ehebruch begangen hette: einer eine Linden / der ander einen Eychbaum nennet: welches auch wol Richtern vnnd Beysitzern begegnen dörffte / daß sie nach gefelltem Vrtheil noch nicht einhellig zu berichten wüsten / worin der Status causæ gewesen. Derhalben sich nicht zuverwundern / daß offt das mehrer theil der Acten
A8 ein vnnütz geschwätz ist / zu nichts dienstlich / dann allein zu auffenthalt vñ verlengerung der sachen / auch den Partheyen zu vnmessigen kosten vnnd endtlichem verderben. Ein solche gelegenheit hat es auch vmb die grossen Consilia vnd Raht schleg / so von beyden theiln bey den Oratorn als Rechtsgelerten in den sachen gesucht

sucht werden: Darumb sich nicht zuverwundern / daß einer dieses / der ander ein anders für recht erkennet / dieweil sie deß Status oder Häuptartickels / darauff die Sach beruhet / nicht einig noch gewiß seyn. Derwegen sie auch mehr die Sachen darmit verwirren / als richtig machen: auch offt ein eintzig circumstantia, so im Rahtschlag nicht bedacht / ein groß Consilium zu nicht macht. Darumb haben bey den alten Römern (deren Reichs wir vns rühmen / derhalben auch billich jhr Recht hierinn vns gebrauchen solten) beyde Partheyen im anfang deß Gerichts sich vergleichen müssen deß Status causæ, darinn sie streittig waren: haben nicht also / wie jetzunder breuchlich / wancken dörffen / vnnd jetzundt dieses / denn ein anders / sondern ein gewisses / darauff sie gedechten zuverharren / fürbringen müssen. Daher auch Litis contestatio (so wir Kriegsbefestigung teutschen) genannt worden / daß beyde Theil haben contestirt / das ist / samptlich bezeu-

get / daß sie in dem Puncten vnd Artickel streittig weren. Wann solches beschehen / ist der sachen leichtlicher / als jetzund inn vnsern Gerichten / abzuhelffen gewesen. Es seyn auch darauff die Juristen consulirt oder rahts gefragt worden: darauff sie auch mit wenig wortē (wie auß dem Rechten zusehen) kürtzlich vnnd mit gewisserm grundt / als jetzt in den grossen Consilijs beschicht / geantwortet haben.

111. Die dritt Regel: Aber daß ich komm ad propositum, der Richter / so Statum causæ, oder den streittigen Hauptartickel erforschen wil / sol erstlich auff die Klag sehen / was begert sey / vnnd auß was vrsachen. Solche vrsach ist nichts anders / dann ein Argument / welches die Recht Actionem nennen. Kan derwegen nicht besser darvon gevrtheilt werden / dann daß der Richter sie in ein Argumentation form zweyer oder dreyer Artickel / welches die Dialectici Syllogismum nennen / kürtzlich zusammen ziehe. Exemplum: In obberührter sachen wirdt von wegen

deß

deß Vatters also geklagt: Für euch Herrn Richter vnnd Schöpffen dieses Gerichts A. erscheinet Anwaldt in namen vnd von wegen B. als Klägern eins / gegen vnd wider C. als Beklagten anders theils / vnnd sagt / daß Kläger seine Tochter dem Beklagten hiebevor den ersten Martij deß sechs vnd sechtzigsten jars ehelich vertrawt gehabt / vnd jhr dotis nomine vierhundert Gülden mitgeben / also / wañ bemeldte sein Tochter in stehender Ehe on Leibserben mit tod abgehen würde / daß als dañ solche vierhundert Gülden widerumb zu rück auff Klägern vnnd desselben Erben fallen solten / Welches auch damals vom Beklagten bewilligt / vñ mit handtgebender trew zugesagt / alles vermög eines offenen Instruments darüber auffgericht. Darauff hernach den 9. Nouembris bemeldtes jars die Hochzeit vollzogen. Aber der zusag vom Beklagten nicht nachgesetzt noch glauben gehalten worden. Dañ Klägers Tochter den dreytzehenden Maij deß vergangnen acht vnd sechtzigsten Jars on Leibs- Klag.

Leibserben mit todt abgangen. Derwegen Beklagter viñ entrichtung bemeldter vierhundert gülden Mitgifft vermög der Eheberedung von dem Kläger etliche mal inn der güte ersucht worden / aber nichts bey jhme zuerhalten gewesen. Bitt derhalben Anwaldt in namen vnnd von wegen Klägers / jhr Herrn Richter vnnd Schöpffen wöllet Beklagten von rechtswegen hierzu verdaiñen / vnd anhalten / daß er vermöge seiner zusage Klägern die bemeldten vierhundert Gülden Mitgifft sampt dem gebürlichen Interesse vnnd Gerichtskosten entricht vnd bezale. Hierumb / ꝛc. In dieser Klag werden begert vierhundert Gülden / Vrsach / Es habe sie Beklagter dem Kläger versprochen viñ zugesagt. Ist die Summa dieser Klage: Beklagter hat Klägern vierhundert Gülden zubezahlen zugesagt. Derhalben ist er jhme solche vierhundert Gülden zubezahlen schüldig.

IV. Die vierdte Regel: Wann der Richter also die Klag eingenommen / vnd sie kurtz zusammen gezogen / soll er deß Beklagten ant-

antwort vnnd einrede dargegen anhören. Es seyn aber dreyerley antwort/derer Beklagter sich behelffen kan. Die erste stehet im verneinen dessen das in der Klag fürgebracht worden/ vnd wirt genandt infitiatio. Die ander stehet in einer Conditi-2 on/ wann Beklagter deß Klägers Argument oder action zuläßt/ doch mit einer Conditiō oder vnderscheidt/ als nemlich/ Wann solches nit were/ Wann ich nicht im handel betrogen/ Wañ nachmals nit ein anders were abgeredt worden/ &c. Welches Distinctio, auch Exceptio peremptoria im Rechten genendt wirt.

Die dritt antwort ist/ wann Beklagter 3 nicht auff die einbrachte Klag antwortet/ Sonder sagt: Er sey noch zur zeit darauff nit zu antworten schuldig/ Die Klag sey zu frü einbracht/ Der Anwalt sey mit genugsamen Gewalt nit versehē/ Der Richter sey incompetens, oder dergleichen einrede thut/ welche die Recht Exceptionem dilatoriam nennen.

Die fünfft Regel: So viel die erste deß 5

Be-

Beklagten antwort belangt / Wann er das jenig so klagendt fürbracht worden / verneint: wirdt die klag streittig / vnd entspringt darauß ein frag / oder status causæ (wie zuvor gesagt) darinn die Hauptsach beruhet. Als nemlich / wann im vorgesetzten fall Beklagter der zusag / darauß Kläger geklagt / nicht gestendig ist / wirde gefragt / Ob Beklagter Klägern nach absterben seiner Tochter vierhundert gülden Mitgifft wider zugeben vnnd zubezalen versprochen?

Die sechst Regel: Wann aber Beklagter das jenig / so fürbracht / nicht verneint / wie solches verneinen bey den Alten nicht so muhtwillig / wie jetzund / beschach: auch sonder straff nicht war (wann einer wurde vberwiesen) sonder sich einer distinction oder Exception gebraucht: kan der Richter auß solcher antwort Statum causæ oder den streittigen Hauptartickel nit spüren. Als nemlich / wañ in viel berürter sach beklagter zur antwort gibt: Er sey der zusag der vierhundert Gülden betreffend /

betreffend/nicht in abreden/doch mit dem anhang/ wann Klägers Tochter innerhalb zweyen jaren mit todt abgangen. Nu sey sie nicht jnnerhalb/sonder nach außgang zweyer jaren mit todt abgangen. Dann die Eheberedung vnd zusag sey geschehen/wie auch Kläger selbst gesagt hat/ den ersten Martij deß sechß vnnd sechtzigsten jars: Sie aber sey gestorben den dreytzehenden Maij deß acht vnd sechtzigsten/ vnd also vber zwey jar vnd zween Monat nach der Eheberedung vñ zusag. Derhalben die zusag nicht bündig. Bitt sich derwegen von angestellter Klag zu absoluirn. Diese exception vnd antwort deß Beklagten kan noch weitleufftiger deduciret vnd fürbracht werden. Aber solche exceptiones seyn auch nichts anders dañ Argument: Derwegen auch nicht besser darvon zuvrtheilen/dann so sie inn ein Argumentation form zweyer oder dreyer Artickel (wie zuvor von der klag gemelt) kurtz zusammen gezogen werden. Als jetzt erzelte Exception also:

Wann

Wann ein Contract auff gewisse maß oder Condition beschicht/vnnd aber solche Condition nit erfolgt/ist solcher Contract vnbündig. Inn gegenwertigem fall aber ist der Contract der vierhundert gülden rück falls halb mit dieser Condition beschehen / wann Klägers Tochter innerhalb zweyen jaren mit todt abgienge. Solches aber ist nit verfolgt. Derhalben ist im gegenwertigen fall der Contract vñ Beklagtes zusag vnbündig/vnd er derwegen von der Klag zu absoluirn.

VII. Die siebende Regel: Dieweil aber diese Exception vñ Antwort dem Rechten gemeß / vnd der Richter hierauß noch nicht sehen mag/worinn der streitt dieser sachen sey: Soll er zu deß Klägers antwort hierauff schreiten: welche deß klägers antwort die Recht Replicationem nennen. Der Kläger aber kan inn solcher seiner Replication nit anders auff vorgeschützte exception antworten/dann auff zuvor angezeigte dreyerley Weg: daß er entweder was inn der exception fürbracht verneine/oder

ne / oder mit einem gewissen vnderscheide distinguir: oder aber sag / daß er auff solche exception noch zur zeit sich einzulassen nicht schuldig: dieweil Beklagtes Anwalt mit gnugsamen Gewalt nicht versehen / oder iudicio sisti vel iudicatum solui noch nicht cauirt / oder dergleichen dilatoriam replicationem vorschütze. Verneint nun Kläger replicando das jenig / so von wegen deß Beklagten excipiendo fürbracht worden: wirdt die Exception streittig / vnd entspringt auß solcher Antwort der Hauptpunct vnd Artickel / darauff die gantze sach beruhet. Vnnd im fall der erst Artickel vorgeschützter Exception verneint wirdt / entspringt darauß ein frag vom Rechten: als inn fürgeschützter exception: Ob der Contract / wann die Condition, so jhme einverleibt / nicht erfolgt / vnbündig sey? Wiewol solches im Rechten keinen zweiffel hat. Wirdt aber der ander Artickel vom Kläger replicando verneint / entspringt darauß ein frag von der That oder geschicht / als inn

vorgesetzter exception: Ob Beklagtes zusag mit der condition beschehen / wann Klägers Tochter innerhalb zweyen jaren mittodt abgieng: oder ob Klägers Tochter innerhalb oder nach zweyen jaren verstorben. Welches doch mit vnderscheidt der Argumentation form oder Syllogismi zuverstehen. Dann in folgender Replication wirdt duplicando der ander Artickel verneint/vnd entspringt doch nicht von der that / sonder von dem Rechten ein frag. Hiergegen im andern folgenden Exempel wirdt der erst Artickel einbrachter Replick verneint / darauß doch nicht vom Rechten / sonder von der That oder Geschicht ein frag entspringt / wie hernach sol angezeigt werden.

VIII. Die acht Regel: Im fall aber Kläger replicando das jenige / so excipiendo fürbracht worden / nicht verneint/sonder mit einem gewissen vnderscheidt distinguirt / kan auß solcher deß Klägers replick der streittig Hauptartickel dem Richter noch nicht offenbar werden. Als auff

vor-

vorgesetzte Exception wirt von wegen deß Klägers replicando fürbracht diese antwort: Daß Beklagter excipiendo vorschützt/ als solt Klägers Tochter nicht innerthalb / sonder nach außgang zweyer jaren mit todt abgangen seyn / hett er solches seines angebens sich zu behelffen/ wañ die zwey jar / so der zusag einverleibt/ von zeit der Eheberedung an zurechnen weren. Es ist aber dem Rechten vnnd aller billigkeit gemeß / daß inn Ehesachen solche vnd dergleichen Condition/ darinn ein gewisse zeit bestimpt wirdt / nicht von zeit der Eheberedung / sonder von dem Hochzeitlichen Ehrentag an gerechnet werde/ wie im fall der noth kan bewiesen vnnd beybracht werden. Wann nun inn gegenwertiger sachen die zwey jar / deren Beklagter sich zu behelffen vnderstehet / von zeit Klägers Tochter Hochzeitlichen Ehrentag an gerechnet werden/ kan sich Beklagter vorgeschützter einrede nicht behelffen. Dann er nicht in abreden/ daß Klägers Tochter von zeit deß Hoch-

Replication.

NB.

zeitlichen Ehrentags/ welcher den 9. Nouembris deß sechs vñ sechtzigsten jars gewesen / jñerhalb zweyen jaren verstorben. Dañ sie den dreytzehenden Maij deß acht vnnd sechtzigsten jars mit todt abgangen/ vñ hat also die Ehe nit vber anderhalb jar gewehret. Bittet derwegen klagender Anwaldt / wie zuvor gebetten/ ꝛc. Diese deß Klägers Replick ist gleich / wie zuvor von der Klag vñ Exception gesagt/ nichts anders dann ein Argument: Derwegen auch nicht besser dañ durch ein Argumentation oder Syllogismum zweyer oder dreyer Artickel / mag darvon geurtheilt werden/ Also: Wañ die zwey jar der Eheberedung einverleibt von zeit der Eheberedung an zurechnen weren / hett Beklagter sich seiner exception zubehelffen. Aber sie seyn nit von zeit der Eheberedung / sonder von dem Hochzeitlichen Ehrentag an zurechnen. Derhalben hat sich Beklagter seiner Exception nicht zubehelffen.

IX Die neundt Regel: Wañ also der Richter die Replick hat eingenommen / vnnd kurtz

kurtz eingezogen / soll er dargegen deß Beklagten antwort anhören: welche deß Beklagten antwort die Recht Duplicationem nennen. In welcher Beklagter / gleich wie zuvor von der Exception vnd Replick angezeigt / entweder das jenige / so replicando fürbracht / verneinet / oder aber widerumb mit einer gewissen Condition vnd vnderscheidt distinguirt vnd zulässt. Wann er nun solches verneint / wirdt die Replick streittig. Als im vorgesetzten Exempel verneint der Beklagt duplicando den andern Artickel einbrachter Replick / daraus entspringt ein frag vom Rechten: Nemlich / Ob die zwey jar der Eheberedung / einverleibt von zeit der Eheberedung oder aber von dem Hochzeitlichen Ehrentag an zurechnen seyen? Darauff die gantze Sach beruhet / wie zuvor gesagt.

Duplication.

Status causa.

Die zehende Regel: Wenn aber Beklagter duplicando die einbracht deß Klägers Replick nit verneint / sonder dieselbig widerumb mit einer Condition zulässt / vnd mit einem vnderscheidt distinguirt /

dieweil auß solcher Antwort noch nicht zuspüren / worinn der streit der sachen stehe / muß der Richter widerumb zuvor angezeigten Proceß im vrtheilen halten / also / daß er erstlich solche duplication, welche auch nicht anders ist dann ein Argument / inn ein Syllogismum kurtz fasse / vnd demnach deß Klägers Antwort / welches die Recht triplicationem nennen / dargegen anhöre: vnd muß solches so lang antreiben / biß endtlich ein Artickel fürkömpt / den ein theil war sagt / das ander theil aber verneint / vnnd er also streittig wirdt. Darauff die Hauptsach beruhen wirdt / vnd der Krieg befestigt.

Solches alles noch weiter zuerklären / wöllen wir ein ander Exempel fürnehmen.

3. Exempl. Ein Edelmann begert ein gut als sein eigenthumb jhme einzuraumen: Vnd ob er wol sein Klag weitleufftig fürbringt mit beschreibung deß guts / vnd erzehlung anderer vmbstende / so sol sie doch der Richter kurtz summirn / also: Das streittig Gut

stehet

stehet Klägern eigenthümlich zu. Derhalben soll es jme zugestellt vnd eingeraumpt werden.

Nach dem diese Klage dem Rechten gemeß/ist es an dem/ was Beklagter darauff antwortet. Der Beklagt aber bringt excipiendo für: Das streittig gut sey seinem Vatter vnd dessen Söhnen von dem klagenden Jungkherrn zu einem Mañlehen angesetzt/wie im fall der noth köndt bewiesen vñ beybracht werden. Auch werde klagender Jungkherr nicht verneinen können/daß Beklagter deß Belehnten ehelicher Sohn sey. Derwegen er auch billich Lehensfolger zuachten. Bittet derhalben sich von angestellter Klag zu absoluiren/ꝛc. In dieser Antwort verneint der Beklagt nicht was inn der Klag vorbracht worden/sonder laßt es zu mit solchem anhang. Wann das Gut nicht seinem Vatter vom Kläger zu einem Mañlehē were angesetzt. Welches auch ein gut Argument ist/dem Rechten gemeß. Dieweil aber hierauß kein Kriegsbefestigung

Exceptio.

erfolgt / noch der streittig Häuptartickel zuspüren : procedirt der Richter zu deß Klägers Replick.

Welcher auch nicht verneint / daß solches Gut Beklagtes Vattern zu einem Mannlehen sey angesetzt worden / sonder sagt vlterius distinguendo also: Es habe Beklagtes Vatter zwey Eheweiber gehabt. Das erst Eheweib hab etwan zu dem streittigen gut berechtigt seyn wöllen: Derwegen streit vorgefallen / welcher endlich zu einem vertrag gerahten / darinn Kläger bewilligt / daß dem selbigen Weib vnd jrem Ehemañ sampt jren Kindern mañlichs Geschlechts vnnd staims das streittig gut zum Lehen angesetzt sey worden. Vnd sey dazumal der Kinder allein gedacht / auch die belehnung von denen allen verstanden worden / welche die zwey Eheleut mit einander zielen würden. Nun aber sey das Weib one Leibserben verstorben / vnd hab jhr hinder lassen Ehemañ zur andern Ehe geschritten / vnnd also von einem andern Weib den Beklagten gezielet vñ nach

sich

sich verlassen. Dieweil dann den Kindern erster/ vnd nit anderer Ehe die belehnung beschehen/ kan Beklagter sich seiner Exceptionnicht behelffen.

Bittet derwegen Kläger / daß vnangesehen derselbigen nach seiner klag erkennt werden möge/ &c. Suma dieser Replick ist: Die belehnung/ darauff Beklagter excipiendo sich gründet / sey allein den Kindern erster/ vnd nit anderer Ehe beschehen. Beklagter aber sey auß der andern Ehe gezielet. Derhalben kan er sich solcher belehnung nit behelffen. Dieses ist auch ein gut Argument/ darauß doch kein Kriegsbefestigung erfolgt. Derhalben Beklagtes antwort oder duplication dargegen anzuhören. Duplicando aber verneint Beklagter den ersten Artickel einbrachter Replick. *Duplication.* Dardurch die Replick streittig gemacht wirt/ vñ entstehet darauß ein frag von der that oder geschicht/ also: Ob die belehnung inn Actis bemeldt allein den Kindern erster/ vñ nit anderer Ehe beschehen sey? In welcher frag der Krieg befestigt / vnnd die gantze sach beruhet.

Also gebürt einem jeden Richter inn erkündigung deß status causæ, oder deß streittigen Hauptartickels/erstlich auff die klag zusehen/demnach auff deß Beklagten exception, hiernechst auff die Replick/ Duplick/ vnd also fortan / so lang biß ein Artickel fürfellt/ welcher von beydē theiln gestritten wirdt / darinn lis contestirt vnd der Krieg befestigt ist. Dahin dann auch das excipirn/ replicirn vnnd duplicirn gerichtet seyn sol / daß der Richter solchen streittigē Artickel im handel spüren mög/ eh dann zu dem Beweiß geschritten wirdt. Aber in vnsern Gerichten weiß der Richter nach vielem excipirn / replicirn/ duplicirn/ weniger von dem streittigen Hauptartickel zusagen / als zuvor. Wie auch etwann ein Statthalter bey vns gesagt hat: Wann er die Partheyen selbst gegen einander hörte / kündt er baldt mercken war auff die sach beruhet. Wann aber die Procuratorn mit jhrem excipirn / replicirn vnnd duplicirn darzu kehmen / als dann kündt er nit mehr wissen wo es hangt oder

langt.

langt. Welches von jhme nicht vnweißlich gesagt worden. Dann es wirdt excipiendo offt duplicirt vnd duplicando excipirt / auch agendo replicirt / argumenta probationis vñ confutationis mit eingeführt / vñ also eins durch das ander vermengt / daß darmit der status causæ mehr inuoluirt wirdt / als dem Richter offenbaret.

Auff maß aber wie zuvor angezeigt / haben die alten Römer litem contestirt / oder den Krieg befestigt / darvon wir vns weit jrren. Dann zu vnserer zeit halten wir das vor ein litis contestation oder Kriegsbefestigung / wann der Beklagt generalibus verbis sagt / Er sey animo litẽ contestandi der Klag in massen die fürbracht nicht gestendig / mit angehengter bitt sich darvon zu absoluirn. Darauß dann kein Richter den streittigen Hauptarticckel spüren kan. Vrtheilen derwegen von den sachen / wie ein blinder von der farb: Verstehen weder actionem noch exceptionem, noch statum causæ. Gott geb

seine

seine Gnade/daß wir vnser Gemeine vernunfft widerumb bekommen / vnd die Iustitiam besser befürdern mögen.

xi. Die eilffte Regel: Letzlich der Kriegsbefestigung halben ist zu mercken / daß inn dem streittigen Hauptartickel nach zuspüren / die alten Römer nicht viel dilation / wie heutiges tags im brauch / gestattet haben. Dann gleich wie der Kläger ehe vnd zuvor er sich iñ die rechtfertigung begibt / seiner klag vnd forderung mit allen jhren vmbstenden gewiß seyn sol / also auch der Beklagt / nach dem jhme der Klag abschrifft gegeben / vnnd zeit darauff zuantworten angesetzt / sich wol beden cken soll / daß er seiner Exception mit jren vmbstenden / ehe dann er sich iñ die rechtfertigung einleßt / gewiß sey. Derwegen von den alten Römern ad replicandum, duplicandum, triplicandum keine dilation / wie in vnsern Gerichten geschicht / gegeben wurden / sonder solches alles hat in einem termin geschehen müssen / daß sich die Partheyen bald im eingang verglichen deß jenigen

nigen darinn sie jrrig weren/vnd darauff der streitt der sachen beruhet. Wann solches der Richter hat eingenommen / als denn erst wurden dilation zum beweiß gegeben / wie solches außdrücklich im Rechten versehen. Wann wir solches zu vnsern zeiten auch also hielten / würde zweiffels ohne von wegen der langwirigkeit der Rechten nicht so viel klagens beschehen. Daß man ad replicandum, duplicandum, triplicandum lange vnnd viel dilationes gibt / auff daß die Partheyen hierzu Argumenta bey den Rechtsgelehrten suchē mögen: Jst wider die einsatzung deß Rechtens. Dann dasselbig derhalben nicht eingesetzt / daß man zu Hader vnnd Zanck argumenta suppeditire / dieselbige darmit stercke vñ häuffe / sonder daß man sie darnach zurichten vnnd zuschlichten wisse.

Vom Beweiß.

DJe erst Regel: Biß daher haben wir von der Kriegßbefestigung gehandelt.

delt. Folget nun von dem Beweiß. Dann wann der streitig Hauptartickel oder status causæ dem Richter durch die Kriegsbefestigung offenbar worden / als dañ gebürt jhm zum Beweißthumb zuschreitten. Darinn drey ding zubedencken. Erstlich / welchem theil der Beweiß von rechts wegen oblige / oder auffzulegē sey. Darnach / wañ der beweiß geführt / auch exception vnnd gegenbeweiß vom andern theil eingebracht / ob solcher Beweiß genugsam / oder nit. Zum dritten / im fall der Beweiß nicht genugsam / aber doch also geschaffen / daß er den handel verdächtig macht / wie der sachen zuhelffen / dz die warheit an tag mög bracht werden. Von welchen dreyen ich nach einander / doch kürtzlich / sagen wil.

II Die ander Regel: So viel das erste belangt / welchem theil von rechts wegen der Beweiß auffzulegen: Ist darauff zusehen / für welches theil die vermutung sey. Dañ dieselbig transferirt das onus probandi auff den gegentheil. Also in obberührtem fall / Ob von zeit der Eheberedung / oder

aber

aber von der Hochzeit die zwey jar der condition einverleibt an zurechnen seyen? Ist die vermutung wider den Kläger/welcher mit seiner Replick die streitig Frag vervrsacht: Derwegen jhm solches als sein Replick zubeweisen gebürt.

Welches auch in dem andern zuvor gesetzten fall/da gefragt ist worden/Ob die belehnung in actis bemelt allein den Kindern erster/vnd nit anderer Ehe beschehen sey? zu sprechen ist. Von solchen vermuhtungen werden etliche Regel im Rechten vnd von den Rechtsgelehrten fürgeschrieben/welche zu weitläufftig allhie zu erzehlen/lassen sich auch nicht alle wol in das Teutsch bringen. Auch werden offt solche vermutungen dem Richter vom Rechten heimgestellt/daß derselbige bey jhm ermesse/was nach gelegenheit der sachen zuvermuten/vñ welchem theil der Beweiß auffzulegen. Darvon ich in meiner Dialectic weiter hab gehandelt.

Die dritt Regel: Wann aber der Beweiß einem theil aufferlegt/auch von dem selo

selbigen vollnfürt worden: Folgt zum andern deß Richters ermessen vber solchen gethanen beweiß/ob er gnugsam/oder nit: Daran vil gelegen. Nach dem auch zweyerley fragen (wie hiebevor angezeigt) gerichtlich fürfallen / eines theils von dem Rechten / vnnd anders theils von der that oder geschicht: Wirt ein anderer beweiß in rechtlichen / ein anderer in denen fragen/ so von der that beschehen / erfordert. In rechtlichen fragen sol der Richter keinen andern beweiß zulassen / dann gewisse satzungen/ordnungen/statuten vnd gewonheiten. Derhalben er darinn seinem gutdüncken nit folgen soll/ es weren dann solche sachen / welche deß Richters ermessenheit von dem Rechten außdrücklich werden heimgestellt/ Davon ich anderswo geschrieben habe. Ausserthalb solchen sachen stehet das Recht nicht in deß Richters gutdüncken oder ermessen. Vnd hat der Richter wol acht zunemmen / daß er sich in Rechtlichen fragen mit weitgesuchten disputationib. nicht verführen lasse. Ius certum

& finitum esse potest ac debet, sagt Martianus. Es hat ein jedes Landt/ein jede Statt/jre sondere ordnung/Statuten vñ gewonheiten/auff welche dem Richter deß orts in seinem Vrtheil sprechen zu sehen gebürt. In manglung derselbigen haben wir ein allgemein beschrieben Recht/so von den alten Römern herfleußt/gegen welchem Rechten aller anderer Nationen Recht vnnd Ordnungen (wie Cicero schreibt) schimpfflich seyn. Welches Recht auch vnsere Keyser/Chur vnnd Fürsten/auch andere Stende deß Reichs für ein Recht angenommen vnd bewilligt haben: wie sie dann auch in dem/daß sie dem Heiligen Römischen Reich schweren/auff solches Recht/darinn das Römisch Reich stehet/gleich wie die Türcken auff jhren Alcoran/geschworen seyn/vnd dasselbige zu schützen vñ zu handthaben schuldig. Solchem Rechten sol der Richter/im fall die andern sonderbare Recht mangeln/inn Rechtlichen fragen folgen. Wo berührte beyde sonder vnd allgemeine Recht wen-

den/sol auch der Richter wenden/vnd kein vnderscheidt neben dem Rechten machen. Derwegen wañ die fürbrachte klag/Exception/replick/duplick oder triplick in keinem gewissen Rechten zufinden/sol er dieselbig als vnerwiesen nicht zulassen/ob sie schon etwas billich sich ansehen liesse. Exemplum: Zwey Eheleut machen jre Testament zusamen inn einem Brieff/demnach stirbt der Mann/vnd macht dz Weib nach dessen todt ein ander Testament/darinn sie andere erben/dañ in vorigem Testament/ernent. Nach absterbē deß Weibs fordern die jenige/so im ersten Testament erben gesetzt/deß verstorbnen Weibs Erbschafft/sagen sie seyen von jhme zu erben gesetzt. Die Klag ist dem Rechten gemeß. Der Beklagt gestehet dessen/das in der Klag fürbracht worden/doch mit dem anhang: Weñ das Weib nachmals kein ander Testament auffgerichtet hette. Sie hab aber ein ander Testament nachmals auffgericht/darinn sie Beklagten zum erben gesetzt. Derwegen Klägern auß dem

ersten

ersten Testament keine forderung gebüre. Diese deß Beklagtē exception ist auch dem Rechten gemeß. Die Kläger aber replicirn dargegen also: Nach dem das erst Testament mit dem Ehemann sey auffgericht/ hab dem Weib nicht gebüret solches nach deß Ehemans todt zuändern / vnd ein anders auffzurichten. Solches angeben wirt vom Beklagten duplicando nit gestanden. Wirt also die Replick streittig/ vnnd beruhet die Sach inn dem/ Ob im fall/ da Eheleut jhr Testament zusamen machen/ dem letstlebenden sein Testament / soviel seine güter belangt/ zuändern/ vnd ein anders auffzurichten gebüre? Welche frag/ dieweil sie vom Rechten ist/ nach dem Rechten gerichtet werden muß. Es sagt aber das Recht/ daß das letzt Testament das erste auffhebe. Darauff auch in jetzt erzelter sachen deß Beklagten Exception gegründet. Wiewol aber solches Recht viel vnnd mancherley Exception oder außzüg hat/ Wirdt doch darunder gegenwertiger Außzug/ welchen die Kläger replicando

einfüren/ nicht gefunden: noch kein Recht oder gewonheit/ darmit solcher außzug bekrefftigt/ angezogen werden mag. Derhalben sol auch der Richter sich solchen außzug oder Replick nicht bewegen lassen: Ob schon weitgesuchte argumenta, auch etlicher Gelehrten wohn von dem Kläger fürbracht worden. Dann wo das Recht kein vnderscheidt macht / da gebürt weder dem Richter / noch andern Priuat personen vnderscheidt zumachen. Solches steht Keysern/ Chur vnd Fürsten/ auch anderer Obrigkeit zu/ welche das Regiment vnnd das Recht zu ordnen/ vnnd zu ändern hat. Derwegen wo ein solcher fall für fiel (wie offt geschicht) darinn das Recht/ ordnung vnnd satzung etwas vnbillich sich ansehen ließ: mag man bemeldte Obrigkeit derhalben ersuchen / welcher das Recht zu distinguirn/ vnnd gemein ordnung/ darmit solche distinction oder außzug bestetigt werde/ auffzurichten gebürt/ Wie auch etwan die Römische Keyser sich solches haben angenommen / vnd auffgefallene fragen/

gen/gemeine ordnung auffgericht. Der Richter sol sich solches distinguirn enthalten. Kein Fürst leßt jme sein ordnung one sein vorwissen vñ bewilligung biegen oder einziehen. Warumb solt man es dann in dem allgemeinen Rechten zulassen?

Die vierdt Regel: Derwegen auch der Rechtsgelehrten opinion/ darmit sie das Recht distinguirn vnd biegen/ doch mehrer theils streittig seyn/ vñ von andern angefochten werden/ im vrtheilen nit zufolgen. Dann wann der Richter in streittigen sachen solchem Rechten/ das für sich selbst streittig ist/ in seinem vrtheilen nachgehen/ vnd also ein blinder den andern leiten würde/ würden sie alle beyd in die gruben fallen. Were aber der Rechtsgelehrten opinion/ oder sonsten ein distinctio, so in keinem beschriebnen Rechten zu finden/ noch mit einiger gewonheit bekräfftigt/ also billich anzusehen/ daß sie mit keinem grundt möcht bestritten werden/ sonder von jederman billich gehaltē/ Als dañ hett der Richter neben dem Rechten solcher zu-

folgen? vnd darnach zusprechen / vermög der Regel L. Et si nihil. 144. ff. de reg. iuris. vbi Marcellus: Et si (inquit) nihil facilè mutandum est ex solennibus: tamen vbi æquitas euidens poscit, subueniendum est.

Die fünffte Regel: Gleich aber wie der Richter kein vnderscheidt neben dem Rechten machen sol / noch das Recht seines gefallens distinguirn oder biegen / Also sol er auch den vnderscheidt / so vom Rechten gemacht vnd eingesetzt / inn seinem vrtheilen nicht vberschreitten.

Derwegen im fall ein Weibsperson sich für ein andern verbürget hette / vnnd derhalben auß dem gemeinen Rechten / da Bürgen für andere zubezalen schuldig / besprochen würde / sie aber der Weiber freyheit Senatusconsulti Velleiani excipiendo sich behelffen wölt: thet der Richter vnrecht / wann er vnangesehen vorgeschützter exception sie zubezahlen verdammen wölte / es were dann solch Exception mit einer Replick / die gleichfalls beyd im

Rech-

Rechten vnnd in der Geschicht erwiesen/ abgelehnet worden.

Die sechst Regel: Letztlich stehet dem Richter bevor in Rechtlichen fragen/so er deß Rechtens nicht witzig gnug ist/ sich dessen an seinem Oberhofe/oder bey seiner Obrigkeit/ oder auch bey andern Rechtsgelehrten zuerlernen/ vnd derer Raht sich darinn zugebrauchen. Welches nicht allein inn Rechtlichen / sondern auch inn andern fragen breuchlich: Wiewol solche consultationes inn andern fragen / so nicht von dem Rechten / sonder von der that oder Geschicht seyn/ im Rechten verbotten werden. Dann solche fragen / Ob etwas geschehen/von wem/wañ / wo/auß was gemüth vnd vrsach/ꝛc. Dieweil man hierinn nit allweg zeugen/ brieff vnnd siegell / oder deß gegentheils bekandtnuß haben mag/ vnnd derwegen auch andere argumenta vom Rechten zugelassen werden / welche doch durch keine gewisse satzung noch ordnung mögē all beschrieben werden / stehen in deß Richters ermessen/

ob sie gnugsam bewiesen seyen oder nicht/ also daß er sich hierinn hoher Obrigkeit raht nit hat zugebrauchen. Doch dieweil von Zeugen/ Instrumenten vnd anderm beweiß inn solchen fragen/ so von der that beschehen/ viel im Rechten geordnet/ vnd von den Rechtsgelehrten disputirt wirdt/ Ist zu vnsern zeiten sehr breuchlich/ daß auch inn solchen fragen nach vollnfürtem beweiß der Rechtsgelehrten raht begert wirdt.

VII. Die siebende Regel: Weiter / nach dem in solchen fragen/ so von der that oder Geschicht beschehen / allerley Argument/ indicia oder anzeigungen zubeweisen (wie gesagt) werden zugelassen/ vnnd gerichtlich fürbracht / welche doch offt selbst beweiß bedörffen mögen/ solche argumenta Artickels weiß proponirt/ vnd dem gegentheil darauff zuantworten fürgehalten werden / auff daß der jenig theil/ so solch Argument zu seinem beweiß fürbracht / inn denen/ welche vom gegentheil gestanden / weiters beweiß mag ent-

enthaben seyn. Daß aber im anfang deß Gerichts / da der streittig Hauptartickel dem Richter noch verborgen / klag vnnd Exception Artickels weiß fürbracht / vnd vom gegentheil darauff singulariter singulis geantwort wirdt / Ist den alten Juristen / Rhetorib. vnd Dialecticis ein vnerhört ding gewesen / vnnd mehr zu verwirrung vnnd verlengerung / dann zu befürderung der sachen gereicht / wie auch zuvor gezeigt. Derwegen nicht sonder groß vrsachen der Churfürst zu Sachsen solche articulirt Libel in seinen Gerichten / auch im fall der gegentheil darmit zufrieden were / gäntzlich verbotten vnnd abgeschafft. Vnd mag sie wol ein jeder Richter von ampts wegē abschaffen / vnangesehen daß sie durch langwirige gewonheit bestetigt seyn. Dañ solches nit ein gewonheit / sonder viel mehr ein corruptela zuneñen / welche wider das natürlich Recht vnd alle vernunfft ist eingefürt worden. Vnd kan nicht verneint werden / daß weder gewonheit / noch auch Keyserlich ordnung dem

natürlichen Rechten zugegen auffgericht vnnd eingeführt werden mag. Derwegen wañ schon durch ein allgemein Recht were geordnet / daß drey mal drey sieben / vnnd zwey mal sechs vierzehen seyn solten / vnd aber kein gewisse Rechnung darauß zuschliessen / ist man nit schuldig solche ordnung / so wider die Natur eingesetzt / im rechnen zufolgē. Also auch / nach dem auß dem articulirn / vñ singulariter singulis respondirn der Status causæ nicht wol zuspüren / vnnd groß vnordnung auch difficultet im vrtheilen erfolgt / Ist der Richter nicht schuldig solchen brauch / so wider das natürlich Recht / welches vns diß falls die Dialectic lehret / eingeführt worden / inn seinem vrtheilen zuhalten.

VIII. Die acht Regel: Ad propositum aber zuschreitten / wann der beweiß geführt / vñ von dem Richter ermessen / doch nit gnugsam befunden / oder aber vberall keiner vorhanden / doch dem Richter der handel suspect / Soll er solchen mangel deß beweiß mis

mit seinem Raht erfüllen/dem jenigen/so der beweiß obligt/zu hülff/vnnd der warheit zu stewer kommen/sonderlich da die frag vom Rechten ist. Dann im fall der Kläger seiner Klag oder Replick/der Beklagt seiner Exception oder Duplick im Rechten befügt/doch das Recht nit anzuziehen wüste/Sol der Richter nicht solche klag/exception/replick oder duplick als vnerwiesen verwerffen/sond dieselbig/nach dem sie dem Rechten oder der gewonheit gemeß/zulassen/vnd darnach erkennen.

Die neundte Regel: Gleicher gestalt in denen fragē/so von der that oder geschicht beschehen/sol der Richter inn manglung deß beweiß berahtschlagen/wie der sachen zu helffen/gleich wie Salomon im buch der König/da sich die zwey Weiber vñ das lebendig Kindt zanckten/doch keinen gründtlichen beweiß fürbrachten/in dem er das Kindt zerlegen/vnnd jedem Weib ein stück geben wolt/die rechte Mutter deß Kindes spürte/vnnd derselbigen das Kindt zuerkandt/vnangesehen

hen daß sie nit erwiesen hatte. Also gebürt einem jeden Richter in mangelung deß beweiß/ sonderlich da jm die sach suspect/ der warheit zu steuwer nach zudencken/ wie sie an tag mög bracht werdē. Mag auch nach gelegenheit der sachen einem theil in supplementum probationis ein Eyd deferirn/ vnd darnach gleich als wer es gnugsam bewiesen erkennen / auch in Peinlichen sachē auff vorgehende anzeig/ so hierzu genugsam / den Beklagten zu scharpffer fragen verdammen.

Die zehendt Regel: Wo aber weder der beweiß gnugsam/noch nach gehabtem Rathe etwas zu erdencken / damit die warheit an tag mög bracht werden / noch auch genugsam anzeig vorhandē in supplementum probationis den Eyd zu deferiren/ oder den Beklagten zu scharpffer frage zuverdammen / alsdann hat die Regel statt: Actore non probante, reum esse absoluendum: & reo non probante suam exceptionem, eum esse condemnandum.

Die

Die eylfft Regel: Daß aber gesagt ist/ daß der Richter in mangelung deß beweiß berathschlagen soll / wie der sachen zuhelffen / vnnd die warheit an tag mög brachte werden: Ist nit dahin zuverstehen / daß er auch mög nach einer andern action / exception/replick oder duplick/dann im handel fürbracht worden/erkennen. Dann es gebürt dem Richter nach klag vñ antwort/ so fürbracht worden / nit nach dem so besser für zubringen gewesen / zu vrtheilen. Dann (wie gesagt) gebürt jm fürnemlich dahin zusehen/ darinn der streit der sachen stehet. Von der action aber/ exception/ replick oder duplick / so Gerichtlich nit fürbracht worden / kan kein streit entstehen. Derhalben in solchen Argumenten der Richter den Partheyen die Handt nicht bieten/noch darnach sprechen sol/ was nit fürbracht worden. Es were denn / daß ein klag / exception / replick / duplick oder dergleichen Argument fürbracht wordē/ welche dem Rechten nicht gemeß / oder durch andere Recht cassirt vnd auffgehaben we-

re/vñ solches der Gegentheil in seiner antwort nicht gesehen noch fürbracht hette. Dariñ kan/ja sol der Richter dem Gegentheil zu hülff kom̃en/vnd solche Klag/exception/replick/oder duplick/die dem Rechten nit gemeß/von Ampts wegen verwerffen/vnangesehen daß dessen vom Gegentheil nit gedacht/sonder vbersehen were.

Exemplum: Es hinderlegt einer hundert gülden bey einem zu trewen handen. Derjenige bey welchem das Geldt hinderlegt/kaufft vmb dasselbig hinderlegt Gelt einen Acker/der meynung/daß er dem/so das Gelt hinderlegt gehabt/andere hundert Gülden auff sein begeren wolt entrichten vnd bezalen. Darmit aber derselbig nit zu friedē/sonder begert den erkaufften Acker/kom̃t ans Recht/macht ein groß geschwetz/welches Sum̃ ist: Der Acker an dem ort gelegen/ꝛc. sey vmb sein Gelt erkaufft/derhalben sey er jhme auch zuzustellen. Das Recht darauff dise Klag gerichtet ist/nemlich daß ein erkaufft Gut dem zustehe/vmb deß Gelt es erkaufft ist/vnnd nicht dem/so

es

es jme gekaufft hat/ist weder in gemeinem beschriebenen / noch Landtrechten oder gewonheiten zu finden/ Ja vil mehr dz contrarium in gemeinen Rechten versehen. Derwegen der Richter die Klag/ ob schon Beklagter excipiendo dessen nit gedacht als wider Recht angestellt solt verwerffen. Also auch / im fall einer angeklagt würde das hinderlegt Geldt wider zugeben / vnd Beklagter excipiendo fürbrächt / daß solch Gelt/so vom Kläger hinderlegt / nit sein/ sonder eins andern were/würd solche exception contra depositum im Rechten nit zugelassen. Derhalben sie auch der Richter nit sol zulassen / vnangesehen daß dessen vom Kläger replicando nicht gedacht were. Gleicher gestalt / im fall einer Schuldt halben were angeklagt / vnnd er excipiendo fürbrächt/ daß solche schuldt bezahlet were: Kläger aber hiergegen replicando sagte: Obschon die Schuld bezalet/so hett sie doch nicht Beklagter/sondern ein anderer bezalet: Ist solche replick wider Recht. Dann im Rechten kein vn-

der-

derscheidt gemacht wirt/ob gleich Beklagter oder ein anderer die schuld bezalet habe. Derwegen deß Klägers Replick nicht zuzulassen/sonder zuverwerffen/wañ gleich nit dasselbig/sonder ein anders vom Beklagten duplicando were fürbracht worden. Weiter tregt sich etwan zu/daß die Klag/Exception/Replick/oder Duplick sich ansehen leßt/als sey sie dem Rechten gemeß/doch also geschaffen/daß sie der Richter von Ampts wegen/auch eher dañ das gegentheil darauff Antwort gibt/verwerffen mag. Ein solche Klag ist deß verlornen Sohns bey dem Euangelisten Luca, darinn er bey leben deß Vatters dessen Erbschafft begert. Dann das Argument/so er braucht/nemlich/Filius sum, ergò hæres: Ist dem Rechten für sich gemeß/doch ist die klag bey lebzeiten deß Vatters zu frü angestellt. Quoniam viuentis non est hæreditas. Derwegen an sich selbst nichtig vñ kräfftloß/vñ von Amptswegen zuverwerffen.

Also auch/wann gleich der Beklagt/

von

von welchem ein Erbschafft gefordert/ der vnkosten so er zu erhaltung vnnd besserung der güter auffgewandt / excipiendo nit gedacht hett: Kan doch der Richter von Amptswegen jme dieselbig im vrtheil vorbehalten. Solch vnd dergleichen mehr fäll seyn / darinn der Richter den mangel der Partheyen kan erfüllen / vnnd von Amptswegen nach dem das auch nit fürbracht ist/ erkennen: Welches den Rechtsgelehrten bewüst. Ausserthalb aber denen gebürt dem Richter auff Klag vnnd Antwort/ vnd auff das darinn der streit der sachen beruhet / nicht anderßwo hin inn seinem vrtheilen zusehen / vnnd dasselbig in denen sachen / so ordinariæ im Rechten genennt werden.

Die zwölfft Regel: Was aber deß Richters ampt in extraordinarien sachen sey/ welche mehr nach deß Richters ermessen/ als durch ein gewiß Recht entscheiden vnd gevrtheilt werden / hab ich weitleuffig in meiner Dialectic außgeführt / dahin ich mich kürtze halben referiren thu. Dann

gleich wie zweyerley befelch an der Fürsten Höfe vñ sonsten gegeben werden/ Gemessene vnd Vollkommene befelch/ also haben wir auch zweyerley ordnung im Rechten. Eine gibt gemessene befelch/ was in den sachen zusprechen vnd zuerkennen sey/ auß welchen der Richter nicht schreitten darff: Die ander setzt nichts gewiß/ sonder stellt die sach deß Richters ermessen heim/ daß derselbig nach gelegenheit der sachen spreche/ was er für gut vnnd für das billichst/ auch glaublichst ansihet: Wie zuvor von denen fragen/ so von der that vñ geschicht beschehen/ gesagt ist.

Von welchen arbitrarijs oder extraordinarijs causis, vnd was sonsten weiter zum vrtheilen von nöten/ hab ich in meiner Dialectic gehandelt: darinn auch beweiß dessen/ so biß daher gesetzt/ zu findē.

CONCLVSIO.

Auß diesem allem erscheint (wie auch im anfang gesagt) daß in den gerichtlichen fürfallenden sachen dem Richter für-

fürnemlich auff zwey ding inn seinem vrtheiln zusehen gebüre. Erstlich auff den streitigen Hauptartickel / darinn die gantze sach beruhet. Demnach auff dessen Beweiß. Von welchen zweyen stücken biß daher nach der leng gehandelt. Welche maß zu vrtheilen ist richtig / gewiß vnd zufürderung der sachen sehr dienlich / auch in dilatorijs exceptionibus zuhalten / wann der Beklagt nit auff die Klag antwort / sonder verzügliche exceptiones, so nicht zur Hauptsachen gehörig / fürwendt: als daß er vor dem Richter zu antworten nicht schuldig / oder in den ferien / oder daß Kläger erstlich die gewehr anzuloben / oder den vorstandt zubestellen schuldig / vnd was dergleichen exceptiones, so vor der Kriegsbefestigung sollen einbracht werden / mehr seyn. Dariñ dem Richter auch erstlich auff das / darinn der streit solcher Exception steht / zusehen gebürt: wiewol solches / dieweil es die Hauptsach nicht antrifft / kein Kriegsbefestigung genennt wirdt: darnach / wie solcher

streittiger Artickel bewiesen. Doch sol der Richter hierinn gut acht haben / daß die Hauptsach durch vergeblich vnnd vnnötig disputation der dilatoriarum nicht auffgehalten werde. Auch kan vorerzelte maß zu vrtheilen gehalten werden / wann schon zwo oder drey klagen cumulirt / oder zugleich fürbracht / oder Beklagter mehr dann eine Exception vorgeschützt / oder sich einer reconuention oder gegenklag gebrauchen wolt. Dann dem Richter gebürt in einer jedē klag oder Exception erstlich dem streittigen Hauptartickel nach zuspüren / demnach auff dessen beweiß zusehen. Doch ist hierinn acht zu geben / daß nicht vberflüssige Klag oder Exception oder Reconuention vbergeben werden / welche mehr zuverweitterung vñ verlengerung der sachen / dann zu handthabung Rechtens gereichen. Derhalben keinem weiter einzubringen gestattet werden soll / dann darauff er gedenckt zuverharren. Vnnd were gut / daß man ad replicandum , duplicandum , triplicandum ,

candum nicht lange Dilation zuliesse/ wie auch solche dilationes dem allgemeinen Rechten (wie zuvor angezeigt) zuwider seyn/vnnd wol kündten abgeschafft werden.

Weittere erklärung obbeschriebener Regeln durch etliche Exempel.

VFF daß die vorgezeigte maß von Sachen zuvrtheilen desto mehr erklärt vñ offenbar werde/ wil ich etliche sachen für mich nemmen / dieselbige beyderseits disputirn/den statum oder den streittigen Hauptpuncten darinn zeigen/ vnnd was darinn zusprechen / kürtzlich erklären. Nach dem auch entweder die Klag/ oder Exception / oder Replick/ oder Duplick streittig wirdt gemacht/vnd entweder von dem Rechten/ oder von der that derselbigen die frag ist/ wil ich nach solcher ordenung jedes ein Exempel setzen.

1. Exemplum, darinn das Recht der Klag streittig.

NAch dem ein Wittwe / so einen Sohn auß der ersten Ehe hat / sich in die ander Ehe begibt / wirdt ein Einkindtschafft zwischen dem Weib vnd jrem andern Mañ auffgerichtet / also daß erster vnd letzter Ehekinder die beyde Eheleut zugleich erben sollen. Nach absterben deß Weibs der klagt Sohn erster Ehe wider seinen Stieffvatter / daß er jn in seinen Gütern wolt mit den Kindern letzter Ehe vermög der Einkindtschafft zugleich erben lassen / vnd jhme dessen gnugsam caution thun. Summa dieser Klag ist: Wann ein Einkindtschafft ist auffgericht / ist der Stieffvatter den Stieffkindern schuldig sie zuglei chem theil mit seinen Kindern in seinen Gütern zu Miterben zuzulassen / vnnd jhnen dessen caution zuthun. Aber Beklagter hat mit Klägers Mutter ein Einkindtschafft auffgericht. Derhalben ist Beklagter schuldig Klägern

gern in seine Güter zu einem Miterben zuzulassen/vnd jme dessen zu cauirn. Dieser Klag wirt der erst Artickel von Beklagtem verneint: derwegen dz recht einbrachter Klag streittig/welches dem Kläger als sein Klag zubeweisen obligt. Nun kan ein solch recht weder auß dem gemeinen/noch sonderbaren Rechtē oder gewonheiten erwiesen werden: Vnd kan den Stieffkindern vermög der Einkindtschafft in jhres Stieffvatters Gütern nit mehr Gerechtigkeit gebüren/als den rechten natürlichen Kindern. Nun wirdt niemandts billichen / daß der Sohn den Vatter mit Recht fürnemmen mög jhme zu cauirn/daß er jhme seine Güter verlassen wölt. Derhalben die einbrachte Klag wider alle Recht vnnd billicheit angestellt worden. Wiewol aber solches vnlaugbar / doch ist in einer solchen sachen zwentzig jar lang procedirt. Darauß zuspüren / wie auch in schlechten sachen die Leut viel Jar vnnd tag werden auffgehalten vnnd vmbgetrieben. Wiewol aber der erst

Artickel einbrachter Klage von dem Beklagten nit verneint worden (dann der ander Artickel ist so viel Jar lang streitig gewesen) hat doch dem Richter gebürt von Amptswegē die einbrachte Klag/ als dem Rechtē nit gemeß/ zuverwerffen/ wie droben in der eylfften Regel deß Beweiß angezeigt. Daß aber Zeugen ad perpetuam rei memoriam weren abgehört worden/ darmit die Klag/ so nach deß Stieffvatters todt erst hat sollen angestellt werden/ zubeweisen/ hat seinen weg gehabt/ vnd ist solches dem Rechten nit zugegen.

2. Exemplum, darinn die That der Klag streitig.

WJewol solcher sachen/ darinn die that/ darauß geklagt wirt/ streitig ist/ täglich viel fürfallen/ sonderlich criminal sachen/ jedoch wirdt deren ein Exempel von dem Gellio erzelt/ welches wol zumercken. Dañ er schreibt/ es hab einer von dem andern Gelt gefordert/ als daß er jme solches geliehē gehabt. Welches doch der Beklagt

nicht

nicht gestehen wöllen. Daher die that/ dar auß geklagt/ streitig worden/ Ob der Kläger dem Beklagten so viel Gelt/ als in der Klag angeben/ gelihen habe? Darinn die sach steht/ vnd gebürt dem Kläger solches als seine Klag zubeweisen. Es schreibt aber Gellius, daß der Kläger vber solche schuld weder Handschrifft noch Zeugen gehabt/ sonder andere / doch vnansehenliche Argument/ solches zubeweisen gebraucht habe. Er sey aber für sein Person strack vnnd auffrichtig gewesen/ dem niemandts einigen falsch oder Lügen hat wissen nach zusagen. Dargegen aber sey der Beklagt ein falscher Lügenhafftiger Mann gewesen/ der offt erwiesen/ auch zu liegen vñ triegen sich sehr beflissen/ darvon kein zweiffel gewesen. In einem solchen fall wölt ich mir kein gewissen machen/ dem Kläger in supplementum probationis den Eydt zu deferirn/ vnd im fall er denselbigen leisten wirdt/ den Beklagten zur Bezahlung verdammen/ obschon Kläger nicht weiters bewiesen hette. Nam mores dicentis (wie

Aristoteles schreibt) magnam probandi vim habent, & præcipuam ferè faciunt fidem. Ergò & vim præsumendi habent, & iusiurandum deferendi.

3. Exemplum, darinn das Recht vorgeschützter Exception streittig.

WEiter tregt sich ein fall zu / daß einer stirbt / vnnd verleßt nach sich zweyer Brüder kinder inn vngleicher zahl / von dem einen Bruder zwey / von dem andern fünff Kinder / welche ab intestato jhme succedirn / doch sich der Theilung halben nicht vergleichen können. Derwegen die sach gerichtlich verhandelt wirt. Vnd sagen deß einen Bruders fünff Kinder / Nach dem sie mit jhren Vetters kindern in gleichem grad / daß sie auch gleiche theil in deß verstorbnen Erbschafft habē. Dargegen wirdt excipiendo fürbracht / wañ sie auch eines Stamms weren / hetten sie sich solcher angezogener gleicheit zubehelfen.

fen. Dieweil sie aber nicht eines Stamms seyen/sey die Erbschafft nicht in die Häupter/sondern in die Stämme zutheilen. Der erst Artickel dieser exception wirt von den Klägern nicht gestanden: daher das Recht vorgeschützter einrede streitig/ vnd gefragt wirdt/ Ob deß verstorbnen Brüder oder Schwester Kinder in vngleicher zaal desselbigen nachgelassene Erbschafft vnder sich inn die Häupter / oder in die Stämme theilen sollen? Dariñ die gantze sach beruhet/ vnd den Beklagten der Beweiß als jhrer exception gebürt. Vber das aber solch exception bey den Rechtsgelehrten sehr streitig/ vnnd derwegen (wie oben bey der vierdten Regel deß Beweiß gesetzt) nit zuzulassen were. So ist sie auch durch Keyser Carl deß Fünfften constitution Anno ꝛc. 29. zu Speier auffgericht außdrücklich reprobirt vnd verworffen. Derwegen für die Kläger wider die Beklagten in dieser sach zuerkennen.

4. Exem-

4. Exemplum, darinn die That vorgeschützter Exception streittig.

WEitter tregt sich zu / daß einer ein satteltäschen / darinn fünfftzig Thaler / auff freyer strassen findt / vñ dieselbig mit sich hinweg nimpt. Nach dem ein halb jar verflossen / kompt der jenig / so das Gelt verloren gehabt / in erfahrung / daß der an der das Gelt funden / vnd mit sich hinweg genoñen hab. Klagt jn an deß Diebstals / vnnd fordert vermög gemeiner Recht das duplum. Beklagter sagt excipiendo, er hab das Gelt nicht Diebischer weiß / sonder der meynung / daß er es hab wider geben wöllen / mit sich hinweg genommen. Welche Exception dem Rechten gemeß: aber der ander Artickel / die that belangendt / wirdt von dem Kläger verneint. Derwegen die Exception wirdt streittig gemacht / vnnd gefragt: Ob Beklagter die satteltäschen sampt dem Gelt der meynung mit sich genommen habe / daß er sie hab

hab wöllen widersprechen dem jenigen / welchem sie zustund? Darinn die gantze sach beruhet. Die vermuhtung ist wider den Beklagten / sonderlich dieweil er sie so lang bey sich behalten / vñ nit (wie breuchlich) hat auffrüffen lassen. Derwegen jhme diese sein Exception zubeweisen obligt / vnd im fall er sie nicht beweisen wirt / ist er vermög angestellter Klag zu verdammen.

5. Exemplum, darinn das Recht der Replick streittig.

WEiter tregt es sich zu / dz einer stirbt / vnnd verleßt nach sich seinen einhalb Bruder / vnnd seines Bruders von voller Geburt Kinder / welche die Erbschafft von deß verstorbnen einhalb Bruder gerichtlich fordern. Dargegen der Beklagt excipiendo vorschützt / daß der halb theil der Erbschafft jme als deß verstorbnen Brudern gebüre. Replicando sagen die Kläger / wann er von voller Geburt deß verstorbnen Bruder were / hett er seiner Exception

ception zugenieſſen/dieweil er aber deß verſtorbnen einhalb bruder/der Kläger Vatter aber deß verſtorbnen bruder von voller geburt geweſen/werde er von rechts wegen durch die Kläger von der Erbſchafft gantz außgeſchloſſen. Das Recht dieſer Replick wirdt vom Beklagten verneint. Derwegen die Replick ſtreitig/von welcher Recht ein frag entſtehet: Ob deß verſtorbnen einhalb Bruder durch deß andern Bruders von voller geburt Kinder von deß verſtorbenen Erbſchafft gantz werd außgeſchloſſen? Darinn die ſach ſtehet/vnd iſt die vermutung wider die Kläger/ denen ſolch jhr Replick zubeweiſen gebürt. Sie habē aber für ſich Nouell. 118. §. vnde conſequens. Damit ſie dieſe jre Replick beweiſen können. Darbey ich es auch dißfalls bleiben laſſe/biß ſo lang ein beſſer Recht wirt fürbracht. Derwegen Beklagter zuverdammen.

6. Exem-

6. Exemplum, darinn die That der Replick streitig.

WEiter macht einer ein Testament/ setzet Seium zu einem Erben seiner güter/doch mit der condition/was er der Testator mit seiner Haußfrauwen Kinder bekäme/vñ dieselbige in jren vnmündigen jaren alle verstürben. Nun bekompt er keine Kinder mit seiner Haußfrauwen/vnd verläßt nach sich seines Vatters bruder/ welcher sich der Erbschafft ab intestato vndernimpt. Dargegē Seius dieselbig von jhm ex testamēto fordert/welche forderung beyde im Rechten vnd in der that begründet. Beklagter aber sagt excipiendo, daß Kläger mit gewisser Condition von dem verstorbnen zu eim Erben ernennt sey/nemlich/Wann er der verstorben mit seiner Haußfrawen Kinder bekäme/vnd dieselbige in jren vnmündigen jaren alle verstürben. Nun hab der verstorben mit seiner Haußfrawen keine Kinder bekommen: Derhalben sie auch in jhren vn-

mün-

mündigen Jaren nicht haben versterben können. Dieweil dann die Condition dem Testament angehenckt / nicht erschienen / hat sich Kläger deß Testaments nicht zu behelffen / zum rechten gezogē. Gegen dieser Exception replicirt Kläger gleichfalls distinguendo also: Inn Testamenten vñ darinn angehenckten conditionibus sey nicht allein darauff zu sehen was geschrieben sey / sonder viel mehr was deß verstorbnen will vnd meynung gewesen. Dieweil aber der verstorben den Kläger zu einem Erben eingesetzt hat / im fall seine Kinder inn jhren vnmündigen jaren alle verstürben / ist hierauß abzunemmen / daß sein will vnnd meynung gewesen sey / daß er auch jhne erben solt / wann er keine Kinder bekeme / daß er also seine Güter nechst nach seinen Kindern niemand lieber als dem Kläger gegünnet habe. Derwegen Beklagter sich vorgeschützter einrede nit hat zubehelffen. Dieser Replick verneint Beklagter den andern Artickel. Entsteht derwegen ein frag von der Geschicht: Ob

deß

deß verstorbnen will vnd meynung gewesen/ auch im fall da er keine Kinder mit seiner Haußfrauwen bekommen würde/ dem Kläger seine güter zuverlassen? Darinn die Hauptsach beruhet/ vnnd gebüre dem Kläger solches als sein Replick zubeweisen. Wann er solches nit thut/ ist Beklagter von einbrachter Klag vermög seiner Exception zu absoluirn. Wiewol etwan der Senat zu Rom inn solcher sachen das contrarium gesprochen. Aber dieweil die fraz nicht von dem Rechten/ sonder von der that ist/ was inn diesem fall nach gelegenheit der sachen zu præsumirn/ stehet inn deß Richters ermessen/ wie hierbevor inn der sechsten Regel deß Beweiß gesetzt worden. Vnd kan deß verstorbnen Person vnnd Affection zu dem Kläger/ auch andere vmbstende dem Richter wol ein bedencken machen/ darauß das contrarium von jhme præsumirt wirdt. De facto autem non respondet Iurisconsultus.

7. Exemplum, darinn das Recht der Duplick streittig.

WEiter nach dem der Gläubiger A. vber sein vielfeltig anmahnung nit zur bezahlung kom̃en kundt/ erdenckt er diesen raht/ daß er eine andern B. so seinem Schuldner C. schuldig war/ dahin beredt/ daß er jme das jenig/ so er C. schuldig war/ zustellte/ inn dem schein/ als wolt er solches Gelt C. von seinet wegen bringen. Wie aber A. solchs Gelt bekame/ behielt ers/ vñ stellt dafür seinem Schuldner C die Handtschrifft wider zu/ damit derselbig jme verpflicht ware/ mit der anzeig/ daß er von seinet wegen das Gelt bey B. auffgehaben hette. Darmit aber C. nicht zufrieden/ sonder fordert mit Recht von B. die schuldt/ so er jme schuldig war. Klagt derhalben C. contra B. also: Er habe B. für hundt gülde̅ Wollen verkaufft/ aber auff sein vielfeltig anmahnung kein bezahlung von jhme bekommen mögen. Bittet derhalben jhne mit Recht dahin zu zwingen/ daß er jhme die hundert gülden

kauffgelts entricht vnd bezale. Beklagter sagt excipiendo, daß er die hundert gülden bezalt habe. Derwegen er billich von angestellter Klag ledig zusprechē sey. Kläger sagt replicādo, daß solche bezahlung/ deren sich Beklagter behilfft / nicht jhme Klägern / sonder einem andern ohne sein wissen vnd willen beschehen sey: Derwegen Beklagter solcher bezahlung sich nit zu behelffen habe / zum Rechten gezogen. Beklagter leßt duplicando, solche Replick zu/ mit dem anhang / daß dem andern / so das Gelt entpfangen / Kläger so viel schuldig gewesen/ vnd sey nun Kläger von solcher schuldt ledig: Welches eben so viel sey / als hett Kläger die geforderte hundert gülden entpfangen. Das Recht dieser duplication wirdt vom Kläger verneint. Daher inn zweiffel gezogen wirdt / Ob der Schuldner sich der bezahlung hab zubehelffen / welche nicht dem Gläubiger selbst/ sonder eim andern/ welchem der Gläubiger so viel schuldig gewesen/ beschehen ist? Darauff die Hauptsach

beruhet / vnd gebürt solches dem Beklagten als sein duplick zubeweisen. Er kan aber solches beweisen per l. Si opera. 6. in fine, cum glossa. ff. de doli mali except. Derwegē Beklagter von angestelter Klag ledig zuerkennen.

8. Exemplum, dariñ die That der duplick streittig.

WEiter tregt sich zu / daß ein Bürger einen Fuhrmann / so nach Franckfurt fuhre / bittet / daß er jhm bey einem daselbst hundert Gülden wolt einmanen / vnd dieselbigen mitbringē. Welchem zu folg der Fuhrmann das Gelt zu Franckfurt einmanet vnnd entpfahet / dasselbig in seinen Futtersack steckt / vñ fehrt also wider nach Hauß. Vnder wegen aber / da der Fuhrmann bey einen Flecken kompt / gehet er hinein / vnnd läßt sein Wagen / auch darauff den Futtersack mit dem Gelt / vnnd sein Knecht ausserhalb dem Flecken auff jn warten. Daher der Knecht sein gelegenheit ersehen / nimpt die hundert Gülden auß

auß dem Futtersack / vnnd laufft darmit darvon. Der Bürger aber/so den Fuhrmann gebetten hat das Gelt jhm zubringen / nimpt den Fuhrmañ mit Recht für. Beklagter ist nicht in abreden / daß er das Geldt auff Klägers bitt habe eingemant/ vnd entpfangen/sonder sagt excipiendo, das Gelt sey jm vnder wegen genommen. Bittet sich derhalbē von angestellter Klage ledig zusprechen. Dargegen Kläger replicirt: Wann der Beklagt das Gelt verwaret gehabt / were es jm nit genommen.

Nun aber sey Beklagter nicht allein dolum, sonder auch culpam in mandati iudicio zu præstirn schuldig: Derwegen kündt er sich seiner exception nicht behelffen. Beklagter duplicirt dargegen: Ob er schon culpam in mādati iudicio zu prestiren schuldig / so sey doch dreyerley culpa, nemlich lata, leuis et leuissima. Nun sey dieses/dardurch jhm das Gelt genommen/leuissima culpa, welche in mandati iudicio nicht zu præstirn. Bittet derwegen nachmals / wie in seiner exception

gebetten. Summa dieser duplick ist: Leuissima culpa nō præstatur in mandati iudicio: Daß aber Beklagter das Gelt auff dem wagen/ darbey sein Knecht bliebē/ hab ligē lassen/ sey leuissima culpa: derwegen von angestellter Klag ledig zuerkennen. Der Kläger verneint den andern Artickel dieser duplick. Darauß ein frag entsteht: Ob dz leuissima culpa gewesen/ daß der Fuhrman hundert gülden in dem Futtersack auff dem Wagen vor dem Flecken ligē leßt/ davon geht/ vñ vertrawt dem Knecht solchs Gelt? Dariñ die hauptsach beruhet. Vñ ist die vermuhtung wider den Beklagten/ welchem solches als sein duplick zubeweisen gebürt. In mangelung deß beweiß/ ist er vorgeschützter einrede vnverhindert die hundert gülden zubezahlen schuldig.

9. Exemplum, darinn das Recht der triplick streittig.

ZWeen gebrüder erlangen vom Fürsten ein Lehen für sich vnd jre Kinder/ beyd männlichs vnnd weiblichs Geschlechts/

schlechts/also daß deß einen theil/welcher ohne Kinder versterben würde/auff den andern vnd dessen Kinder verfallen solte. Nun stirbt der eine Bruder ohne Kinder. Derwegen dem andern das Lehen gantz heimfellt. Welcher endtlich auch verstirbt/vnd verleßt drey Söhn: welche hernachmals auch sterben/der eine sonder Leibserbē/der ander verleßt ein Sohn/ vnnd der dritt ein Tochter/welche Tochter das halbe theil obberührts Lehens/so jhrem Vatter war aufferstorben/besitzt. Derwegen sie von jres verstorbnen Vetern Sohn mit Recht wirdt besprochen/ welcher das gantze Lehen als der nechst Agnat jhme zueignet. Die Beklagte sagt excipiendo,daß solches Lehen Sohn vnd Tochter erben/vermög der ersten leyhe. Derwegen sie dem Kläger an dem halben theil nichts gesteht. Der Kläger sagt replicando,daß die Clausel deß Lehenbrieffs von den Kindern weiblichs geschlechts zuverstehen sey/wañ keine Kinder mänlichs Geschlechts mehr im Leben: Berüfft sich

dessen auff das Lehenrecht. Dargegen duplicirt die Beklagt: Wann zween belehnet werden für sich vnd jre Kinder/beyd männlichs vnd Weiblichs geschlechts/also daß deß einen theil/welcher ohne Kinder versterben würde/auff den andern verfallen solte: Daß im fall sie beyde verstürben/vnnd einer einen Sohn/der ander eine Tochter verliesse/die Tochter durch deß andern Sohn nicht außgeschlossen werde: berüfft sich dessen gleichfalls auff das Lehenrecht vnnd dessen Lehrern. Derwegen sie die Beklagte von dem Kläger/eingewandter replick vngeacht/von dem streittigen Lehen nicht mög außgeschlossen werden. Diese duplick leßt Kläger triplicando zu/doch mit dem anhang: Wañ Klägers vnnd Beklagter Vatter erstlich mit berührter Clausel weren belehnet worden. Sie seyen aber nicht erstlich also belehnet worden/vnd könne sich solche Clausel nit auff deß andern Kinder vnd derer Töchter extendirn. Derwegen die Beklagte mit jhrer duplick nicht zuhören. Das Recht

dieser

dieser triplick wirdt von der Beklagten nicht gestanden. Darauß entspringt ein frag: Ob im fall / da zween belehnet worden für sich vnnd jhre Kinder / beyd männlichs vnd Weiblichs Geschlechts / also daß deß einen theil / welcher ohne Kinder verstorben würde / auff den andern verfallen solte / vnnd derwegen deß einen Tochter durch deß andern Sohn von dem Lehen nicht außgeschlossen werden mag: solche Clausel sich auch auff deß andern Kinder erstrecke / vnder welchen eins ein Sohn / das ander ein Tochter nach sich verleßt? Inn welcher frag die gantze sach beruhet: vnnd ist die vermuhtung für den Kläger / welcher solches verneint. Derwegen der Beklagten / welche solches affirmirt / dasselbig zubeweisen gebürt. Es wirdt jr aber an dem beweiß mangeln / wie solches auch bezeugt Curtius Iunior in tractatu feudali, parte 3. de succesione fœminar. num. 24. Derwegen Beklagte ad restitutionem feudi zuverdammen.

10. Exemplum, darinn die That der Triplick streittig.

LEtzlich tregt sich zu / daß einer ein Hauß / so jhme inn einem Testament vermacht worden / gerichtlich fordert / vnnd inn dem daß die Sach zwischen jhm vnnd dem Erben rechthengig / daß solches streittig Hauß sampt andern Häusern daran verbrendt. Nach welchem brand dem Kläger / angefangener Rechtfertigung ohngeendet / die Hofstatt von dem Beklagten wirdt eingeraumpt. Darmit aber der Kläger nicht zufrieden / sonder wil das Hauß von dem Beklagten bezahlt haben. Dargegen sagt Beklagter excipiendo, Das Hauß sey ohne sein Schuldt verbrendt worden / welchen vnglückhafften fall er zu præstirn nit schuldig sey. Kläger replicirt / Wann er nit in mora gewesen / hett er sich socher Exception zubehelffen. Dieweil er aber auff sein erfordern jme das Hauß nit vor dem brandt eingeraumpt / vnd sey also in mora gewesen /

sen/sey jme die vorgeschützte exception nit vorträglich. Hierauff duplicirt Beklagter / Dz er sich hab zu Recht beruffen/welches keinem zuthun benommen sey: vnnd sey keiner schuldig der gefahr halben/ so er folgen möcht / von seiner sachen leichtlich vnerkannts rechtens abzustehen. Derwegen jhme dem Beklagten vnbillich zugemessen werde/ als sey er in mora gewesen. Welche duplick Kläger triplicando zuletzt mit dem anhang / Wann Beklagter nicht muhtwillig ohne einige rechtliche vrsach sich hett zu Recht beruffen / hett er solcher seiner duplick zugenieſſen. Er hab aber muhtwillig sich zum Rechten beruffen / allein Klägern auffzuhalten / vnnd inn vergebliche kosten zuführen. Derohalben mög er sich solcher Duplick nicht behelffen. Der ander Artickel dieser Triplick wirdt vondem Beklagten nicht gestanden/ daher die Triplick streittig wirt/ vnnd entsteht ein frag von der that / Ob Beklagter muhtwillig sich zu Recht beruffen / allein den Kläger auffzuhalten/

vnd

vnd in vergebliche kosten zuführen? Darauff die gantze sach beruhet. Vnd wann Beklagter gegen der einbrachten Klag/so beyd im Rechten vnd inn der that begründet gewesen/kein erheblich Exception/so gleichfalls beyde dem Rechten gemeß vnd inn der that begründet/vorgeschützt hat/dardurch solche klag hett mögen elidirt werden/ist die vermuhtung wider Beklagten/daß er mutwillig sich zum Rechten erbotten. Derwegen jhme vorgestellter fragen beweiß obligt/daß er vermutlich ein gute sache gehabt habe zum Rechten sich zuberuffen. Wann solches von jhme nicht bewiesen/ist er den werdt deß verbrannten Hauß dem Kläger/vorgeschützter einrede vnverhindert/zubezalen schuldig/Vnangesehen daß möcht gesagt werden/daß das Hauß so wol bey dem Kläger/wann es jhm gleich auff sein begern were zugestellt worden/als bey dem Beklagten were verbrandt worden. Daß solches der jenige/so bona fide, vnd nicht der so muhtwillig zum Rechten sich berufft/

rufft/sich hat zubehelffen. L. illud quoq; 40. in prin. ff. de petit. hæred. l. item si verberatum. 15. §. fin. cum sua glossa. ff. de rei vendicat.

Beschluß dieses Richterbüchleins.

ALso ist inn einer jeden sach entweder die Klag/Exception/replick/duplick/ oder triplick/auch bißweilen die quadruplick streittig/oder deren etliche zugleich/ vnnd wirdt entweder von dem Rechten/ oder von der that solcher Klag/exception/ replick/duplick/oder triplick gefragt/oder von denen beyden. Welches einem Richter inn seinem richten vnd vrtheilen fürnemlich (wie zuvor offtermals angezeigt) acht zu haben gebürt. Welcher Richter sich solcher maß inn seinem vrtheilen befleißt/bedarff keines langwirigen proceß/mag auch nicht viel langes geschwätz noch vnnötigs disputirn vnnd vmbschweiff leiden. Was weitleuffig für-

bracht

bracht worden/ weiß er kurtz zu summirn/ er weiß auch Juristen vnd Oratorn zuvnderscheiden: daran viel gelegen/ vñ zu vnsern zeiten sehr nötig. Er sihet auch wol/ was die vrsach sey der langwirigkeit der Rechten/ darvon allenthalben zu vnsern zeiten grosse klag/ auch auff allen Reichstagen gerahtschlaget wirdt.

Bin derwegen der tröstlichen hoffnung vnd zuversicht/ es werden noch leuth im Heiligen Reich seyn/ welche jhnen diese mein Arbeit gefallen lassen/ vñ mir zu befürderung deß Rechtens vñ dessen studia die handt bieten werden. Wañ solches geschicht/ bin ich vrbittig meinem erbieten/ darvon inn der Vorrede meldung beschehen/ mit allem fleiß nachzusetzen. Sonst bin ich nicht schuldig das Hauß/ wann es fallen wil/ allein zuhalten.

Von dem Vngewissen Rechten ein Zusatz.

DRey ding seyn/ welche die langwirigkeit der Rechten/ darüber Edel vnnd Vnedel zu vnsern zeiten

ten klagē/vornemlich vervrsachen. Eins/ 1
daß das Recht nicht in guter ordnung beschrieben/sonder durch einander verwicklet ist: Daher es schwerlich zustudirn/ vnd da man in allen sachen/so gerichtlich verhandelt werden/excipirt/replicirt/duplicirt vnd triplicirt/nicht wol zuwissen/was eins jeden Rechten exception, replick/ duplick/oder triplick seyen. Das ander ist/ 2
daß die jenige/so sich vor Rechtsgelehrte außgeben/vnnd von den sachen vrtheilen sollen/besser disputirn als vrtheilen können/ja prima iudicandi principia nit verstehen. Das dritt ist/das Vngewiß 3
Recht/welches offt den Richter so irre macht/daß er mit besserm Gewissen die Sachen viel Jar auffschübet/dann etwas endtlichs darinn erkennt vnd vrtheilet. Nach dem ich nun/so viel das erst anlangt/mich sehr hab bemühet das Recht in ein bessere ordnung zubringen/ wie auß meinen Büchern zusehen: auch von den andern hiebevor nicht allein Lateinisch/sonder auch Teutsch geschrieben/

ben/darauß jederman/ meines erachtens/ lernen kan / wie von den streitigen sachen zu vrtheilen. Also hab ich vor gut angesehen/von dem dritten gleichfalls nit allein Lateinisch / sonder auch Teutsch zuschreiben / auff daß auch die Teutschen / so das Latein nicht verstehen / etwas bericht haben mögē/wie sich in das Vngewiß Recht zurichten / vnd darauß sich zuwicklen sey. Es vnderstehen die jenige / so das Recht auff Schulen lehren/das Vngewiß Recht gewiß zumachen mit ermessen beyderseits argument vnd vrsachen/welchs doch vergebliche arbeit ist. Dann einem diese/dem andern die andere vrsachen duncken am besten seyn. Dardurch einer bey diesem/ der ander bey dem andern theil haltet/ vñ also das Vngewiß Recht noch vngewisser gemacht wirdt. Priuatpersonen ist es vnmüglich das Vngewiß Recht gewiß zumachen. Muß derwegen der Richter auff andere weg bedacht seyn/ wie er sich in das Vngewiß Recht schicken möge/ darmit er in den vorfallenden streitigen sachen etwz gewisses erkenne.

Auff

Auff daß man nun wissen möge / wie sich inn das Vngewiß Recht zurichten / vnd was dariñ zusprechen sey: Ist erstlich darauff zusehen / ob die Sach / darinn erkennt werden soll / der art vnd Natur sey / daß nach dem Rechten / oder aber nach deß Richters ermessen dariñ zusprechen. Daß in der letztẽ Regul deß Beweiß in meinem Richterbüchlein hab ich vermeldet / daß zweyerley sachen gerichtlich vorfallen. Eine / in welcher strack nach dem Rechtẽ: die andere / inn welcher nach deß Richters ermessen vñ gutdüncken zusprechen. Auff welchen vnderscheidt der sachen in den Vngewissen Rechten wol acht zugeben / ob von denen sachen / welche strack nach dem Rechten zurichtẽ / streit deß Rechtens vñ der Rechtsgelehrten sey: oder aber von denen / welche in deß Richters ermessen stehen. Von welchen beyden ich nach einander vnderschiedlich sagen wil.

Belangendt derhalben erstlich die Rechtliche sachen / so nach dem Rechten / vnd nicht nach deß Richters ermessen oder

gutdüncken zuentscheiden seyn: Ist diese
1. Regul zumercken/daß man in den Vngewissen Rechten darauff sehe/welches theil sein intent oder fürderung auff das Vngewiß Recht setze oder gründe. Wider dasselbig theil ist in dem vngewissen Rechten zuerkennen. Dann solches vngewiß Recht ist entweder von der Klage/exception, replick/duplick oder triplick/ꝛc. Nu ist versehens Rechtens/daß ein jeder Kläger seine Klag/replick vnd triplick: dargegen ein jeder Beklagter sein exception vnnd duplick zubeweisen schuldig. Welches nicht allein/wann der streit von der that oder Geschicht/sonder auch von dem Rechten ist/zuverstehen. Wann nun das Recht/darauß geklage/excipirt/replicirt/duplicirt/oder triplicirt wirdt/nicht allein zwischen den Partheyen/sonder auch bey den Rechtsgelehrten streittig vnd vngewiß ist: Gebürt dem Richter solche klagen/exception, replick/duplick oder triplick als vnerwiesen zuverwerffen: Sintemal das vngewiß Recht kein Recht ist/vnnd sol der

Rich-

Richter hierinn nicht sprechen / was jhne am billichsten dünckt seyn. Dann solche sachen stehen nit in deß Richters ermessen / sonder müssen nach dem gewissen Rechten richtig gemacht werden.

Solches klärlicher zuzeigen / wöllen wir etliche exempla vor vns nemmen. Zween erlangen ein Samptlehen von einem Fürsten / vnder welchen einer stirbt ohne Leibserben. Derwegen der Lehenherr dessen theil Lehens wider zu sich nimpt / als welches jhme durch absterben deß Lehenmans wider heimgefallen. Der ander aber / so mit dem verstorbnen zu dem Samptlehen belehnet gewesen / fordert deß verstorbnen theil / als daß jhme solches vermög der Samptbelehnung durch deß andern absterben sey zugefallen. Welches jhme der beklagt Lehenherr nicht gestehet. Daher das Recht einbrachter Klagen streittig wirdt / vnnd gefragt: Ob im fall zween mit einem Lehen samptlich belehnet werden / vnnd einer vnder jhnen ohne Leibserben verstirbt / dessen

theil dem andern vermöge der Sampthe-
lehnung gebüre / oder nit? Solches ist nit
allein in gegenwertiger sachen zwischen
dem Lehenherrn vnd Mañ / sondern auch
bey den Rechtsgelehrtē sehr streittig. Der-
wegen die einbrachte Klage / welche von
dem Kläger durch ein gewisse satzung / or-
denung oder gewonheit hat sollen bewie-
sen werden / als vnerwiesen nicht zuzulas-
sen / sonder Beklagter darvon ledig zu-
sprechen.

2. Weiter entlehnet einer tausent gülden
drey jar lang / dieselbig mit fünfftzig gül-
den järlich zuverpensionirn. Vor welche
Hauptsummen vnd Pension sich ein an-
derer verbürgt. Nach außgang der dreyer
jar vergünstiget d' Gläubiger dem Schuld
ner noch lengere zeit zuerlegung d' Haupt-
sumen. Endtlich aber / da der Schuldner
weder Hauptsum noch Pension entrich-
tet / wirt der Gläubiger vervrsacht dē Bür
gen mit Recht vorzuneñen / vñ die berührt
tausent gülden Hauptgelts einzufordern.
Dargegē der beklagt Bürg excipirt: Nach
dem

dem Kläger dem Principaln Schuldner vber obberührt drey jar noch lengerzeit zu bezahlung der Hauptsummen ohne deß beklagten Bürgen wissen vnnd willen vergünstiget / sey Beklagter von angestellter Klage ledig zusprechen. Das Recht dieser exception wirdt dem Beklagten vom Kläger nicht gestanden. Daher die exception streittig gemacht/ vñ gefragt wirt: Ob im fall der Gläubiger dem Principal Schuldner zu erlegung der schulden weiter zeit ohne vorwissen vñ bewilligung deß Bürgen vergünstiget/ hiedurch die Bürgschafft verloschen? Welches dem Beklagten als sein exception zubeweisen obligt. Dieweil aber solches Recht vngewiß/ vnd bey den Rechtsgelehrtē streittig / mangelt es am beweiß Vnd ist derwegen Beklagter/ vorgeschützter einred vngeacht/ so ferr kein bessere exception vorbracht wirdt/ zur bezahlung zuverdammen.

Weiter entlehnet einer hundert Gold gülden auff Pension/ den gülden zu fünffzehen Batzen gerechnet. Vnnd nach dem 3

er die Pension dreissig jar entricht gehabt/ ist er die Hauptsum̃ zuerlegen vrbüttig/in dem werdt / was der Goltgülden zu zeiten deß Contracts gegolten vnd angeschlagen gewesen. Der Gläubiger aber ist darmit nit zufrieden / sonder wil den Goltgülden in dem werdt / darinn er ist zu zeit der bezahlung / nemlich vor zwentzig batzen / bezahlt habē. Nach dem aber der Schuldner jhme dasselbig nicht wil eingehen / sonder hinderlegt die Hauptsum̃ / vnnd entricht also die Pension nit weiter / wirdt er von dem Gläubiger mit Recht vorgenom̃en. Der Beklagt sagt excipiendo, Er hab die Hauptsummen erlegt: derhalben sey er kein Pension weiter zubezahlen schuldig. Dargegen saget Kläger replicando: Wann er den Goltgülden in dem werdt/ wie er jetzundt ist / entrichtet: hett er seiner exception zugenieſſen. Dieweil aber solches nicht geschicht / sey er solcher exception vngeacht / zur bezahlung der Järlichen Zinsen zuverdammen. Das Recht dieser Replick ist zwischen den Partheyen

streit-

streittig / nemlich : Ob in erlegung deß Pfandtschillings darauff zusehen / was der Goltgülden zu zeiten deß Contracts gegolten : oder auff den werdt / welcher ist zu zeit der bezahlung ? Dieweil aber die vermuhtung in dieser sachen wider den Kläger vor den Beklagten ist / gebürt jme solches als sein Replick zu beweisen. Nach dem aber solches bey den Rechtsgelehrten auch streittig ist / sol solche Replick als vnerwiesen verworffen / vnnd Beklagter vnangesehen derselbigen von angestellter Klag absoluirt werden.

Also gebürt dem Richter in den Vngewissen Rechten gegen dem zusprechen / welcher sich darauff gründet / es geschehe solches gleich agendo, excipiẽdo, replicando, duplicando, oder triplicando. Welche Regul wiewol sie vor sich selbst gewiß ist / hat sie doch jhre sondere exception vnnd außzüg / darinn jhr nicht zufolgen. Erstlich wann die vermuhtung deß Rechten vor dem ist / welcher sich auff das vngewiß Recht gründet. In einem

solchen fall sol der Richter vor den / welcher sich auff das vngewiß Recht gründet / in ansehung der Rechtlichē vermuhtung / so er vor sich hat / erkennen.

Als nemlich / ein Herr belehnet einen wol verdientē Diener mit einem Gut also / daß solches Lehen die Natur vnnd Eigenschafft eines alten ererbten Lehens haben solt. Demnach stirbt der Lehenman ohne Leibserben / vnnd wöllen seine Vettern jhnen solches Lehen als die nechsten agnaten zueignen. Welchen excipiendo von deß Lehenherrn Erben widersprochen wirdt auß dem grundt: Dieweil solches Lehen ein neuw Lehen sey / so der verstorben erst erworben / vnnd nicht ererbt gehabt / könne deß verstorbnen Agnaten kein zuspruch darzu gebüren. Gegen welcher exception, dieweil sie dem Rechten gemeß / von den agnaten replicirt wirt also: Dieweil in der belehnung das pactum hinzu gesetzt sey / daß solches Lehen die Natur vñ Eigenschafft eins ererbten Lehens haben solte / können sich die Beklagte berührter

excc-

exception od̃ einrede nit behelffen. Daß das bemeldt angehenckt pactum krefftig sey / vnd die vorgeschützt exception hindertreibe / wirt vom gegentheil nit gestandē: wie solches auch bey den Rechtsgelehrten streittig ist. Doch aber ist hierinn nicht wider die Kläger / welche sich auff solch pactum replicando gründen / als vngewiß zuerkeñen / sonder viel mehr wider die Beklagte: In ansehung / daß ein jedes pactū krefftig vnnd bündig vermuhtet wirdt / es werde dann durch gewisse satzung vnnd ordnung als vnkrefftig erwiesen.

Also auch / wann einer ein Recht vor sich hette / von welchem die Rechtsgelehrten zweiffelten / ob solches Recht geändert vnd auffgehaben were / oder nicht? vñ dardurch solchs Recht vngewiß gemacht worden were: dieweil die veränderung deß Rechtens nit vermuhtet wirdt / sonder bewiesen werden muß / sol solches Recht nit als vngewiß gehalten / noch dargegen erkennt werden. Solches von der ersten exception obberührter Regul.

2. Die ander exception oder außzug bemelter Regul ist vnder der erstē begriffen: nemlich/ Wann der jenig/ so sich auff das vngewiß Recht gründet/ gewisse Satzung vnnd Ordnung vor sich hat/ welche doch als vnbillich von den Rechtsgelehrten in zweiffel gezogen werden. Als nemlich/ Wann einer stirbt/ vnd verläßt nach sich zweyer Brüder oder Schwester Kinder in vngleicher zaal: Ist die frag/ Ob deß Verstorbnen Erbschafft vnder sie in die Häupter/ oder in die Stämme zutheilen? Welche frag/ vnangesehē daß sie im Rechten außdrücklich decidirt, daß in die Häupter/ vnd nit in die Stämm die Erbschafft zutheilen/ doch bey den Rechtsgelehrten sehr streittig ist. Aber dessen vneracht/ welches theil sich hierauff gründet/ daß die Erbschafft in die Häupter zutheilen/ vor dasselbig von Rechts wegen zuerkennen. Wie solches auch Keyser Carl der fünffte auffs neuw mit einer constitution, darvon in meinem Richterbüchlein meldung beschehen/ bestettigt hat. Dann was

ein-

einmal vor recht ist angenommen vnd bewilligt / darbey sol man auch fest halten / vnangesehē ob es sich etwas vnbillich ansehen ließ. Wiewol die Oratorn zu vnsern zeiten / so sich vor Juristen außgeben / sich mehr befleissen das Recht zu disputirn vñ anzufechten / als zu halten: vnnd werden zwar / welche die spitzigsten argument wider das Recht erdencken können / vor die besten Juristen gehalten. Derwegen sich nicht zuverwundern / daß Recht / trew vnd glaub zu vnsern zeiten in einen grossen abfall gerathen / vnd sich alles zur veränderung schicket. Darvon auff dißmal genug geredt sey.

Was aber jetztberürte andere exception anlangt / ist es nit one / daß etwann satzungen vnnd ordnungen eine der andern zugegen lauffet / also daß man nit eigentlich wissen mag / welche der andern in gegenwertiger sachen vorzuziehen. In eim solchen fall / dieweil von beyden theilen Satzungen vnnd Ordnungen werden vorbracht / dardurch das Recht einbrach-

terklagen / exception, Replick oder Duplick vngewiß: sol der Richter es bey obberührter Regul wenden lassen / vnnd gegen dem / welcher sich in dem vngewissen Rechten gründet / bemeldter exception vngeacht / erkennen. Ein solche sach ist diese / darin deß verstorbnen Lehenmans Agnaten / so das Lehen von wegen der verwandtnuß fordert / mit einer solchen exception begegnet wirdt / daß er vber den siebenden Grad dem / so erstlich mit solchem Lehen belehnet worden / zugethan: derwegen er deß Lehens nicht fähig seyn kündt. Dann ob wol solches Recht außdrücklich im Lehenrechten befunden / wirt doch hiergegen ein andere ordnung befunden / welche demselbigen stracks zugegen ist / vñ also solches Recht vngewiß / vnnd von den Rechtsgelehrten disputirt worden.

Vber das / wann einer / so sich auff das vngewiß Recht gründet / ein Recht vor sich hette / welches doch nicht klärlich dasjenige / darvon der streit ist / ordnet / sonder etwas dunckel were / also daß es nicht ohne erkeb-

erhebliche vnd ansehentliche vrsachen von den Rechtsgelehrten in zweiffel gezogen worden/hat der Richter/obberührter exception vngeacht/nach der Regul/gegen dem/so sich in solchem vngewissen Rechten gründet/zuerkeñen. Dessen ist ein exempel inn gewonheiten. Dann ob wol gegen die gewonheit ein exception vorbracht wirdt/daß dieselbig nicht krefftig/wann sie nicht inn einer gerichtlichen sachen durch ein vrtheil sey bestettigt worden/welche exception sich ansehen leßt/als sey sie im Rechten begründet: Dieweil aber solches Recht etwas dunckel/daß es von den Rechtsgelehrten nicht ohne vrsachen inn zweiffel gezogen worden/vnd also jetzberührte exception vngewiß/soll hierinn nicht vor solche exception, als ob sie im Rechten begründet/sonder dargegen nach obberührter Regul erkañt werdē.

Letztlich ist ein vnderscheidt zwischen special oder sondern satzungen/vñ andern General oder gemeinen Argumenten zuhalten. Derwegen wann schon der jenige/

so

so sich auff dz vngewiß Recht gründet/ gemeine argument/ nit sondere Satzungen oder ordnungen vor sich anzuziehē wüste: sol sich doch der Richter dardurch nit verführen lassen / sonder nach dem dz Recht/ darauff sich der Kläger oder Beklagter gründet / vngewiß ist / sol er dargegen erkennen. Solches sey von der andern exception obberürter Regul gehandelt.

Zum dritten seyn an bemelte Regul nit verbunden Keyser / Chur vnnd Fürsten/ auch andere Stende deß Reichs / so das Recht einzusetzen vnnd zu ändern gewalt haben. Dieselbige mögen in dem vngewissen Rechtē einem theil anhangen/ welchem sie wöllen / dessen opinion bekrefftigen/ vnnd darauß ein allgemein Recht/ so fern sich jhr Gebiet erstreckt/ einsetzen/ vnd also auß dem vngewissen ein gewiß Recht machen: wie der Churfürst zu Sachsen bey wenig Jaren in seinen Landen gethan hat.

Letztlich wirdt offt ein disputation eines

nes worts halben / so einer Ordnung einverleibt / erregt / welches einer anders als der ander außlegt: vnd derhalben / wie dasselbig zuverstehen / gestritten wirt. In solchen streittigen außlegungen stehet dem Richter frey / nach gelegenheit der sachen vnd seinem ermessen dieser oder jener außlegung zufolgen: darinn er an obberürte Regul nit verbunden. Als wañ durch ein statut ein straff gegen dem verordnet wer / welcher deß Nachts auff der Gassen mit einer Wehr oder Waffen betretten würde: ist das wörtlein Nacht bey den Rechtsgelehrten streittig / wann vnnd zu welcher stunde die Nacht sich anfahe vnnd ende. Welcher streitt endtlich deß Richters ermessen heimgestellt worden / daß derselbig nach gelegenheit der Person vnd anderer vmbstende dieser oder jener meynung folgen möge. Dieses sey von der erstē Regul gesagt / betreffendt die rechtliche sachen / so nicht in deß Richters wohn oder ermessen stehen / sonder nach dem gewissen Rechten entscheiden sollen werden.

Die

11. Die ander Regul: Was aber die Sachen belangē thut / welche deß Richters ermessen von dem Rechten heim gestellt werden / wann in denselbigen streit von dem Rechten vorfiel / darinn die Rechtsgelehrte vnder sich noch nit einig weren / sol diese Regul gehalten werden / daß der Richter hierinn / gleich wie jetzundt von den streittigen außlegungē der wörter gesagt / nach gelegenheit der sachen vnd seinem ermessen / jetzt dieser / dann jener meynung folgen möge. Dann er in diesen sachen an kein gewiß Recht verbunden. Derwegen jhne auch die Rechtsgelehrte mit jrem disputirn / sonderlich da sie vnder sich streittig / nicht binden mögen: Sonder steht jhme frey / was jhne nach gelegenheit der sachen am billichsten dünckt seyn / zusprechen. Derwegen auch solche sachen Imperij magis quàm simplicis iurisdictionis von dem Rechten genennt werden.

Exempl. 1. Ein solche sach ist diese: Ob der jenig / so vnder seinen fünff vñ zwentzig jaren / möge in integrum restituirt werden in dem /

daß

daß er seinen Beweiß nicht zu rechter zeit geführet / oder zu rechter zeit von dem vrtheil / welches jhme zugegen gefallen / nicht Appellirt / wann er nicht bewiesen / daß er ein gute sach gehabt / vnnd dardurch der sachen verlustigt worden. Hierinn seynd die Rechtsgelehrten nicht einig: einer ist dieser / der ander einer anderen meynung: der dritte bringt ein vnderscheidt auff die baan / darmit er vermeynt den streit zustillē. Dieweil aber das Recht in dieser vnnd dergleichen sachen / darinn restitutio in integrum begert wirt: kein gemessenen / sonder einen vollkommenen Befehl gibt: Ist dem Richter verhengt vñ zugelassen zusprechen / was jhne nach gelegenheit der Person / vnd anderer vmbstende am billichsten düncket seyn.

Gleicher gestalt / wann in einer sach die Zeugen in jrer Aussag widerwertig seyn / wie offt geschicht / sonderlich wann beyde theil von einem ding Zeugen geführt haben: vnderstehen sich die Rechtsgelehrte Regul hierinn vorzuschreiben / was sich

der Richter in solchen widerwertigen Zeugen sagen verhalten solle. Dieweil sie aber hierin̄ noch selbst nicht einig/ auch solches sich in gewisse Regul nit fassen leßt: sonder dem Richter vollkom̄en gewalt vom Rechten gegeben wirt/ hierinn zusprechen was jn am glaublichsten dünckt seyn: Ist er an solche der Rechtsgelehrten Regul vñ disputation nicht verbunden.

Doch gebürt dem Richter in denen sachen/so seinem ermessen vom Rechten befohlen seyn/ auff zwey ding acht zuhaben. Erstlich/ daß er die maß/ so seinem ermessen vom Rechten ist vorgeschrieben/ nicht vberschreitte. Zum andern/ daß er mit vernunfft/ vnd nicht nach den affecten in solchen sachen vrtheile. So viel das erst belangt/ ob wol dem Richter vollkom̄en gewalt vom Rechten gegeben/ seinem ermessen nach zusprechen was jne am billichsten vnd glaubwirdigsten dünckt seyn: so wirt doch offt hierinn ein gewisse maß gesetzet/ welche dem Richter nicht gebürt zu vberschreit-

schreitten. Also wirdt dem Richter in deß Reichs Ordnung vollkomẽn gewalt geben/zeit/ darinn die appellation am Keyserlichen Cammergericht anbracht werden solle/dem Appellantẽ anzusetzen/doch daß solche zeit vber sechs Monat nicht gegeben werde. Durch welche Clausel deß Richters gewalt vnnd ermessen ein maß gegeben worden/ welche jhm zuvbergehen nicht gebürt.

Ein solche sach ist auch diese/darinn gefragt wirt/ Ob ein vrtheil wegen etlicher Briefe/so zur sachen dienlich/ vnnd erst nach gefelltem vrtheil funden/mög per in integrum restitutionem retractirt vnd auffgehaben werden/ oder nicht? Inn welcher fragen die Rechtsgelehrten streittig. Wiewol aberder Richter vollkommen gewalt hat/wegen vnwissenheit/oder anderer Sachen halben/welche jhne hierzu billich seyn düncken / in integrum restitutionem zuverhengen: Ist doch solchem vollkommenen Gewalt diese maß oder Condition im Rechten ange-

henckt: So fern solches nicht wider offenbar recht beschehe. Nun aber ist außdrücklich im Rechten verbotten / wegen brieffslicher vrkundt / so nach gefelltem Vrtheil erst bekommen / die Vrtheil zu retractirn. Derwegen dem Richter nicht gebürt hierin seinem gutdüncken nachzugehen / oder in obberührten streittigen fragen seinem ermessen zufolgen: sonder sol die maß oder ziel / so seinem ermessen vom Rechten gesetzt / nicht vbergehen: noch wegen der briefflichen vrkundten / so hernach bekommen / die vrtheil retractirn: außgenommen in etlich wenig fällen / darinn solches vom Rechten wirdt zugelassen / darvon ich anderßwo geschrieben.

Also auch / ob schon der Beweiß / ob er gnugsam oder nicht / deß Richters ermessen vom Rechten heimgestellt wirdt / vnd er vollkommen gewalt hat hierinn zu sprechen was jne am glaublichsten düncke seyn: Doch ist solchem Gewalt diese maß gegeben / daß er in Testamenten kein Weibsperson zum Zeugen zulasse. Welche

che maß wiewol sie im Rechten außdrücklich gegeben/wirt sie doch von den Rechtsgelehrten inn ein disputation vnd zweiffel gezogen / als ob sie durch das Bäpstisch Recht nu mehr sey auffgehaben. Welches nach dem es nicht vermuhtet wirdt/ vnnd bey den Rechtsgelehrten noch streittig/sol sich der Richter nit anfechten lassen / sonder die maß/so jhme vom Rechten hierinn außdrücklich ist vorgeschrieben / nit vberschreiten/noch Weibspersonen in Testamenten zu Zeugen zulassen. So viel von dem ersten.

Zum andern gebürt dem Richter in denen sachē/so seinem ermessen vom Rechten heim gestellt worden / mit bescheidenheit zuhandeln/ vnd nicht seinen Affecten zufolgen. Dann wo die Affect regiren/ ist das vrtheil blindt. Ein solcher vollkommener Gewalt wirdt dem Richter von keinem Rechten geben/ daß er nach gunst/ gab / geschenck / hassz oder neidt vrtheilen möge: sonder solches wirt in allen Rechten bey hoher straff verbotten. Derwegen der

Rechtsgelehrten meynung / dariñ sie vermeynen / daß der Richter in denen sachen / so seinem ermessen heim gestellt / wann die Rechtsgelehrten darinn streittig weren / seinem Freund zugefallen / vnd also nach Gunst sprechen möge / nicht zudulden. Omnis affectus à Iudice longè debet abesse. Vnde Callistratus quoq;: Præsidem (inquit) in cognoscendo neq; excandescere aduersus eos, quos malos putat, neq; precibus calamitosorũ illachrymari oportet: id enim non est cõstantis & recti Iudicis, cuius animi motum vultus detegit.

Beschluß dieses Zusatz.

DJeses hab ich von dem vngewissen Rechten / wiewol ichs hiebevor außführlicher Lateinisch beschrieben / kürtzlich meinem Richterbüchlein zusetzen wöllen: auff daß auch die Teutschen etwas bericht haben möchten / was die langwirigkeit der Rechten / darüber zu vnsern zeiten hohes vnd nidriges Stands

fla-

klagen / verursache / vnnd wie jhme zu begegnen. Wiewol ich hiemit nicht viel dancks vmb vnsere Oratorn verdiene: welche lieber wolten / daß viertzig jar in einer Sach procedirt würde / als daß jhre Kunst an tag keme. Was sol ich aber machen? Schwätzen vnd disputirn ist jhr beste Kunst. Audacia & impudentia illis pro sapientia est. Wie von den sachen zu vrtheilen / vnd auff vorgefallene disputation etwas gründtlichs zuschliessen (welches einem Juristen vornemlich zu wissen gebürt) haben sie nie gehört oder gelesen: können auch nicht leiden / daß es an tag bracht werde. Derwegen ich mich auff das Bücher schreiben begeben / vnnd beyde Recht in ein Ordnung bracht habe / darnach sie nun mehr mit geringer mühe zu studiren seyn. Hab auch ein gleiches Werck in dem vngewissen Rechten vor mich genommen: daß man in beyden Rechten wissen möge / was gewiß vnd vngewiß dariñ sey. Wann ich aber im werck spüre / je mehr ich bey dem Rechtē thu / daß

ich je weniger fürdung mich zu Doctorn hab zuvertrösten: Bin ich vervrsacht worden / offentliche schreiben Lateinisch vnnd Teutsch außgehn zulassen / dariñ ich mich zu obberürtem Werck erbotten / der hoffnung / es würden noch sonst Leut im Reich zubekommen seyn / welche sich deß Rechtens anneiñen / vnd mir zu dem vorhabenden Werck die Hand bieten würden / daß ich solche grosse mühe vnd arbeit nicht gar vmb sonst / ja mit meinem schaden anwenden dörffte. Ob nun wol auff solche mein außschreiben etliche mein vorhaben vnnd erbieten verachteten / habe ich doch dargegen etliche bekommen / welche gnediglich vnd günstiglich darzu gesteuweret: Nemlich auß den Churfürsten / Mentz / Trier vnnd Sachsen: auß den Fürsten / Würtzburg vnd Hildenßheim: auß den Stetten / Bremen / Münster / Gelnhausen / Fridbergk / Oppenheim / Mentz / Franckfurt / Hamelburgk / Lipp / Lemgo / Corbach / vñ andere mehr. Etliche aber haben mir vertröstung gethan / vnnd deß zukünfftigen

Wercks

Wercks ein schein begert. Welchen zu will fahren / hab ich das jenig / so ich im vngewissen Rechten zusammen vnd in ein ordnung gebracht gehabt / drucken lassen / mit fernerm erbieten / wie inn der Vorrede berührtes Wercks zusehen. Bin der tröstlichen hoffnung / es werden nit allein vngelehrte Baurn / vnd vnverschampte Triackskrämer / sonder auch gelehrte Leut auff den Jarmarckt kommen / welche von meiner Apotecken mit vernunfft vñ ohne alle Affect vrtheilen werden.

Folgen die Lateinische Schreiben / deren zuvor in der Vorrede meldung beschehen.

AD SACRI ROMANI IMPERII ORDINES VNIuersos Nicolai Vigelij Iurisconsulti Oratio, ab ipso authore denuò recognita, & nonnullis locis emendata.

MIramini, Viri Principes, cæteriq; Imperij Proceres, quid sit, quòd cùm tanta vtriusq; Iuris amplitudo sit, tantaq; legum copia, vt propè singula quæ in controuersiam veniunt, legib. definita videri queant: tamen in causis & controuersijs hominum incidentibus tanta sit disputandi iudicandiq; difficultas, vt in vna causa decem sæpè, interdum viginti annis procedatur. De qua re cùm anteà dixerim meum iudicium, nunc dicam apertius ac liberè. Est enim genus eorum quæ sub aspectu latent, occultamq; lædendi vim habent. Nobiles pariter ac ignobiles eloquentia magis quàm prudentia & iustitia delectantur. Quo quis loquacior, eo sa-

eo sapientior habetur : quo impudentior, eo doctior: imò quo quis peior sycophanta, eo melior existimatur Iurisconsultus: vt ausim affirmare, si veteres Iurisconsulti reuersi eam in respondendo modestiam, breuitatem ac simplicitatem seruarent, quam eos suis temporibus seruasse ex Pandectis constat, quòd ludibrio sese nostris hominibus exponerẽt: adeò nihil placet, nisi amplum, captiosum & intricatum: hocq; solum magnifacimus, quod non intelligimus. Vnde fit, vt Iurisconsulti, qui in aliqua authoritate haberi volunt, eloquentiæ magis quàm Iurisprudentiæ dent operam: nemoq; probetur Iurisconsultus, qui non idem sit Orator. Hinc tam in scholis, quàm in iudicijs, Oratores pro Iurisconsultis fouemus: & sic ob peruersa hominum iudicia fiunt peruersi Iurisconsulti, qui cùm de causis & controuersijs hominum disputent ac iudicent, disputandi & iudicandi principia sæpè ignorant. Inter Oratores & Iurisconsultos differentia magna est, & quidem tanta, vt ferè impossibile sit, eundem & oratorem bonũ, & Iurisconsul-

ſultum non malum eſſe. Orator omnia copioſè proponit ac Rhetoricè: Iuriſconſultus Dialecticum agit, ac breuiter de iure ſolet reſpondere: nec multum de eloquentia eſt ſolicitus, quam quidem materia illa (vt Laurentius Valla teſtatur) non magnoperè patitur. Oratoris eſt, cauſas agere ac defendere: Iuriſconſulti eſt, de cauſis iudicare. Ille argumenta inuenit ac proponit: hic de inuentis ac propoſitis iudicat. Quæ ergò inter Aduocatum & Iudicem, eadem inter Oratorem & Iuriſconſultũ differentia eſt. Illius finis eſt perſuadere, ſiue verũ, ſiue falſum ſit quod proponit: huius finis eſt, iuſtitia & veritas. Ideoq; hic iuſtitiæ ac veritatis, ille contẽtionis amans eſt ac ſtudioſus. Orator callidus eſt ac verſutus hypocrita: Iuriſconſultus prudens & iuſtus. Ille vt affectibus hominum mouendis peritus eſt, ita ipſe plurimùm affectibus indulget, ideoq; non rarò à recto deflectit. Hic Stoicum agit, & nil niſi quod honeſtum ac legib. congruum eſt, ſequitur. Non enim ab ijs diſſentio, qui veteres Iuriſconſultos omnes Stoicos fuiſſe contendunt. Stoica ſiquidẽ philoſophia, quæ affectus cohi-

cohibet, Iurisconsultorum grauitati conuenit: quemadmodum Academica disputandi licentia Oratoribus familiaris est. Vnde Cicero, Demosthenes, alijq; Oratores ex Academicorum schola prodijsse dicuntur. Orator cum nulli certæ arti se addixerit, tamen de omnibus ita probabiliter disserit, quasi omnium haud ignarus: nihilq; à veritate tam absonum est, quod ille dicendo probabile facere non possit. Nihil enim tam incredibile (vt Cicero ait) quod dicendo non fiat probabile: nihil tã horridum, tamq; incultum, quod non splendescat oratione. Iurisconsultus contrà se intra suos limites continet, ac non nisi de iure solet respondere, facti etiam quæstione arbitrio iudicis re seruata. Impudẽs ille, captiosus ac varius, non solùm ab alijs, sed etiam à seipso sæpè dissentiens, quemadmodum ex consilijs illorũ monstrari potest: ideoq; nõ minus animo quàm lingua volubilis est. Iurisconsultus contrà modestus est, & dictis factisq; constans. Præcocis ingenij Orator est, cuius consilia plerunque malum sortiuntur exitũ: quod exemplis consiliorum Demosthenis, Ciceronis & aliorum

Ora-

Oratorum potest demonstrari. Præcox enim sapientia, stultitia est. Proinde Socrates non sine ratione censuit, Oratores à consilijs publicis submouendos, nec honores illis deferendos esse. Oratores insuper inimicis supplices, amicis contumelioſi esse solent: illisq; audacia & impudentia pro sapientia est. Omnis deniq; Oratoris actio (vt apud Ciceronem Antonius testatur) opinionibus, non scientia continetur. Nam & apud eos dicimus (inquit) qui nesciunt, & ea dicimus, quæ nescimus ipsi. Contrà Iurisconsulti actio certo iure nititur, isq; sine lege loqui erubescit. Cùm tanta sit morum ac studiorum diuersitas, tam inter Iurisconsultos & Oratores conuenit, quàm inter fullonem & carbonarium conuenire solet. Est naturale quoddam inter eos odium ac dissidium, haud aliter ac inter rationem & affectus dissidium solet esse: estq; vicissitudinariũ inter eos Imperium. Nã Ciceronis tempore magna Oratorũ fuit autoritas, Iurisconsultorũ minor. Illi ad consulatus dignitatẽ peruenerunt: hos consulatu Cicero pro Murena indignos iudicat.

Sed

Sed mox mutata Reipublicæ forma ſub Imperatoribus, maior Iuriſconſultorum, Oratorum minor habita fuit ratio. Iuriſconſultorũ imperiũ diuturnius ſolet eſſe: quia non infinitis, concertationumq; plenis diſputationib. ſed autoritate nutuq; legum aguntur cuncta, proque vtilitate publica, non ex affectibus priuatis ſingula ſolent adminiſtrari. Breuius Oratorum, in quo multa tribuuntur affectibus, omnia plena ſunt ſimultatum, diſſenſionũ ac turbarum, legum vinculis laxatis, & diſciplina omni ſoluta. Studia partium vigent, Republica in medio neglecta. Semper leges feruntur, rarò obſeruantur, aut in vſu diu retinentur: nam qua facilitate feruntur, eadem etiam negliguntur. Affectuũ (in ſumma) hoc Imperium eſt, quemadmodum illud rationis. Quare impoſſibile quodammodò videtur, vt idem & Orator bonus, & bonus Iuriſconſultus eſſe poſſit. Seruius Sulpitius fertur eloquentiæ ſimul & Iuriſprudentiæ plurimũ dediſſe operam: ſed id aſſecutus eſt, vt nec ab Oratoribus inter Oratores, nec inter Iuriſconſultos à Iuriſconſultis reciperetur. Nã

Cicero

Cicero in dicta oratione pro Murena ipsum, quia Iurisconsultus erat, indignum consulatu censuit: quam tamẽ dignitatem Oratores antea ob dicendi facultatem assecutos esse, ibidẽ dicit. Compilatores Pandectarũ scripta Seruij Sulpitij, quòd plus eloquentiæ quàm prudentiæ habuerint, Pandectis inserere sunt dedignati. Itaq; Seruius, dum in vtroq; & eloquentiæ & Iurisprudẽtiæ studio excellere voluit, vtriusq; laudem amisit, & in neutro præclari quidquam præstitit. Pomponius quoq; Iurisconsultus Cæliũ Antipatrum, quòd plus eloquentiæ quàm scientiæ Iuris operam dedisset, vix inter Iurisconsultos referre dignatus est. At nostrorum temporum Iurisconsulti, quia eloquentiam pluris quàm Iurisprudentiam fieri vident, nec in vtraq; excellere possunt, imitantes Cælium Antipatrum plus eloquentiæ quàm Iurisprudentiæ student. Quare id assequuntur, vt de quacunq; re probabiliter disserere, & affectibus hominum se insinuare sciant: vt quamuis Iuris cognitionem solidam non habeant, vulgò tamen iurisperitissimi existimentur: vt in causis disputandis exci-

excipiant, replicent, duplicent, interim tamen propositi iuris exceptiones, replicationes, duplicationes ignorent: vt probatorios & reprobatorios articulos in iudicijs producant, non tamen statũ causæ attendant: vt magna consilia conscribant, magnumq; actorum aceruũ congerant, ex quibus tandem ipsi sese extricare non possunt: vt quamuis prima iudicandi principia nõ intelligant, causis tamen & controuersijs hominum dijudicandis præficiantur. Semper disputant, in concludendo sunt incerti. Hinc litium longæuitas & incertitudo, aliaq; iudiciorum mala, quæ facilè caueri possent, si in ijs, per quos agitantur iudicia, maior prudentia quàm eloquentia esset. Non igitur eloquentia magis quàm Iurisprudentia in doctis spectanda. Dum enim eloquentiæ laudem affectant, auramq; popularem captant, pudorem honestatis custodem abijciunt, prudentiæq; pariter & iustitiæ curam non magnam habent. Quæ res tandem Imperijs, alijsq; Rebus pub. exitio esse solet. Sic enim Cicero: Cum (inquit) Reipublicæ nostræ detrimenta considero, & maximarum ciuitatũ ve-

teres animo colligo calamitates, non minimã video per disertißimos homines inuectam esse partem incommodorum. Vnde in eam sententiam ducor (inquit,) Eloquentiam sine sapientia nimium obesse plerunq; prodesse nunquam. Hoc verißimum esse, multis multarum Rerumpub. ruinis historiæ probant. Ex his enim constat, in Rebuspub. vel optimè constitutis, postquam in ijs nimiũ eloquentiæ studium inoleuit, prudentiam simul & iusticiam, quæ Rerumpublicarum fundamẽta sunt, paulatim euanuisse, vanitatem, fraudes, perfidiam in eas irrepsisse, legum contemptum subortum, disciplinam veterem dissolutam, mutationem demum imperiorum summam secutam esse. Oratorum igitur imperium status Reipub. deplorati indicium est, & magnam rerũ mutationem portendit. Summa tempore Demosthenis in Athenienſium Republica Oratorum fuit autoritas, Iurisconsultorum autoritas eo minor. Quorsum ea res euaserit, quantaq; mutatio sit secuta, ex historijs notum est. Bellum Macedonicum ciuibus suis Demosthenes orator suasit ac persuasit: in pugna ipse abiecto

iecto clypeo fugit, dicens, Virum fugientem denuò pugnaturum esse. Plurimum istud bellum vires Atheniensium fregit, & mutationem magnam in eam Rempublicam inuexit. Vnde non sine causa Demades dixisse fertur, Demosthenis administrationem omnium malorum causam fuisse, quoniam ex ea bellum esset exortum. De Ciceronis etiam ætate constat, quantum tunc temporis Romæ fuerit eloquentiæ studium, & quantam mutationem ac ruinam Respub. ista potentißima sit perpessa. Nobiles vrbis præcipui Ciceronem adhuc iuuenem declamantem auidè et summa cum admiratione audiuisse dicuntur. Quod illorum stultitiæ atq; vanitatis indicium non leue videtur fuisse: siquidem eloquentia stultos mouet, non sapientes. Ad summas dignitates Cicero sua eloquentia peruenit: at dux factus, victus fugatusq; est, in hoc Demosthenis præceptori suo non cedens. Nec mihi multum aberrare videntur, qui putant vtrunq; pernicioſum Reipublicæ suæ ciuem fuisse. Certè vt maximum eloquentiæ studium ætate v-

triusq; in cuiusq; Republica fuit: ita maximam quoq; mutationem Imperiorum factam esse, minimè dubium est. Sed vt vetera omittam, nostra hæc tempora, quibus de eloquentiæ laude contenditur, & alij Ciceroniani, alij Erasmiani videri volunt, satis demonstrant, quantum calamitatum ac mutationum Rebuspub. nimium eloquentiæ studium adferre soleat. Vidimus omnes, quantam vastationem ac ruinam florentissimo Galliarũ regno vel vnius Oratoris disertissimi quidẽ, sed callidi magnis quàm prudẽtis, cõsilia inuexerint. Vidimus exemplũ nõ absimile superioribꝰ annis in Thuringia, eiusq; Principe, vt cætera omittam. Quæ certè exẽpla principibus viris eloquentiam meritò redderent suspectam, vt mallent consiliarios prudentes & iustos, quàm callidos & eloquentes. Non igitur imprudenter Turcæ facere videntur, qui cùm omnes alias artes liberales in scholis suis foueant, solã Rhetoricam eloquentiæ magistram auersantur, & tanquam Imperijs perniciosam in scholis suis non ferunt. Nec hoc à Turcis primùm factum est. Romanos quoque aliquoties ex vrbe Rhe-

Rhetores eiecisse, Gellius testatur: & Plato Rhetoriam quandam obsonandi, fucandi, adulandi & incantandi peritiã appellat. Aristoteles totum Rhetoricæ facultatis artificiũ superuacaneum esse putat. Cicero quoq; testatur, suis temporibus in summo eloquentiæ studio ipsam eloquẽtiam multis fuisse suspectam. Quos sua nõ fefellit suspicio, quod exitus probauit. Hæc non eo consilio adduco, quòd eloquentiam prorsus contemnendam existimem: sed ne nimium tribuatur Oratoribus, contemptis Iurisconsultis: néve pro Iurisconsultis Oratores foueantur, sed vt ij inuicem discernantur. Magna inter eos (vt ostensum) differentia est, nec difficulter discerni possunt, si rectè attendamus. Oratores omnia copiosè proponunt, quæ tamẽ in pauca cõtrahere sæpè ignorant: Iurisconsulti in disserendo ac respondẽdo breues sunt, nec scommatis & calumnijs vt illi delectantur. Orator licèt multùm de iure disputet, tamen de iuris exceptionibus, replicationib. ac duplicatiõibus interrogatus ob muteſcit aut stomachatur: Iurisconsultus verò ius cũ istis suis circũstantijs, quibus variatur,

non ignorat. Sed & eò spectat oratio mea, vt nimium eloquẽtiæ studium, quod nostris temporibus inoleuit, suspectum vobis habeatis: solent enim magnæ rerum mutationes indesequi. Distinguendum puto inter eloquentiam affectatam, & eã quæ ex ipsa rerum cognitione sua spõte proficiscitur. Nec aberrasse multum Socratem credendum est, quòd dicere solitus sit, Omnes in eo quod scirent, satis eloquẽtes esse. Rerum enim scientia copiaq3, verborũ copiam gignit: quæ verba semper satis ornata videri solẽt, si eiusmodi sunt, vt ea res ipsa peperisse videatur: & si est honestas in rebus ipsis, de quibus dicitur, existit ex rei natura splẽdor quidam in verbis, vt apud Ciceronẽ Antonius testatur. Hanc eloquentiã, quæ ex ipsa rerum cognitione, multaq3 experientia proficiscitur, non solùm non contemnendam, sed maximopere in Rebuspublicis administrandis optandã, et affectatæ illi, quæ nimio studio paratur, longè anteferendã esse puto. Hæc enim vtilis est ac salutaris: cùm illa plus calliditatis quàm prudentiæ habens, plerũq3 exitio Rebuspublicis esse soleat. Ex his patet, maiorẽ Iurispru-

prudentiæ quàm eloquentiæ in Rebuſpublicis rationem habendam eſſe. Quod ſi in hoc veſtro Imperio fieret, meliora mihi de ſtudijs meis pollicerer. Magnam me initurũ gratiam de iuris ſtudijs, adeoq; de Iuriſprudentia & iuſticia ipſa, quò ea referenda ſunt, ſperaueram, ſi Ius, quo Imperium Romanũ, imò vniuerſus orbis Chriſtianus communiter vtitur, ad aliquã artis formam redigerem: cumq; in omnib. cauſis diſputandis excipiatur, replicetur, duplicetur, etc. ſi quæ cuiuſq; iuris eſſent exceptiones, replicationes, duplicationes, ordinè oſtenderẽ, & qua poſſem ratione Iuris ſtudia iuuarẽ. Ideoq; Ius ciuile primùm, deinde Ius pontificiũ digeſſi, & in methodum redegi, non ſine labore ſummo, ac redituum patrimonij mei deminutione. Sed animaduerto, quãto magis magisq; in ſtudijs Iuris adiuuãdis laboro, tanto minorẽ ſpẽ mihi in Oratoribus, qui ſe pro Iuriſcõſultis vẽditant, collocãdã eſſe. Ius enim multis diſputationib. intricari ac obſcurari magis, q; in lucẽ proferri volũt, vt maior eloquẽtiæ quàm Iuris prudentiæ autoritas maneat. Itaq; propoſitũ mutaſſem, niſi alij tũ literis, tum ſermonib. me

interpellarent, vt quemadmodum cœpissem, ita pergere vellem de studijs Iuris benè mereri, afflictæq; Iurisprudẽtiæ opem ferre: testantes, se vno anno ex meis lucrubationibus plus in Iuris cognitione proficere posse, quàm antea quinquennio potuerint. Si rectè æstimare volumus, Imperij forma non in ciuitatibus & castris consistit, sed in iure ac legibus: quæ quamdiu curantur ac defenduntur, disciplina publica viget, ac forma Imperij conseruatur, ipsumq; augetur. Contrà verò, legibus sublatis aut negligenter habitis, ipsa Imperij forma fragilis est, & externa vi, vel internis tumultibus facilè cõcutitur ac corruit. Magna est Iuris vtriusq; quo orbis Christianus regitur, confusio: quam tamen pro mea virili sustuli. Multitudo legum canonumq; ingens est: quæ tamen ad certas regulas, & regularum exceptiones redigi, ac in pauca contrahi potest: cuius exemplum in Institutionibus meis de iure publico exhibui. Pessimum omnium vitiũ est, ipsa legum canonumq; incertitudo, quæ ex interpretum disputationibus ac opinionibus procedit. Nam legibus incertitudine laboran-

borantibus, ipsum quoque Reipublicæ statum incertum ac lubricum esse necesse est. Potest autem huic incertitudinis vitio remediũ adhiberi, si certum Ius ab incerto distinguatur, quidve certum, quid controuersum sit ostendatur: nec non ratio monstretur, qua iudex se existiusmodi iure controuerso extricare queat. Cuius rei specimen in Iuris feudalis tractatu superiori anno exhibui: idem per vtrunq; Ius, Ciuile simul et Pontificium facturus, si qui ex Ordine vestro, Viri Principes, cæteriq; Imperij Proceres, reperiri queant, qui ad hoc Opus aliquid sint collaturi: ne mihi necesse sit, præter summos labores etiam patrimonij mei reditus, dum excolendo Iuri vaco, insumere. Contulerunt aliquid ad Ius ciuile digerendum Illustrissimus Princeps & Dominus, Dominus Ludouicus Landegrauius Hassiæ, &c. Princeps meus clementissimus: Reuerendissimus Princeps ac Dominus Ioannes, Episcopus quondam Monasterienſis piè defunctus: strenuus ac nobilis vir Burchardus de Cram, Proprinceps Hassiæ superioris: strenuus item ac nobilis vir Arnoldus de Virmundt, Iudicij

aulici Heßiaci Præses. Ad Ius pontificium digerendum contulerunt aliquid Reuerendiſſimi Principes ac Domini, Dominus Daniel Archiepiſcopus & elector Moguntinenſis: Dominus Iulius, Epiſcopus Herbipolenſis, Franciæ orientalis Dux: Dominus Erneſtus, Adminiſtrator Hildesheimenſis & Freiſingenſis: Palatinus Rheni ac vtriuſq; Bauariæ Dux, nec non & alij. Quæ res mihi ſpem aliquam facit, poſſe me in Imperio veſtro plures reperire, qui ſtudia cõatusq; meos ſuis ſumptibus ſubleuent, & ad ea quæ nunc molior, aliquid conferant. Magna (ſine arrogantia ſcribo) in vtroq; Iure præſtiti, leges canonesq; ad aliquam artis formam redigendo: maiora molior, Ius certum ab incerto diſtinguendo, ac rationem monſtrando, qua iudex ſe ex Iure controuerſo extricare queat. Quòd ſi qui hos meos conatus ſuis ſumptibus ſint ſubleuaturi, efficiam (Deo iuuante) vt ſtudioſi vno anno in Iuris cognitione plus proficere queãt, quàm antehac quinquennio potuerũt. Quod iam nũc ſe ex libris meis aſſequi, nonnulli è Tubinga literis ad me ſcriptis teſtantur. Sed & illud

effi-

efficiam, vt progressu temporis tales viros in iudicijs vestris, si modò non tam oratores, quàm Iurisconsultos ijs præficere volueritis, habere possitis, qui vno anno plures causas vel certiore iudicio expedire possint, quàm nunc decem annis expediuntur. Qua mea professione Oratores haud dubiè in magnum cachinnum soluentur. Sed ad illorum risus obcallui. Fumos non vendo. Ratio qua Iurisconsulti id quod dixi, assequi poterint, hæc est, vt cognitis prius cuiusq; iuris exceptionibus, replicationibus, duplicationibus, &c. oblata causa ad statum eius ante omnia respiciant, eumq; inuestigent, actione, exceptione, replicatione, duplicatione breuiter in syllogismi formam redacta. Hic enim vsus est istorum argumentorum, vt per ea peruenire ad statum causæ possit. In qua ratione probo Augusti ducis ac Electoris Saxoniæ constitutionem, qua articulatos libellos adeò in iudicijs non ferendos censet, vt etiam permittente aduersario ijs vti non liceat. Cũ enim tria potissimũ in causis dijudicãdis à iudice spectanda sint: primũ quidẽ id, in quo causa cõsistit, seu status causæ: al-

te-

terum, vtri partium status probatio sit iniungenda: tertium, vtrum probatio præstita sufficiens sit, vt inde cõdemnari vel absolui reus debeat: quod ex istis trib. in omnib. causis disputandis ac dijudicandis primum & præcipuum est, per articulatos istos libellos inuoluitur magis quã innotescit. Ponamus enim, creditorem, dum suum à debitore sine iudice consequi nequit, consilio excogitato adijsse aliquem, qui tantundem debitori suo debebat, eiq; persuasisse, vt quod alteri deberet, sibi solueret, quasi hoc ei vt exigeret mandatũ esset, atque ita quod sibi debebatur accepisse: hac autem solutione debitorem non contentũ actionem aduersus suum debitorẽ instituere. Hac actione instituta, reus excipiendo dicit, Se soluisse: replicatur ab actore, Solutionem alij sine suo mandato factã esse: duplicatur, Eum cui solutio facta sit, creditorem actoris fuisse, vt actor solutione ista obligatiõe sit liberatus. Quod si actor triplicando negauerit, istum scilicet creditorem suum fuisse, vel se ei tantum debuisse: factum duplicationis in controuersiam venit, in quo tota causa consistit. Quòd si

maio-

maiorem istius duplicationis propositionem actor negauerit, de iure duplicationis status seu quæstio erit: Vtrũ solutio creditori creditoris facta proficiat soluenti ad liberationem? Quod si vtrunq; & ius & factum duplicationis propositæ ab actore fuerit negatũ: duplex status erit, iuris & facti, ac vtriusq; probatio reo tãquam suæ duplicationis incumbet. Hoc est (vt ait Quintilianus) quod & orator præcipuè sibi obtinendum, & iudex spectandũ maximè intelligit: in eo enim causa consistet. At si edatur libellus articulatus, si producantur articuli defensionales, & singulis singulariter hinc inde respondeatur: difficilius ad statum causæ peruenitur, quàm ipsi litigatores iudici causam exposuissent. De qua re cùm aliàs copiosius disseruerim, nunc plura dicere supersedebo. Vos autem viros Principes, cæterosq; Imperij Proceres vniuersos & singulos rogatos volo, vt non tam ad eloquentiam, cuius nimium studium imperijs exitio solet esse, respiciatis, quàm afflictæ Iurisprudentiæ nunc quondam modo respiranti manus porrigere, atque vestris sumptibus meos labores, quos in

ea recuperanda ſuſtineo, ſubleuare velitis. Nõ poteſt Oratoribus Imperium carere, ſed nec Iuriſconſultis, & quidem minus carere poteſt. Eoſdem autem & Oratores bonos, & Iuriſconſultos non malos eſſe, per rerum naturam propè eſt impoſſibile. Diſcernendi probè ſunt Iuriſconſulti ab Oratoribus, leges ab opinionibus, ius certum à controuerſo, ſi conſtans Imperium habere velitis. Si quod rogaui, à vobis impetrauero: ſpero me meis lucubratiõibus hæc duo, quæ dixi, effecturũ: vt & iuuentus vno anno in cognitione Iuris plus proficiat, quàm hactenus in tanta legum canonumq; confuſione quinquennio potuit: & Iuriſcõſultos in veſtris Rebuſpublicis habeatis, qui plures cauſas vno anno vel certiore iudicio expedire poſſint, quàm hactenus decennio expediri potuerunt.

NICO-

NICOLAI VIGELII IVRISCONSVLTI POLLICI tatio duplicis operis, adiectis literis ad eum hac de re scriptis.

MAximè optandum est, vt hisce nostris temporibus ita de religione contenderetur, ne interim nobis Ius Iusticiaq; ciuilis periret. Cum in omnibus disputationibus forensibus excipiatur, replicetur, duplicetur, triplicetur: nemo tamen antehac in tanta legum confusione cuiusq; iuris exceptiones, replicationes, duplicationes scire potuit: imò nullus de hac Iuris digerendi ratione cogitauit. cumq; legibus cautum sit, ne vltra triennium in causis procedatur, sæpè decem, nonnunquam viginti annis in vna causa solet procedi, statu, in quo causæ consistunt, non obseruato. Hinc apud eas gentes quæ de religione summoperè contendunt, ius fidesq; sensim euanescit. Temporibus Imperatoris Heraclij magnæ contentiones de religione fuerunt: at iuris iusticiæq; tam ex-

exigua cura, vt propè omnis disciplina militaris pariter ac ciuilis esset dissoluta, fides q3 adeò fragilis, vt Imperator aduersus regem Persarum bellum gesturus de fide suorum ducũ diffideret, posteaq3 exercitus Saracenicus per fidia perfidiam ob non soluta stipendia vltus ab eo deficeret. Quæ res Turcico Imperio magnam dedit occasionem. Siquidem Mahomet Turcicæ gẽtis legislator ista occasione arrepta legem conscripsit, qua magis de prudentia et iusticia ciuili recuperanda, quàm de religione colenda fuit sollicitus: quam per exercitum Saracenicum, quẽ ab Imp. Heraclio deficientem sibi adiunxerat, defendit. Hanc legem Alcoranum vocant, qua in hunc vsq3 diem Turcæ cõstanter vtuntur, eamq3 adeò reuerenter habent, vt schedam, in qua lex ista scripta sit, fortè in terra iacentem si repererint, erectam & sæpius deosculatam in rimã aliquam parietis positam obstruant, dicentes, peccatum esse literas, quibus lex Mahometi descripta sit, pedibus conculcari. Hac lege in medio posita & strictè obseruata, Saraceni primùm, deindè Turcæ magnam orbis partem occuparunt: &

ori-

orientales principes, dum de cœlo certârunt, iure iusticiaq; ciuili neglectis, amiserunt terram. Tantũ refert in hac ciuili vita, & societate humana, ius fidemq; tueri. Si tanta nostris temporibus Iuris cura esset, quanta de religione solet esse contentio: de veteri Romanorum Iurisprudentia tam in Scholis, quàm in iudicijs recuperanda, desperandum nõ esset. At nunc pro legibus opiniones, pro Iurisconsultis Oratores, pro prudentia calliditas, & pro iusticia hypocrisis in precio sunt. Quæ res magnam imperiorum mutationẽ portendere solet: cuius Atheniẽsis Resp. tempore Demosthenis, Romana tempore Ciceronis, & florentissimum Galliarum regnum hac nostra ætate documento esse potest. Cùm enim eloquentiæ studium oritur, prudentiæ simul & iusticiæ studium occidit, vetusq; disciplina omnis dissoluitur. Vnde Reipub. forma vel intestinis discordijs, vel externorum incursu facilè labefactatur ac corruit, colũnis videlicet, quib. Respub. sustinentur, hoc est, prudentia & iusticia, de medio sublatis. Quo primùm tempore iuri operam nauare cœpi, nihil tam indecorum in eo

esse animaduerti, quàm leges, quæ actionibus humanis ordinem præscribunt, ipsas omni carere ordine. Ideoq; operæprecium me facturum arbitrabar, si eas in ordinem redigerem, Iurisq; artem aliquam conficerem, quò & cognitu facilius, & forensibus disputationibus magis accommodatum esset. Hinc Methodum primùm, deinde Digesta Iuris ciuilis magno labore conscripsi. Sed quia videbam hos meos conatus non multum curari, imò naso suspendi ab oratoribus, qui passim iuri iusticiæq; præficerentur, & eloquentiæ maiorem quàm Iurisprudentiæ rationem haberi: stylus frigere cœpit, & scribendi ardor extingui, donec tandem crebris sermonibus ad me perferretur, esse multos qui glorientur, se meis lucubrationibus plurimum in Iure cognoscendo iuuari, nõnulli etiam scriptis ad me literis hoc idem testarentur, ac hortarentur, vt quemadmodum cœpissem, ita pergere vellem de afflicta Iurisprudentia benè mereri. Quarum literarum tum ex Anglia, tum è Tubinga, tum ex Holandia ad me missarũ exempla, ne quis hæc à me ficta credat, postea subijciam.

ciam. Quia ergò ex hisce tum literis, tum rumoribus colligebam, labores meos non infrugiferos fore, calamum rursus arripui, & Ius pontificium instar Iuris ciuilis in Methodum redegi. Quamuis autẽ Ius vtrunque, quo Christianus orbis communiter vtitur, meliore nũc ordine habeamus, & ad vsum fori magis accommodatum: tamẽ defectus adhuc maximus restat, quòd per contrarias interpretantium sententias totum penè Ius incertum redditum est: dum quid in eo certũ, quid controuersum sit, non satis sciri potest. Hæc in hac re mea semper fuit opinio, præstare vel iniquum Ius esse, quàm incertum: quoniam illud caueri potest, hoc minimè. Vnde & Cicero: Si ius (inquit) non modò oppressum, sed etiam desertũ, aut negligẽtius obseruatũ erit, nihil esse quod quisquã sese habere certũ, aut à patre acceptum, aut relictum ũ liberis arbitretur. Quid enim refert, ædes aut fundum relictum à patre, aut aliqua ratione habere benè partũ, si incertum sit, quæ cùm omnia tua iure mancipij sint, ea possisne retinere? si parum sit communitum ius: si ciuili ac publica lege contra alicu-

ius gratiam teneri non potest: quid, inquam, prodest fundum habere, si quæ decentissimè descripta à maioribus iura finium, possessionum, aquarum itinerumq; sunt, hæc perturbari aliqua ratione, commutariq; possunt? Non igitur minus diligenter ea quæ à maioribus accepistis, publica patrimonia iuris, quàm priuatæ rei vestræ retinere debetis, non solũ quòd hæc Iure ciuili septa sunt, sed etiam quòd patrimonium vniius incommodo dimittitur, Ius amitti non potest sine magno incommodo ciuitatis. Hæc Cicero: quibus innuit, nihil in Imperio tam diligenter quàm certum ius retinendum esse: nec sine ratione. In hoc enim forma Imperij consistit, ad cuius qualitatem etiam Imperij forma qualificatur. Ideoq; si ius incertum sit, Imperij status certus esse nequit. Abominandi ergò sunt isti Iurisconsulti seu Oratores potius, qui publicè declamitare non erubescunt, Iudicem non esse adstrictũ legibus, sed ad solam æquitatem non scriptam, quæ in Iurisconsultorum interpretatione consistat. Qua sua sententia omnia incerta reddere, suoq; disputationibus subijcere conantur. Non-

tam

tam iura interpretantur, quàm subtiliter disputando ea subuertunt: adeoq; soricibus nõ absimiles sunt, vincula, quibus Respub. ligatæ sunt, arrodẽtes, vt ijs laxatis disciplina omnis dissoluatur. Huiusmodi hominũ opera & studio factum est opinionum pelagus, quod (vt Clarissimus Germaniæ Iurisconsultus Ioañes Fichardus scribit) indies magis magisq; in nobilissimam artem boni & æqui ita exundat, vt penè totã obruat & obscuret. Hæc res publicam animaduersionẽ desiderat, quemadmodũ etiam superioribus annis Principes in Comitijs Imperij eã adsollicitudinem suam reuocarunt, & controuersas opiniones colligi voluerunt, vt authoritate publica deciderentur, & ex incertis certæ reddertur. Quanquam autem non ignoro, quantum hæc res laboris desideret, paucosq; reperiri, qui id oneris suscipere ausint: ego tamen, si modò viri in Imperio reperiri queant, qui suis sumptibus hos meos labores subleuare velint, ad hanc rẽ operam meam offero: hac pollicitatione facta, me (Deo iuuante) intra quinquennium effecturum, vt commodè & sine magno labore sciri possit, quid

in vtroque Iure certum, quid controuersum sit. Qui meus conatus si cui fortè temerarius videbitur, is cogitet secum, antehac magis impossibile visum fuisse, Ius vtrunque ad minimos vsque versiculos in ordinem, quod iam effeci, redigere. Sed ne fumos vendere videar, à quibus natura sum alienissimus, edidi huius rei specimen in Iure feudali, in quo quid certum, quid controuersum sit ostendi, & rationem, qua se iudex possit ex iure controuerso extricare, monstraui: qui liber publicè extat. Quod igitur in isto Iure effeci, hoc idem in vtroq; tam ciuili quàm pontificio Iure effecturum me (Deo iuuante) non diffido, polliceorq;, sub hac tamen conditione, si viri iuris iusticiæq; amantes reperiri queant, qui ad hos meos conatus sumptus sint collaturi: ne, dum publicæ vtilitati inseruio, præter labores meos summos etiam rei familiaris iactura mihi sit subeunda. Imò plus polliceor Opere isto absoluto, me Ius vtrunque cum controuersis Doctorum opinionibus, in vnum volumen, exemplo Institutionum mearum de iure publico, breuiter contracturum, vt facilè sciri possit, quid

quid de vnaquaque re in Iure ciuili & pontificio cautũ sit, quidq; de eadem Doctores communiter opinentur. Qua ratione duo hoc me assecuturum spero: Primum quidem, vt studiosa legum iuuentus eam iuris cognitionem vno anno adipisci queat, quam hactenus ne quinquennio quidem assequi potuit. Alterum verò, vt vno anno plures lites dirimi possint, & quidem certiore iudicio, quàm nunc decennio dirimuntur. Quod pollicitus sum, præstare (Deo iuuante) conabor, si modò sint, qui afflictæ Iurisprudentiæ nũc quodammodo respiranti manus porrigere, meosq; conatus & labores summos suis sumptibus non ita magnis subleuare volent.

Sequuntur exempla literarum, quarum suprà mentio est facta.

I.

Literæ Anglicanæ.

NICOLAO VIGELIO IVRISCONSVLTO PRAEclariſsimo, cum egregio typographo illo Baſilienſi Ioanne Oporino cohabitanti, hæ literæ tradantur ibidem, aliàs ve vbicunque commoranti.

S. P. D.

QVANTVM pereximia virtutis doctrinæq; præſtantia vel ignotiſsimum quenque nobis commendet, methodica illa tua nunc Digeſta, pereruditaq; alia quædam opuſcula, æquitate pariter arteq; pleniſsima, cumulatè docuerunt. Tantum enim abeſt, vt ego te (mi optime Vigeli) ſeriò non diligam, intimo vt etiam alterius cuiuſque te ſtudio prolixiori beneficentia, multoq; paſsim honore digniſsimum exiſtimem. Nam perpetua æquiſsimæ rationis lege nullo vſquam tempore violanda, benè de quopiam promeritus iure ab eodem eſt peramandus, quantumq; maximè poterit etiã

pro-

promouendus. Vt igitur ingenuè præclari tui erga me inter cæteros Iuris ciuilis studiosos beneficij magnitudinem pia confessione agnoscã & profitear: quòd indigesta illa nuper Iustiniani Digesta, reliquamq; ciuilem disciplinam vniuersam, quàm impeditissima sua confusiõe liberatam (vtinã & superuacuæ quoque multitudinis mole alleuatam) tua potissimùm opera nunc habeam atque possideam, perexiguas hasce literulis grati potius in te animi, quàm vllius ingenij mei indices testesq; iam necessarios tibi (Vigeli) omni omninò cultiori cuiusque generis humanitate verè politissimo transmittere nõ dubitaui. Ignoscas itaque velim huic meæ tam imprudenti inscribendo cõfidẽtiæ. Haudquaquam etenim facere potui, præconceptã quin animo perbeneuolam meæ in te mentis inductionem grata, minimum, vt vt imperita nimium scriptione tibi quamprimùm subsignificarem. Neque isto duntaxat nomine tua sic iam interturbo studia. Nam cogitari vix equidem potest, quàm vehementer nunc sit mihi, reliquisq; aduocatis atque iudicibus Anglicanis peroptandum, teipsum

(*Vigeli*) *prioribus tuis modò vestigijs, quoad rerum varietas illa multiplex commodè patiatur, insistentem vel precibus adduci, vel precio conduci posse similem ad laborem in Iure pontificio, nostratiq; prouinciali methodicè disponendo, Iuriq; tuo ciuili coadunando quodammodo, & quasi accorporando quantocyus insumendum, vt vno tandem eodemq; negocio consentientem dissonámve Iuris vtriusque de re quauis ab vtroque pertractata sententiam, certius & celerius assequi valeamus. Non vna, credo, re alia quacunque diligentioribus legitimi studij professoribus, Reiq; publicæ Christianæ insignius commodare, ampliorémve Vigelianæ familiæ laudem, aut amorem (haud contemptissimam meritorum mercedẽ) comparare queas. Nisi profectò rationum familiarium exiguitas, curarum forẽsium assiduitas, domiciliorumq; nostrorũ longinquitas impedirent: amanuensem herclè me tibi non modò paratum atq; sedulum, sed gratũ quoq; & gratuitum, & (si fieri posset) gratiosum hac in re præstarẽ. Vale perchare mi Vigeli, meq; licèt indignum tuorum discipu-*

lorum

lorum albo adscribere dignare quæso, ac effice Vigelianum vt istud vtriusq; Iuris Corpus vtilissimum & desideratissimum nobis aliquando concedatur, Scholasq; & consistoria non ita dum tuo ex voto emendata componat ac moderetur. Quod ipsum tantisper sanè dum prodierit, vel nostrũ alteruter (quod absit) præmoriatur, cum spe imperandi bona expectare non desinam. Eboraco, 1. Calend. Iun. 1572.

Tui non corporis modò sanitate, sed & fortunæ insuper ipsius dignitate, beandi cupidissimus,
Richardus Percius.

Bibliopola quidã honestissimus, tuorumq; scriptorum publicandorum auidissimus (Georgius Bischop appellatus) ad nolæ seu campanæ signum in cœmeterio beati Pauli Londini habitat, qui, siquid vnquam ei literarum ad me perferendum tradideris, vel transmiseris, mihi quàm saluum primo quoque tempore dari curabit haud dubiè. Iterum vale.

II.

Literæ Tubingenses.

CVM bonis, quod dicitur, auibus clarissimus & doctissimus D. Laurẽtius Hyperius, Medicinæ Doctor, Marpurgũ reuersus fue-

fuerit: nomine quorundam Iuris ſtudioſorum Clariſſimum atque præſtantiſſimum noſtri ſeculi Iuriſconſultum, Dn. D. Nicolaum Vigelium ſalutabit: & ipſum eorundem nomine exhortabitur, imò obteſtabitur magis, vt quæ præclara ingenij ſui monumẽta recondita habet, in lucem proferat, atque cum & ijſdem & alijs haud dubiè quàm plurimis id vnicè expetẽtibus non grauatim communicet. In primis autem telam Inſtitutionum iam pridem inchoatam pertexat: quo ſanè Opere nihil eſt quod expectent auidius, tum ob ſublatam confuſionem, tum propter earundem multitudinẽ reſectam: vt ita quam priori tempore vix, ac ne vix quidem poſt quinqueñium Iuris cognitionem Studioſi aſſequebantur, iam annuo ferè ſpacio ex hoc verè Inſtitutionũ Opere adipiſci queant. Pro hoc ſummo ſanè atque fideliſſimo officio, maximoq; beneficio non intermittent Studioſi, quin debitum perpetuæ gratitudinis μνημόσυνον rependant fideliſſimo, ac ſumma pietate colendo Præceptori: quem nominatim literis ſuis compellaſſet Martinus Aichmannus, niſi pudore quodam ſubruſtico ab-

absterritus, inciuile futurum veritus fuisset, clarissimo atque occupatissimo Viro hominem de facie & fama ignotum tanquam anserem importunum literis planè impolitis obstrepere. Benè valeat Vir clarissimus, nec propter sciolorum atque censorum plusquam iniquorum peruersa ac sinistra iudicia de afflicta nostra Iurisprudentia benè mereri desinat.

Iterum valeat Nestoreos in annos.

Datæ Tubingæ, 4. Iduum Maij,
Anno M.D.LXXV.

III.

III.

Literæ Holandicæ.

CLARISSIMO IVRISCONSVLTO, DOMINO NICOLAO Vigelio, in Academia Marpurgensi LL. Professori dignissimo.

CVM Basileæ essem, Vigeli doctissime, atque isthic Institutionum tuarum ad Digesta pars prima, ea quæ de iure publico tractat, excuderetur, diceretq; mihi Typographus, fore vt breui reliquas partes ad finẽ perductas prælo suppeditares, ipsi Gemusæo author fui, tibi vt persuaderet, integras eas vno impetu absolueres, vt sic vno volumine extare ad commodiorẽ vsum possent. Istius tamẽ me nunc consilij pœnitet, dum tã partes quàm totum requirimus. Quare communium studiorũ causa rogatum te quàm obnixissimè velim, vt eam in rem incumbere totus velis, istas vt nobis Institutiões quàm citissimè extrudas. Mea semper hæc de tuis scriptis fuit sententia, quòd etiamsi in ijs ad perfectionem aliquid forsitan de-

desideretur, nihil in eo tamen genere quicquã huc vsque elaboratum magis extare: adeoq; quicquid sentiant alij, Germaniæ quoque id beneficij deberi, quòd toties exoptatam atque votis expetitam Iuris ideam repræsentatã habemus. Putarem quoque breuem quandam ad Institutiones tuas epitomen, quæ & regulas iuris & definitiones eius præcipuas complecteretur, vtiliter abs te concinnari posse: vt nihil dicam de praxeos, quam promisisti, emẽdatione, de consiliorum & responsorum tuorũ volumine: denique ad Digesta tua breuibus commẽtarijs, quæ obscuriora quæque illustrarent. Quæ omnia tibi quidem iam difficilia futura non sunt, quamuis laborem non exiguum secum trahant. Credas autem mihi, vigilantissime Vigeli, etsi qui tuo applaudunt instituto, non ita reperiantur multi: esse tamen nõnullos, quibus grati sint tui labores, & gratiorem fore, atque æquius iudicaturam posteritatem sine affectibus & incorruptè. Nos quoque simili in re olim versabamur: sed quia partim peregrinationibus, partim vitæ ratione ita exigente ab istis sum cogitationibus

nibus abductus: nunc quoque liberis Auraici Principis præfectus, difficilem, quod tu non ignoras, & molestam sanè sustineo prouinciã; multò nunc sum remissior. Quòd si tamen alias quando eò redire dabitur, & mihi redditus fuero, alacrior factus simul posteritati testatum relinquere decreui, quantum damni adferat & gloriæ Dei, & publicæ vtilitati, quæ nunc obtinet, Iurisprudentia. Hac epistola primùm innotescere tibi, Vir doctissime, volui, simulq; ad maturandam Institutionum editionẽ te adhortari. Præceptorem mihi reuerendissimum atq; charissimum D. D. Nicolaum Sascherium, Medicinæ professorem, ac D. Sixtinum familiariter tamen mihi ignotum, vtrunque nostratem, meis verbis plurimum saluere iubeto. Vale plurimum doctissime Vigeli.

Leidæ in Holandia, 9. Maij,
Anno 1576.

Amicus tuus, etsi tibi ignotus,

Rhambertus Horæus, Fris.

Ge-

Gesprech deß Oratorn vnd Juristen von Doctoris Vigelij Richterbüchlein.

ADRIANI IVNII Medici emblema.

Rabularum odium.

Grunnitum suis immundi cane peius & angue
Indus elephas inuisum habet.
Obstreperos rabulas, qui litibus omnia miscent,
Odisse par est Principem:

Zum Leser.

WAnn du wilt wissen/Leser gut/
Was sich der Redner beklagē thut
Vber das Richterbüchlein klein/
So Vigelius ins gemein
Hat außgehen lassen vorm Jar:
So merck auff diß Gesprech. Fürwar
Der Orator zeigts alles an/
Als ein gantz eyfferiger Mann/
Dem mehr sein nutz ist angelegen/
Daß daß man kündt mit rath begegnen
Der langwirigkeit der Rechten/
Die alle Ständ gern abbrechten.
Dann hierdurch viel Hader sich hauffen/
Dieweil sie so langsam zum endt lauffen:
Auch offt weitterung geberet/
Wie täglich erfahrung lehret:
Vnd auß eim fünncklein offt groß Feuwer
Auffgeht/auch ander abentheuwer:
Recht / trew vñ glaub gantz verschwiñen/
Dardurch alle Reich zerrinnen:
Groß auffruhr vnd zerrüttung kömpt/
Biß so lang das Reich gar abnimpt.

Derwe-

Derwegen nicht ohn vrsach ist/
Daß in diesem Gesprech der Jurist
Dem Oratorn begegnet frey/
Vnd dem Vigelio stehet bey/
Welcher das Recht mit ernstem muth/
Wider herfüro bringen thut.
Vnd wañ schon bey den Oratorn/
Sein mühe vnd arbeit ist verlorn:
So finden sich doch noch gute Leuth/
Die zu steuwer der gerechtigkeit/
Jhm stehen bey: wie allhie ist
Wider den Redner der Jurist/
So deß Oratorn argument/
Mit gutem grundt vnd recht ablehnt.
Doch lieber Leser nicht abgehe/
Bey dir dieses Gesprechs vrtheil stehe.
Laß dich deß Redners bochen nicht
Jrr machen/vnd vernünfftig richt.
Vielleicht gibt Gott sein segen dir/
Daß du hilffst wider bringen für/
Recht/treuw vnd glaub in deinem Landt/
Alsdann wirt seyn ein besser standt/
Dann jetzundt. Zwar all Welt voll list/
Mit vntreuw vbergeben ist.

Wann Türcken nicht weiser Leut han
Bey jrem Rechten sitzen/dann
Vnsere Oratorn seyn: Fürwar
Das Türckisch Reich wüchß nit so har.
Aber hör zu/der Redner ist
Schon hie/vnd bey jm der Jurist.

Orator.

Wo der Teuffel nit hinkommen kan/
da schickt er sein Gesandten hin.

Jurist.

Warumb erzörnet sich der Herr vber das klein Büchlein?

Orator.

Warumb erzörnet sich der Mönch vber das Euangelium?

Jurist.

Dieweil jhme die Bäuwrin keine Käß mehr geben wöllen. Dessen aber habt jhr Oratorn euch nicht zubefahren. Wann schon der Richter lernet / wie von sachen zu vrtheilen/muß man nicht destoweniger Oratorn gebrauchen die sachē vorzutragen / vnd dieselbe beyderseits zu disputirn.

Ora-

Orator.

Du redest von sachen wie du es verstehest. Jetzundt seyn wir nit allein Redner vnd Vorsprechen/ sondern auch Richter mit: Was wir schwätzen vnnd disputirn/ das ist recht.

Jurist.

Wie köndt jr aber mit gutem Gewissen Richter seyn/ wann jr prima iudicand principia nicht verstehet?

Orator.

Hahahe. Vnser altvatter Cicero schreibt: Plura multò homines iudicāti odio, aut amore, aut cupiditate, aut iracundia, aut dolore, aut lætitia, aut spe, aut timore, aut errore, aut aliqua permotione mentis, quàm veritate, aut præscripto, aut iuris norma aliqua, aut iudicij formula, aut legibus. Das seyn Ciceronis wort/ die wirst du wol bleiben lassen.

Jurist.

Ich gestehe solches. Aber was Cicero

ein perfectum iudicem beschriebē hette/ wie er ein perfectum oratorem beschrieben hat: würde er zweiffels ohne einen solchen Richter nit beschrieben haben. Dann wo solche Richter seyn / da kan das Regiment nicht lang bestehen.

Orator.

Non cum perfectis viuimus. Mundus vult decipi.

Jurist.

Es ist wahr. Aber man muß nicht gar von der gemeinen Vernunfft jr̃ gehen.

Orator.

Was sagst du von der gemeinen Vernunfft? Hochgelehrten gebürt hoher verstandt. Die gemeine Vernunfft gebürt dem schlechten gemeinen Böffel.

Jurist.

Hochgelehrten gebürt das Recht zuwissen vnd außzulegen/die vorfallende streittige sachen darnach zurichten. Wann sie hierzu die gemeine Vernunfft nicht brauchē/seyn sie nit hochgelehrte/sonder hochverkerte zuachten.

Ora-

Orator.

Was nennestu die gemeine Vernunfft?

Jurist.

Was nennet Doctor Vigelius in dem Richterbüchlein prima iudicandi principia?

Orator.

Ich mags nicht lesen.

Jurist.

Ich wil es dem Herrn sagen. Daß ein jede sache/darauß geklagt/excipirt/replicirt vnd duplicirt wirt/nichts anders sey/dann ein argument oder vrsach dessen/so in der Klag/exception/replick oder duplick begeret worden. Vnnd daß derwegen von der Klag/exception/replick vnnd duplick nicht besser zu vrtheilen/dann so sie in ein argumẽtation form bracht wirt. Daß auch nicht anders dann negando aut distinguendo vom Gegentheil darauff geantwortet werden möge. Daß der Krieg nicht distinguendo, sonder allein negando befestigt werde/darauß dẽ Rich-

ter ſtatus cauſæ offenbar wirdt. Daß der Richter in Rechtlichen fragen nach dem gewiſſen Rechten/ vnnd in denen fragen/ ſo von der that oder Geſchicht beſchehen/ ſeinem beſten verſtandt vnnd gutduncken nach vrtheilen ſolle.

Orator.

Gickeß gackeß / wo ſtehet das geſchrieben?

Juriſt.

Es ſchreibt vnd lehret vns ſolches nicht allein das beſchrieben Recht / ſonder auch die gemeine Vernunfft/quam ex natura ipſa (wie ewer Cicero redet) arripuimus, hauſimus, expreſsimus: ad quam non docti, ſed facti; non inſtituti, ſed imbuti ſumus.

Orator.

Ich bedarff ſolcher gemeinen Vernunfft nicht / vnnd kan doch von ſachen vrtheilen.

Juriſt.

Wie vrtheilt aber der Herr von ſachen/

chen / wann er nicht sihet was geklagt / excipirt / replicirt vnd duplicirt worden: vnd was status causæ sey / darauff die sach beruhet?

Orator.

Das wil ich dir sagen. Doch du mußt es nit melden / daß die Kunst nit offenbar werde.

Jurist.

Promitto silentium.

Orator.

Ich figurir casum ex actis, vñ disputire denselbigen pro & contrà.

Jurist.

Disputirn vnd vrtheilen ist zweyerley: vñ ist der casus das totum, darauß klag / exception / replick vnd duplick genommen wirdt / welches causarum argumenta seyn / so endtlich auff einẽ gewissen statũ außlauffen vnd beruhen.

Orator.

Status ist statua.

Jurist.

Der Herr redet recht. Status ist Statua Mercurialis, welche den weg im vrtheilen zeiget: Dahin dem Richter vornemlich zu sehen gebürt: Demnach auff den Beweiß/ welcher darnach dirigirt muß werden. Sonst ist das vrtheiln ein vngewiß ding.

Orator.

Wann ich den casum figurirt habe/ derselbig ist mir an statt deß Status.

Jurist.

Wañ aber ein anderer den casum anderst figurirt/ vnd jhr zween solt in der sachen ein gewiß vrtheil sprechen/ wie dañ?

Orator.

Dann disputiren wir gegen einander/ vnd ich laß mir nichts nemmen.

Jurist.

Wann aber der ander gleiches Kopffs ist/ vnd jm auch nichts nemmen läßt.

Orator.

Dann gewinnt der jenige/ so das letzte wort behaltet.

Ju-

Jurist.

Was sagen aber die Junckherrn darzu/ so darbey sitzen/vnd Gericht halten/ auch das Recht schützen vnd handhaben sollen?

Orator.

Die verstehen es nicht/sonst würden sie sagen/ wir weren beyde Narren.

Jurist.

Vielleicht aber gedencken sie dasselbig.

Orator.

Gedancken seyn zollfrey. Aber die spitzigsten halten sie vor die witzigsten.

Jurist.

Zuviel spitz sticht nicht/sagt man. Vñ welche zu spitzig im Rechten seyn/ werden Sycophantæ (wie Menander schreibt.) Summum enim ius summa iniuria est. Derwegen kein redlicher Mann/so treuw vnd glauben zuhalten bedacht/die spitz deß Rechtens disputirt. Bonæ fidei nõ congruit de apicibus iuris disputare, sagt Vlpianus. Wann jhr aber also wie angezeigt/

zeigt/ gegen einander disputirt/ müßt jhr doch auch ein gewissen statum haben/ dar von jr disputirt.

Orator.

Ein zeit ist er gewiß/ die ander vngewiß.

Jurist.

Wie kündt jhr aber statum causæ in ewerer disputation obseruirn/ wann jr nit auff klag/ antwort/ exception/ replick vnd duplick sehet/ vnd was vnder denselbigen streittig ist/ acht gebet?

Orator.

Wir streitten nit eben in vnser disputation was die Partheyen vnnd jhre Anwälde zuvor gestritten haben/ ne actum agamus: sonder (wie gesagt) wir figurirn den casum, darinn wir offt streittig werden/ vnnd streitten solches/ darauff weder die Partheyen/ noch jre Anwälde gedacht haben: iuxta illud, vt quæ desunt aduocatis partium, iudex suppleat.

Jurist.

Ich hab von dem Herrn verstanden/

daß

daß jr bißweilen gar kein gewissen statum in ewerm disputirn obseruirt: wie kan aber das seyn?

Orator.

Wir bleiben in specie specialissima. Scis enim ius in causa positum esse. Dann wil einer/der Beklagt sey nach gelegenheit der sachen zuverdamen: der ander wil / er sey nach gelegenheit ledig zusprechen. hoc enim non habet statum (teste Quintiliano,) Debes, nõ debeo: vt sit quæstio, An debeat?

Jurist.

Das ist wahr. Aber ich merck/daß ewer vrtheilen gar ein vngewiß ding ist / gleich dem Würffelspiel: vnd wann jr lang von der Partheyen vnd jhrer Anwälde disputirn vnnd vorbringen disputirt vnd gevrtheilt habt / daß jr dañ eines andern Richters bedörffet/welcher von euwer disputation vrtheile / vnd etwas gewisses darauß schliesse / Es ist viel ein ander ding / gegen einander disputirn / argumenta pro & contrà vorbringen: vnd von dem so dis-

putan-

putando vorbracht worden / vrtheilen. Disputare oratorum est, iudicare est Iurisconsultorum.

Orator.

Wir Oratorn seyn auch Juristen.

Jurist.

Jr seyt auch Juristen. Aber das vngewiß Recht habt jr fleissig studirt.

Orator.

Derwegen können wir auch besser pro & contrà disputirn/dann jhr andere Juristen.

Jurist.

Vnser Jurisprudentz so wir profitirn/ ist mehr im iudicirn dann im disputirn gelegen.

Orator.

Jch verstehe nicht was du sagst.

Jurist.

Jch wils dem Herren deutlicher zuverstehen geben. Jm singen höret man am endt cuius toni. Also erkennet man auch

im

im disputiren am endt vnnd im schliessen ein Oratorn vnd ein Juristen. Ein Orator disputirt allezeit/im schliessen ist er vngewiß. Ein Jurist aber disputirt wenig (prudentia enim non est loquax,) vnd schleußt gewiß.

Orator.

Auch in einer vngewissen sachen?

Jurist.

Ja auch in einer vngewissen sachen/ vnd in dem vngewissen Rechten.

Orator.

Sed ex nihilo nihil fit.

Jurist.

Derhalben dieweil es nichts ist / sage der Jurist es sey nichts. Dieweil es vngewiß ist / sagt der Jurist es sey vngewiß/ vnnd derhalben nichts darauff zugeben. Ir Oratorn disputirt das vngewiß Recht pro & contrà, ponderirt beyderseits argumenta: wann jhr schliessen solt / seyt jhr eben so zweiffelhafftig / als im anfang. Ein Jurist aber sihet dahin / welches

theil

theil sich auff solchs vngewiß Recht agendo, excipiendo, replicando vel duplicando gründet: vnnd sagt/auff ein solche klag/exceptiõ/ replick oder duplick/ so auff ein vngewiß Recht gegründet/ sey nichts zugeben.

Orator.

Hahahe/das hat ewer Vigelius neuwlich an tag bracht. Zuvor habt jr Juristen es so wenig als wir Oratorn gewißt.

Jurist.

Vigelius hat dessen gut vrsachen auß dem beschriebnen Rechten/so vor tausendt vnd lenger jaren gewesen/vorbracht. Derhalben es nit new zuachten.

Orator.

Jetzundt verstehe ich dich. Du meynst wir disputirn sine iudicio.

Jurist.

Sine iudicio & cum affectu.

Orator.

Aber Academici seyn auch gelehrte Leut

Leut gewesen / welche alle zeit disputirt haben/doch nichts gewisses geschlossen.

Jurist.

Von den Academicis habt jhr Oratorn euwern vrsprung / wie die Juristen von den Stoicis.

Orator.

Stoici wurden zu vnsern zeiten vor Stocknarren gehalten/vñ alle alte Juristen/wann sie zu vnserer zeit lebten.

Jurist.

Es ist nit ohne was der Herr sagt. Das spitzig vnnd halstarrig disputirn / so sine iudicio & cũ affectu summo beschicht/ ist so gar gemein worden/ daß man keinen zuvnsern zeiten gelehrt haltet/ er sey dann ein grosser schwätzer/ vnnd vnverschameter streittkopff. Daher kompt es auch / daß wir weder Religion noch Recht mehr gewiß haben/ja auch Medicina, Dialectica vnnd andere freye Künst gantz vngewiß gemacht vnnd in zweiffel gezogen werden. Sola eloquentia, imò audacia & im-

pudentia nostro tempore pro sapientia est: modesta prudentia & iusticia ludibrio habetur. Derwegen von vnser zeit wol mag gesagt werden/das Salustius de Catilina schreibt: Multum loquentiæ, sapientiæ parum. Es ist aber nicht darauff zusehē/was zu vnsern zeiten hochgehalten werde/sonder was hoch gehalten werden solt. Dann das ist gewiß / daß in summo eloquentiæ studio & disputādi pertinacia, so im Teutschlandt bey Menschen gedenckē eingerissen/ prudentia & iusticia, welche ein Reich erhalten/ bey den Teutschen sehr gefallen. Daher man einer grossen verenderung im Reich sich zubefahren hat: wie auch fast alle zerrüttungen vnd auffruhr/so sich zu vnsern zeiten im Reich vnd ausserhalb dem Reich zugetragen / von den Oratorn / welche sine iudicio & cum summo affectu allzeit disputirn / jren vrsprung gewoñen.

Orator.

Du rührest die geistliche Oratorn/ welche nit den frieden / sonder das schwert

mit

mit sich bringen: mit welchen wir weltliche nicht zuschaffen haben.

Jurist.

Man hat auch exempel von weltlichen Oratorn / so grosses vnglück gestifftet. Dañ alle Krieg / so bey Menschen gedencken zwischen Hispanien vnd Franckreich gewesen / auß der Oratorn spitzigen disputirn / darauff man nichts gewisses hat zu schliessen gewußt / vñ darmit die Partheien beyderseits deß Rechten vertröstet / erstlich jhren vrsprung gehabt haben. Vnd würden die geistliche Oratorn nicht so vil vnruhe anrichten mögen / wann die weltliche Oratorn sich nicht zu jhnen schlügen.

Orator.

Wir seyn principaliter Juristen / wie man vns auch nennet: per accidens seyn wir Oratorn.

Jurist.

Wie kündt jr Juristen seyn / wañ jr prima iudicandi principia nicht verstehet /

vnd haltet disputirn vnd vrtheilen gleich: disputirt allezeit / vnnd seyt im schliessen vngewiß?

Orator.

Muß man dann eben solche iudicandi principia, so Vigelius in seinem Buch vorschreibt/im vrtheilen halten? Ist sonst kein anderer weg von sachen zu vrtheilen?

Jurist.

Der weg / so der Herr zuvor hat angezeigt/ist vngewiß/ vnnd gehört mehr zum disputirn als zum vrtheilen. Richtigern vnd gewissern weg kan man im vrtheilen nicht haben / dann Vigelius vns in dem Büchlein / darüber sich der Herr also erzörnet/gezeiget hat.

Orator.

Laßt vns doch seine iudicandi principia examinirn vnd disputirn. Wann ich realem confutationem dargegen hab/ wil ich mich personali gebrauchen/ vnnd eleuando ac deridendo dir begegnen.

Jurist.

Jurist.

Solche disputatores nennet man zu Griechisch Sycophantas, mit welchē ich mich nicht einlasse zu disputirn.

Orator.

Nun ich wils gnedig machen / dieweil wir allein seyn. Sonst bey den Leuthen / quorum mancipia sumus, wölt ich dir nichts vngetadelt passirn lassen / wann schon Vigelius auff dir säsſe.

Er schreibt / ein jede Sach darauß geklagt / excipirt / replicirt vnd duplicirt werde / sey nichts anders dann ein argument. Zuvor aber hastu gesagt / daß die klag / exception / replick vnd duplick auß dem casu genommen werde. Ist dann casus vnnd argumentum ein ding?

Jurist.

Nein. Sonder casus & argumentum actionis, exceptionis, replicationis & duplicationis haben ein solchen vnderscheidt / wie ein Hauß vnnd die Wandt darinn.

Orator.

Ein grobe gleichnuß von einem subtilen Juristen.

Jurist.

Argumentum actionis ist ein stück deß casus: also auch argumentum exceptionis, replicationis & duplicationis ist ein stück von dem casu. Als wie Vigelius setzt in dem ersten exempel obberürtes Büchleins. Ein Vatter verheurath seine Dochter / vnd gibt jhr dotis nomine mit vierhundert Gülde̅ / mit dem geding / wann sie die Dochter jnnerhalb zweyen Jaren sonder Leibserben abstürbe / daß alsdann solche vierhundert Gülden widervmb auff den Vatter vnnd dessen Erben zurück fallen solten. Die Hochzeit wirdt gehalten acht Monat nach der Ehebereddung. Demnach stirbt die Dochter ohne Leibserben / nach dem sie ein Jar vnnd siben Monat im Ehestandt gelebet hatte. Dieses ist der casus, darauß der Vatter klagt / der Dochtermann excipirt / der

Vatter

Vatter replicirt/ꝛc. Der Vatter setzt pro causa agendi: Es sey in der Ehebereddung abgeredt vnd versprochen worden/ wann seine Dochter in stehender Ehe one Leibserben abstürbe/daß alsdañ der Dochtermann jhme die vierhundert Gülden Mitgifft widerumb entrichten solte. Solches ist ein argument oder vrsach der klagen/ darmit der Vatter vnderstehet zubeweisen / daß jhme der beklagt Dochtermann vierhundert Gülden schuldig sey. Also bringt der beklagte Dochtermann auß demselbigen casu ein argument oder vrsach seiner exception vor / nemlich dieses: Die zusag darauß geklagt worden/sey mit solcher condition beschehen/wañ Klägers Dochter jnnerhalb zweyen Jaren mit todt abgienge: welches nicht beschehen. Daher Beklagter seine exception inferirt/ vnd zubeweisen vnderstehet / daß er von angestellter Klagen zuerledigen sey. Also sagt der Vatter auch replicando, daß seine Dochter vber ein Jar vnnd sieben Monat nicht im Ehestande gelebt ha-

be. Darmit er die vorgeschützte deß Beklagten exception zu hindertreiben vnderstehet/ vñ zubeweisen/ daß solche in gegenwertigem fall nicht statt habe / sonder daß derselben vnangesehen nach gethaner klag zusprechen sey. Verstehet der Herr das erst principium iudicandi?

Orator.

Ich verstehe es wol / vnd merck daß im vrtheilē auff solche beyderseits argument/ so auß dem casu gezogen/ vnnd nicht auff den casum zusehen / auff daß man hierdurch ad statum causæ kommen möge. Wo zu dienet es aber / dz man den casum figurirt?

Jurist.

Daß Aduocaten vnd Procuratorn argumenta hierauß nemmen mögen ad agendas & defendendas causas. Auch die jenige / so consilia schreiben / pflegen den casum erstlich zu figurirn/ darauß sie argument jres consilij ziehen / Hader vñ Zanck darmit zustercken vnd zuhäuffen.

Ora-

Orator.

Der Vigelius führet aber ein Schulerische practick ein / daß man solche argument kurtz / wie auff Schulen / vorbringen solte.

Jurist.

Das hat der Herr in seinem Richterbüchlein nit gelesen/daß man solche argument kurtz / wie auff Schulen geschicht/ vorbringen solte: Sonder er schreibt / daß solche argument/so von Partheyen vnnd jhren Anwälden weitläuffig vorbracht worden / der Richter im vrtheilen kurtz summiren solle / auff daß er genus actionis, exceptionis, replicationis & duplicationis desto besser erkennen möge.

Orator.

Daß Vigelius schreibt / es sey von der Klag/ exception/ replick vnd duplick nicht besser zu vrtheilen/ dann so sie in ein argumentation form bracht werde/das kan ein jeder Bauwer. Ein Dorffschultheiß kan ein Syllogismum machen/also: Beklag-

ter hat Klägern vierhundert Gülde zugesagt: derhalben ist er jm vierhundert Gülden zubezahlen schuldig. So schlecht gebürt einem hochgelehrten Doctorn von sachen nicht zuvrtheilen.

Jurist.

Wie aber vermeynt der Herr/ daß ein hochgelehrter Doctor von solchen argumenten besser vrtheilen möge?

Orator.

Er muß es etwas weitleuffiger außstreichen vñ colorirn/ also: Nachdem Beklagter in der Ehberedung Klägern inhalt Brieff vnnd Sigeln versprochen vnd zugesagt/ die vierhundert Gülden/ so er mit Klägers Dochter in dotem bekommen/ Klägern oder dessen Erben wider zugeben wann Klägers Dochter in stehender Ehe ohne Leibserben absterben würde: vnd aber die Dochter nunmehr ohne Leibserben in stehender Ehe verstorben: Also ist Beklagter auff Klägers begern jhme die vierhundert Gülden Mitgifft wider zugeben vnd

zube-

zubezahlen schuldig. Sonst were es gantz vnbillich / daß Kläger seiner Dochter durch den tödtlichen abfall beraubt werden / vnnd auch wider gethane zusage der vierhundert Gülden Mitgifft entrahten solte.

Jurist.

Das heißt perorirn / nicht iudicirn: welches summa ist/Reus promisit,ergò soluat. Der Beklagt hats zugesagt / derhalben ist ers zuhalten schuldig. Darauß das genus actionis auch besser / als auß dem langen geschwätz/abzunemmen.

Orator.

In vnsern Gerichten / vermöge dem Bäpstischen Rechten / acht man auff kein genus actionis.

Jurist.

Das Bäpstisch Recht wil / daß nicht nötig sey nomen actionis in libello zu exprimirn. Darauß folget nicht/daß man genus actionis im vrtheiln nicht solt in acht haben. Dann daran vil gelegen/ vnd wel-

welcher genus actionis nicht versteht / is ignoratius in quo versatur, der verstehet das Recht nicht darinn er versirt: welches dem Oratorn Seruio Sulpitio schmählich vorgeworffen. Dardurch er auch bewogen / daß er relicto eloquentiæ studio sich ad iurisprudentiam begeben hat.

Orator.

Dieweil ein solcher nutz auß dem kurtzen argumentirn zu schöpffen / solten wol die Dorffschultheissen besser vnd gewisser von sachen vrtheilen / als wir hochgelehrte Oratorn mit vnserm langen geschwätz.

Jurist.

In der maß zu vrtheilen sollen kein vnderscheidt Hochgelehrte vnnd Dorffschultheissen brauchen/gleich wie auch im rechen. Der Dorffschultheiß sagt im rechen/Drey mal drey seind neun. Wann der Hochgelehrte wolt sagen / Drey mal drey seind achtzehen / würde er sich weit versteigen.

Ora-

Orator.

Wir seyn aber deß langen geschwätz gewohnet/ das hangt vns auch im richten vnnd vrtheilen nach/ daß wir nit mit kurtzen worten außsprechen können / was weitleuffig vorbracht worden. Ja vnsere eigene oration wissen wir nicht kurtz zusummiren.

Jurist.

At eiusdem artis est, breuiter & copiosè dicere.

Orator.

Nun weiter. Die ersten zwey iudicandi principia laß ich zimlicher maß passiren. Das dritt aber / darinn Vigelius vorgibt / als daß nit anders auff die fürbrachte klage / exception/ replick vnnd duplick vom Gegentheil kündt geantwortet werden / dann negando aut distinguendo, kan ich keins wegs passirn lassen. Das ist wider Bartolum vnd alle Rechtsgelehrten/ wider das Ius canonicum, Ja wider die Reichsordnung vnnd gemeinen

brauch

brauch aller Practicanten. Vnnd schreibt Bartolus, daß auff die vorbrachte artickel geantwortet werden möge / daß sie iuris seyen / item facti alieni, impertinentes, repugnantes, obscuri, impliciti, iuri & naturæ contrarij. Welche antwort auch dem Bäpstischen Rechten vñ Reichsordnung gemeß ist / vnnd wirdt auch in stetigem brauch gehalten. Derowegen auch anders dann negando aut distinguendo auff die vorbrachte Klage / exception / replick vnnd duplick geantwortet werden mag / Vigelius schreib gleich was er wölle.

Jurist.

Welcher sagt / daß die Artickel iuris seyen / item facti alieni, impertinentes, &c. antwortet nicht auff die Artickel / sonder sagt / er sey auß solchen vrsachē darauff zuantworten nicht schuldig. Nun ist es viel ein anders / auff die einbrachte Artickel / Klage / exception / replick vnnd duplick antworten / dañ sagen / daß man darauff

auff zuantworten nicht schuldig sey. Wañ der Beklagt excipiendo vorschutzt / daß die Klag inept / vngewiß oder zu frühe angestellt / oder dergleichen auffschubige exception gebraucht / antwortet er nicht auff die einbrachte Klage / sondern sagt / er seye noch zur zeit darauff zu antworten nicht schuldig. Welcher antwort dann auch Vigelius in der vierdten Regel seines Richterbüchleins gedenckt / da er schreibt / es seyen dreyerley antwort / derer Beklagter sich behelffen kündte. Darauß folgt nicht / daß anders dañ negando aut distinguẽdo auff die einbrachte klage / exception / replick vnd duplick geantwort werdẽ möge.

Orator.

Aber der Beklagt / so deß Klägers artickel sagt impertinentes, repugnantes, obscuros, &c. & ob id nõ responsales, antwortet nicht desto weniger auff die einbrachte Klage.

Jurist.

Wozu dienet es aber / daß der Beklagte gegen

gegen die Artickel excipirt / daß er darauff zuantworten nicht schuldig sey / vnd antwortet nit destoweniger auff die klage?

Orator.

Daß er nichts gewisses auff die Klage antworte/vnnd also den Kläger eludire/ auch die sachen auffhalte. Ich wil ein exempel setzē. Es bringt einer klagend vor:

Erstlich/daß in leben gewesen einer mit namen Titius.

Zum andern/ daß Kläger demselbigen Titio hundert Gülden geliehen.

Zum dritten/ daß Beklagter deß Titij Erb sey.

Zum vierdten / daß derwegen Beklagter berürte hundert Gülden gelihen Gelts Klägern zubezalen schuldig.

Den ersten Artickel glaubt Beklagter wahr seyn.

Den andern sagt er factialieni, darauff er zu antworten nit schüldig sey.

Den dritten glaubt wahr.

Den vierdten glaubt nicht wahr.

In diser Antwort hat der Beklagt den andern Artickel weder verneint / noch gestanden. Bleibt derwegen der Artickel in suspenso, vnd kan Kläger nit sagen / daß er vom Beklagten gerichtlich gestanden / noch daß er temerè negirt worden.

Jurist.

In einem solchen Artickel aber stehet der grundt der Klage / darauff billich per verbum Credit, vel Non credit, solt geantwortet worden seyn / daß man spüren kündt ob die Klag streittig / oder nicht.

Orator.

Die Klag ist doch streittig in dem der vierdt Artickel vom Beklagten nicht gestanden worden.

Jurist.

Der vierdt Artickel ist illatiuus, darin status causæ nicht seyn kan / wie der Herr hiebevor ex Quintiliano selbst bekennt hat.

Orator.

Wir sehen auff kein statum, Sonder muß der Kläger seine Klag beweisen / der

Beklagt seine exception / der Kläger seine replick / vñ der Beklagt seine duplick / wie dasselbig außdrücklich im Rechten versehen.

Jurist.

Solches ist im Rechtē versehen / so ferr die klag / exception / replick oder duplick streittig ist. Wann sie aber nicht streittig seyn / bedörffen sie keines Beweiß.

Orator.

Alle klagen / exception / replick vnd duplick seyn in vnseren Gerichten streittig. Es gestehet kein theil dem andern seines angebens.

Jurist.

Wie können sie aber streittig seyn / wañ vom Gegentheil nichts gewisses drauff geantwort wirt / vñ das jenige / so dariñ vorbracht / nit außdrücklich verneint worden.

Orator.

Wañ schon das jenige / so erstlich vorbracht / nit außdrücklich verneint worden: wirt doch dz jenige / so darauß inferirt ist / außdrücklich verneint. Ju-

Juriſt.

Solches verneinen macht weder die Klag/ noch exception / noch replick / noch duplick ſtreittig / wie der Herr zuvor auß dem Quintiliano recht geſagt hat / welcher vnder anderm alſo ſchreibt: Status non eſt tale: Habeo ius actionis, Non habes: vt ſit quæſtio, An habeat? & inde ſtatus. Accipiat enim actionẽ, néne, ad euentum pertinet, non ad cauſam, & ad id quod pronunciat iudex, non ad id propter quod pronunciat. Hoc illi ſimile eſt: Puniendus es, Non ſum. Videbit iudex an puniendus ſit? Sed nõ hic erit quæſtio, nec hic ſtatus. Vbi ergo? Puniẽdus es, hominem occidiſti: Non occidi. an occiderit? Similiter, Non rectè agis, Rectè ago: non habet ſtatum. Vbi eſt ergo? Non rectè agis ignominioſus: quæritur an ignominioſus ſit, aut an agere ignominioſo liceat? Et quæſtio eſt, & ſtatus. Das ſeyn Quintiliani wort.

Orator.

Der Quintilianus solt auch wol mit der Vigelianischē Ketzerey beschmeißt gewesen seyn. Aber was sagstu zu der Reichsordnung / darinn außtrücklich versehen / daß ein jede Parthey oder jr Anwaldt auff alle deß Gegentheils Artickel / so nit iuris, sondern facti, durch das wort Glaub / oder Nicht glaub / wahr seyn / ohn anhang antworten solle. Sol nu durch Ja oder Nein ohn anhang schlecht geantwortet werden / wirt solche antwort / so in distinguendo stehet / gantz verworffen / vnnd kan nichts anders auff die einbrachte Klage / exception / replick vnd duplick / dañ affirmando aut negando, nicht (wie Vigelius schreibet) negando aut distinguendo geantwortet werden.

Jurist.

Deß Reichs ordnung ist deß Vigelij angeben dieses falls nicht zugegen. Daß ein jeder auff deß Gegentheils vorbracht Artickel vnnd Argument durch das wort

Glaub /

Glaub/ oder Nicht glaub/ wahr seyn/ ohn anhang antworten sol: ist dahin zuverstehen/ daß ein jeder stracke vnd auffrichtige antwort geben soll/ darauß abzunemmen/ ob die Sache/ darauß geklagt/ excipirt/ replicirt oder duplicirt worden/ streittig sey/ oder nicht: vnnd daß der Gegentheil durch vngewisse antwort nicht eludirt werde. Daß aber der Antworter/ so deß Gegentheils Artickel od Argument wahr glaubt/ sich keiner distinction/ so er excipiendo vorschutzt / gebrauchen solt / ist solcher Ordnung will oder meynung nie gewesen: & qui affirmando respondet, cùm distinguendo se defendere, aut causa cadere est necesse. Vnd wañ das wahr/ quòd cuilibet in sua arte sit credendum, item quòd Ius ciuile non possit tollere Ius naturale: so bleibt das principium iudicandi auch/ so Vigelius gesetzt hat / daß auff deß Gegentheils Argument nit anders dann negando aut distinguendo geantwortet werden möge. Dann das ist aller Dialectiorum einhel-

lige meynung/omnem argumentationem solui aut negando eo quod est propositum,aut distinguendo.

Orator.

So sag ich dargegen / wann das wahr ist/ were vnser Practick ein grosser error. Derwegen kan ichs weder dir noch dem Vigelio passiren lassen/ eben so wenig als das so Vigelius schreibt/in einer jeden sachen seyen ein oder zween Artickel streittig/darauff die gantze Hauptsache beruhe. Darauß wol abzunemmen / daß er der Practick nicht erfahren ist. Dann wann der Kläger seine klag in viertzig oder mehr Artickeln (wie offt geschicht) vorbringet/ vnd der Beklagt auff einen jeden Artickel durch das wort Glaub oder Nicht glaub wahr seyn / antwortet / auch viertzig oder mehr defensional Artickel dargegen einbringt/ darauff gleichfals der Kläger antwortet: werden offt fünfftzig vnnd mehr Artickel beyderseits streittig / darauff die sach beruhet:zugeschweigen daß wegen der

Zeu-

Zeugen vnnd derer Aussag / auch anders Beweiß viel streits vorfellt / welches alles in einem oder zweyen Artickel sich nicht läßt begreiffen.

Jurist.

Daß Vigelius solcher Practick nicht vnerfahren sey / ist auß seinẽ Richterbüchlein zuspüren / dariñ er also schreibt: Offtmals nach viel gehabter mühe solche fragen / darauff die gantz Hauptsach beruhet / dem Richter verborgen: sonderlich wo der Kläger (wie an vilen Gerichtẽ der brauch) seine Klag mit dreissig / viertzig vnd mehr Artickeln einbringt / der Beklagt auff einen jeden Artickel antwortet: demnach dreissig vnnd mehr defensional Artickel vbergibt / darauff der Kläger gleichfalls antwort gibt: beyde theil vber vorige Artickel noch additionales einbringen / darauff daß der Beweiß folgt / auch exceptiones, replicæ, duplicæ, &c. Welches in solchẽ disputationibus der Hauptpunct oder Artickel sey / darinn die gantze sache

beruhe / ist schwerlich zuspüren / wie auch jhne die Aduocaten offt selbst nicht wissen / ꝛc. Auch schreibt D. Vigelius im selbigen Büchlein ferner in der siebenden Regel: Dz im anfang deß Gerichts / da der streitig Hauptartickel dem Richter noch verborgen / Klag vnd exception artickels weiß vorbracht / vnnd vom Gegentheil darauff singulariter singulis geantwortet wirdt: ist den alten Juristen / Rhetoribus vnnd Dialecticis ein vnerhörtes ding gewesen / vnnd mehr zu verwirrung vnd verlengerung / dann zu befürderung der sachen gereicht. Derwegen nicht sonder grosse vrsachen der Churfürst zu Sachsen solch articulirt Libell in seinen Gerichten / auch im fall der Gegentheil darmit zufrieden were / gäntzlich verbotten vnd abgeschafft.

Orator.

Vigelius schreibt wie sein brauch ist / vnnd erstrecket sich deß Churfürsten zu Sachsen Ordnung nicht weitter dann sein Land ist. Wir behaltē vnsern brauch / wel-

welchen auch das Bäpstisch Recht / vnnd alle Rechtsgelehrten / ja Keyser / Chur vnd Fürsten / auch andere Stende deß Reichs bewilligt haben.

Jurist.

Wann Keyser / Chur vnnd Fürsten / auch andere Stend deß Reichs jhr Ordnung dieses puncten halben zuhandthaben gemeynt / berathschlagen sie auff jhren Reichstägen vergebens / wie der langwürigkeit der Rechten / darüber allenthalben im Reich grosse klage / begegnet werdē möge. Dann daß den Sachen fürderlich sole abgeholffen werden / vnnd doch nicht der Krieg befestiget / oder auff Statum causæ im handel gesehen / sondern durch viel articulirn / vnnd singulariter singulis respondirn / derselbige mehr involuirt sole werden / ist nicht müglich.

Orator.

Sihe mit zu was du redest / die Herren lassen nicht mit sich schertzen. Dargegen Keyser / Chur vnd Fürsten / auch andere

Stend deß Reichs mit jhren hochgelehrten Räthen keinen Rath erdencken mögen / das wirst du oder dein Vigelius nit abschaffen können.

Jurist.

Sæpè etiam holitor valdè opportuna locutus.

Orator.

Ja wir Hochgelehrten lassen vns kein holitorn vorgreiffen / wañ schon dē rechthengigen sachen nimmermehr solt abgeholffen werden. Auch ist jm Vigelius hierinn selbst zugegen. Er wil die articulirte Klagen vnd exception nicht gestatten: vnd schreibt doch / es gebür einem jeden Richter in erkündigung deß status causæ oder deß streittigen Hauptartickels erstlich auff die Klag zusehen: demnach auff deß Beklagten exception: hiernechst auff die replick / duplick / vnnd also fortan / so lang biß ein Artickel vorfellt / welcher von beyden theilen gestritten wirdt / darinn lis contestirt vnnd der Krieg befestiget. Das seyn deß

Vigelij wort. Wie kan aber ein Artickel vorfallen / welcher von beyden theilen gestritten wirt / waß die Klag / exception / replick vnd duplick nicht Artickels weiß vorbracht / noch singulariter singulis vom Gegentheil geantwortet worden? non entis enim nullæ sunt qualitates. Wie bestehest du allhie mit deinem Vigelio?

Jurist.

Wol mein Herr. Dann ob schon weder Klag noch exception / replick noch duplick Artickels weiß vorbracht worden: gebürt doch dem Richter solche Argument (wie zuvor gesagt) in ein argumentation form zweyer oder dreyer Artickel kürtzlich zusammen zuziehen / dieselbig dem Gegentheil vorzuhalten / vnnd dessen antwort darauff anzuhören: wie Vigelius solches alles von der Kriegsbefestigung deutlich vnd wol beschrieben.

Orator.

Ich mag von deß Vigelij Kriegsbefestigung nicht hören. Wir lassen vns an

kein

kein gewissen statum binden/sonder disputirn die Sachen pro & contrà, wie zuvor gesagt.

Jurist.

Ihr gestehet aber/daß litis contestatio oder Kriegsbefestigung fundamentum iudicij sey?

Orator.

In alle wege/aber wie wir litem contestirn/oder den Krieg befestigen/nemlich mit diesen worten: Ich bin animo litem contestandi der klag/in massen die vorbracht/nit gestendig: bitt mich darvon zu absoluirn.

Jurist.

Ein herrlich fundamentum iudicij. Was kan aber der Richter darauß abnemmen?

Orator.

Laßt vns die vbrigen iudicandi principia examinirn. Vigelius setzt/in denen fragen/so vom Rechten beschehen/sol der Richter nicht seinem gutduncken folgen/

son-

sonder auff gewisse satzungen/ ordnungen vnd gewonheit sehen. Wann aber kein gewisse satzung / ordnung noch gewonheit vorhanden/ wie dann?

Jurist.

Dann ist wider das theil/ welches die rechtliche fragen mit seiner klag / exception/ replick oder duplick verursacht hat/ zuerkennen: Dieweil die vermuhtung jhme zugegen/ vnd er das jenig/ so jhm zubeweisen obligt / nicht genugsam bewiesen: wie solches D. Vigelius in seinē Richterbüchlein vnnd angehengten Zusatz weitläuffig hat außgeführet.

Orator.

Es gebürt aber dem Richter die billichheit zuermessen/ vnd darnach zusprechen.

Jurist.

Satzungen / ordnungen vnnd gewonheiten seyn auch billich.

Orator.

Nicht alle: dann etliche gantz vnbillich seyn. Vnd wann sie schon vor sich billich weren/

weren / seyn sie doch offt nach gelegenheit der sachen sehr vnbillich.

Jurist.

In ordinarien sachen hat der Richter einen gemessenen befelch / darauß er nicht schreitten darffe / noch nach seinem gutdüncken die billicheit erkennen: sondern ist an das Recht / wann es schon etwas vnbillich anzusehen / verbunden. Aber in extraordinarien sachen hat der Richter vollen gewalt zusprechen was jhm nach gelegenheit der Sachē am billichsten dünckt seyn: wie dasselbig D. Vigelius weitter hat außgeführt vnd bewiesen.

Orator.

Hodie omnes causæ sunt extraordinariæ, per l. Actio negociorum. & ibi gloss. ff. de negocijs gestis. Derhalben kan in allen sachen der Richter seinem ermessen vnd gutdüncken nachgehen.

Jurist.

Die bemelte Gloß sagt / quòd omnes actiones hodie extra ordinem iuris, id est,

est, extra antiquam solēnitatem proponantur. Darauß nit inferirt kan werden / ob schon formulæ iuris antiqui & aliæ solennitates in impetrandis & proponendis actionibus seyen auffgehaben / daß dardurch das gantz Recht auffgehaben sey / vnnd dem Richter voller gewalt gegeben zusprechē was jn gut dünckt seyn. Sonst wurden satzungen vnnd ordnungen vergebens auffgerichtet : vnnd stünde in deß Richters gutdüncken / ob dieser Mantel mein oder deß Herrn were.

Orator.

Seyn doch auch viel satzungen vnnd ordnungen von Zeugen / Instrumenten / vnnd anderm dergleichen Beweiß / so in denen fragen / welche von der that oder geschicht beschehen / statt haben / vorgeschrieben. Nit destoweniger schreibt Vigelius, daß solche fragen in deß Richters ermessen vnnd gutdüncken stehen / darinn der Richter an kein beschrieben Recht verbunden. Was sagst du darzu?

Jurist.

Solche satzung vnd ordnungen/so von dem Beweiß in denen fragen/ welche von der that oder geschicht beschehen / werden vorgeschriebē/seyn gleich einem vollkommenen befelch/so ein Herr seinem Diener gibt mit angehengter instruction oder anleytung/wz sich der Diener in diesem oder jenem fall verhalten solle. Ich wil ein Exempel setzen. Ein Herr gibt seinem Obersten vollen gewalt den Krieg nach seinem besten verstandt zuführē/ daß er den feindt schlagen möge: doch mit angehengter instruction oder anleytung / daß er sich auß seinem vortheil nicht begebe / daß er nicht leichtlich schlage/daß er dahin trachte/wie er den Feindt trennen/ oder jme prouiant abstricken möge/ ꝛc. welche instruction ob sie wol zur Victori dienlich ist/doch wann ohne dieselbig der Oberst victoriam erhalten kan/ist er daran nicht verbunden/sonder mag derselbigen vngeacht den Feindt nach gelegenheit schlagen/vndvictoriam erhalten. Also auch in denē fragen/ so von

der

der that oder geschicht beschehen/ vñ in deß Richters ermessen stehen/ die warheit dariñ zuerkündigen/ wirt dem Richter vom Rechten instruction oder anleytung gegeben/ wie die warheit dariñ zuerkündigen/ welchen Zeugen zuglauben oder nicht/ wie die instrument/ so zum Beweiß vorbracht werden/ geschaffen seyn sollen/ was auch diesem oder jenem indicio zuvermuthen/ ꝛc. Welche instruction alle dahin gericht ist/ daß die warheit an tag mög bracht werden. Wann nun dem Richter in andere wege die warheit offenbar wirdt/ ist er an solche instruction nicht verbunden/ daß er was jhne nach gelegenheit der sachen am glaubwürdigsten dunckt seyn/ nit sprechen möge. Derwegen ein grosser vnderscheidt ist zwischen denen satzungen vnd ordnungen so in rechtlichen/ vnd denen so von geschichts fragen vnd derer Beweiß gegeben werden.

Orator.

Du redest wol darvon. Aber solches ist hiebevor in vnser Practick ein vnerhörts

ding gewesen. Derowegen solt man nicht Teutsch davon schreiben/ daß es die Bauwern verstünden. Vigelius hat hiebevor Lateinisch von solchem allem geschrieben: hette er es darbey bleiben lassen/ weren wir mit jm zimlich zufrieden gewesen. Daß er aber solches nun auch in das Teutsch bringet/ darmit solt er vns ein wüsten lermen machen. Die vom Adel vñ andere/ so vns on das nit gut seyn/ schöpffen darauß vrsachen vns zu vexirn vnd zuverachten.

Jurist.

Aber jr Oratorn habt allezeit die warheit im Munde/ darvon macht jr ein groß geschrey/ daß dieselbig mit Handt vnnd Munde zuvertheidingen sey: darmit jhr Mönch vñ Pfaffen vil zuschaffen macht. Da man sie aber euch sagt/ fahet jr an zu murren.

Orator.

Vigelius schreibet aber zu gar vnbeschnitten darvon/ macht auß vns Tiriackskrämer/ Prillenreisser/ Schlangenfresser/ Spitzmeuß/ rc. Ju-

Jurist.

Ihr Oratorn verschonet seiner auch nit. Einer macht auß jm einē Schwenckfelder/ der ander einen Widertäuffer/ der dritt ein Narrn/ der vierdt ein Epicureum, &c. Vnd wann jr ein schelmenstück von jm wüsten/ das müßt herfür. Was er guts bey dem Rechten gethan hat/ das dissimulirt jr od' verachts. Das ist der danck/ so er vor sein mühe vnnd arbeit/ welche er im Rechten anwendet/ von euch bekompt.

Orator.

Was Vigelio dises falls begegnet/ begegnet manchem redlichen Mann mehr/ welcher in dem daß er Recht bey vns sucht/ viel Jar vnd Tag wirt vmbgetrieben vnd vexirt. Derhalben hat sich Vigelius nicht zubeklagen.

Jurist.

Das alles were jm noch zudulden/ wañ jhr prima iudicandi principia jhme nit negiret. Da ligt sein Rossz vnnd Wagen. Was ist dem jenigen sein rechen nütz/

wann er dasselbig schon wol gelernet hat/ wann man jm nit gestehen wil/ daß dreymal drey neun/ vnd zweymal sechß zwölff seyen? Wann schon der best Jurist/ so jhe gelebt hat/ zu vnsernzeiten/ da man prima iudicandi principia negiret/ wider käme/ müßte er mit seiner Jurisprudentz zuschanden werden.

Orator.

Wil Vigelius bey vns auffkommen/ muß er weydlich schwätzen/ disputirn/ vnd die Leut vexirn.

Jurist.

Was sol er schwätzen vnnd disputirn/ wann jr prima iudicandi principia nit gesteht? Aristoteles schreibt/ Contra negantem principia non esse disputandum. Wie auch Cato schreibt:

Contra verbosos noli contendere verbis.
Sermo datur cunctis, animi sapientia paucis.

Orator.

Nobis audacia pro sapientia est. Qualis populus, tales Iurisconsulti.

Wann

Wann Vlpianus, Paulus, Scæuola, ja Papinianus selbst jetzundt leben / vnnd wolten allein auff Statum causæ sehen / vnd so kurtz respondirn de iure, wie sie zu jrer zeit gethan haben / sie würdē vor Narren vexirt. Mundus nunc vult decipi. Wir disputirn pro & contrà.

Jurist.

Aber es ist ein anders disputirn / ein anders iudicirn / oder de iure respondirn. Jenes ist Oratorisch / dieses ist Juristisch / wie zuvor auch gesagt.

Orator.

Es gilt vns alles gleich / disputirn vnd iudicirn. Wir halten darinn kein vnderscheidt / vnd haben biß daher nit verstanden / daß ein sonderliche Kunst solt seyn von sachen zu vrtheilen.

Jurist.

Derwegen sich nit zuverwundern / daß in einer sachen zwentzig / dreissig vnd mehr Jar procedirt wirt / welcher wol im ersten Jar kündt abgeholffen werden. Das ist

eben das jenig / darvon man auff allen Reichstägen rathschlagt / vnd es doch nit findet an. Es mangelt an einem Luthero / der solches an tag bringe.

Orator.

Vor hundert vnd mehr Jaren ehe Lutherus geborn worden / hat man die mängel vnd gebrechen bey Mönch vnd Pfaffen auch wol gespüret / concilia darüber gehalten wie sie abzuschaffen: Aber niemand wolt den Blutschwern zu hart drucken / biß endtlich Lutherus kam / vnnd mit der Fürsten hülff den Teuffel gar vber einen hauffen warffe. Aber Fürsten vnnd Herren kündten Mönch vnd Pfaffen in jren Landen wol entrahten. Vnserer aber können sie nit entrahten: wir müssen jnen rähtig seyn / vnd das wort thun. Derhalben behalten wir vnsern Proceß / Vigelius schreib was er wölle.

Jurist.

Jhr disputirt (wie zuvor gesagt) alle zeit / vnd seyt im schliessen vngewiß. Derhalben seyt jr geschickter Hader vnd Zanck

zuer-

zuerwecken vnd zuhäuffen/daß richtig zumachen vnd abzuhelffen. Man lieset von den Vngern/ daß sie etwann wenig/doch gute gewisse Ordnungē in jrem Reich gehabt haben/ auch sich deß Römischē Rechtens gebraucht. Accursius aber/Bartolus,Baldus, Speculator vnd dergleichen Doctores seyn jhnen vnbekandt gewesen. On dieselbige haben sie den sachen / so sich vnder jnen zugetragen/ mit geringer mühe abgeholffen. Es hat sich aber einsmals begeben / daß jr König Matthias deß Königs zu Neaples Dochter zur Ehe bekommen/welche auß dem Königreich Neaples mit sich in Vngern sehr scharpffsinnige disputatores bracht hat / welche Bartolum, Baldum, vñ dergleichen fleissig studirt gehabt / vnnd im disputirn wol geübt gewesen. Dieselbige haben den König in Vngern dahin beredet / daß er in seinem Reich ein herzlichen zierlichen gerichtlichē Proceß angestellt hat/dardurch die sachen gewältzet werden müßten / ehe sie zu erörterung bracht würdē. Daher hat sichs zugetra-

getragē/daß dazuvor kein hader gewesen/ nachmals vil hader vnd zanck erwachsen/ je lenger je mehr die sachen in den Gerichten sich gehäufft haben/ vnd grosse zerrüttung im Reich erfolgt ist: daß endtlich der König hat solchen Proceß widerumb abschaffen/ vnd den vorigen widerumb einführen müssen. Also sagt man auch jetzund/daß viel in Teutschlandt hohes vnd nidrigs standts euwers langwirigen Proceß verdrossen seyen/ vnd begeren daß hinfürter zu Richtern vnnd Beysitzern vor Oratorn vnd Disputatorn Juristen gebraucht werden/ welche von den sachen zu vrtheilen wissen/ vnd mehr prudentiæ & iusticiæ, dañ eloquentiæ ac disputandi pertinaciæ sich befleissen.

Orator.

Nego narrata prout narrātur,& dico petita fieri non debere.

FINIS.

4000717

